

Topographisches Inventar

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **1 (1984)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3 Topographisches Inventar

3.1 Übersichtsplan 1979



Abb. 37 Aarau. Übersichtsplan 1979, Massstab 1:5000, Vermessungsbüro H. Ackermann, Oktober 1977, nachgeführt bis Mai 1979. Eingetragen die Lage der Ausschnitte aus dem Polizeinummernplan 1:2000 (Abb. 38–42).



Abb. 38 Aarau. Aarebrücke, nördlicher Teil der Altstadt und städtisches Elektrizitätswerk. Ausschnitt aus dem Polizeinummernplan 1975, Masstab 1:2000, Vermessungsbüro H. Ackermann, Aarau. Vgl. Abb. 37.

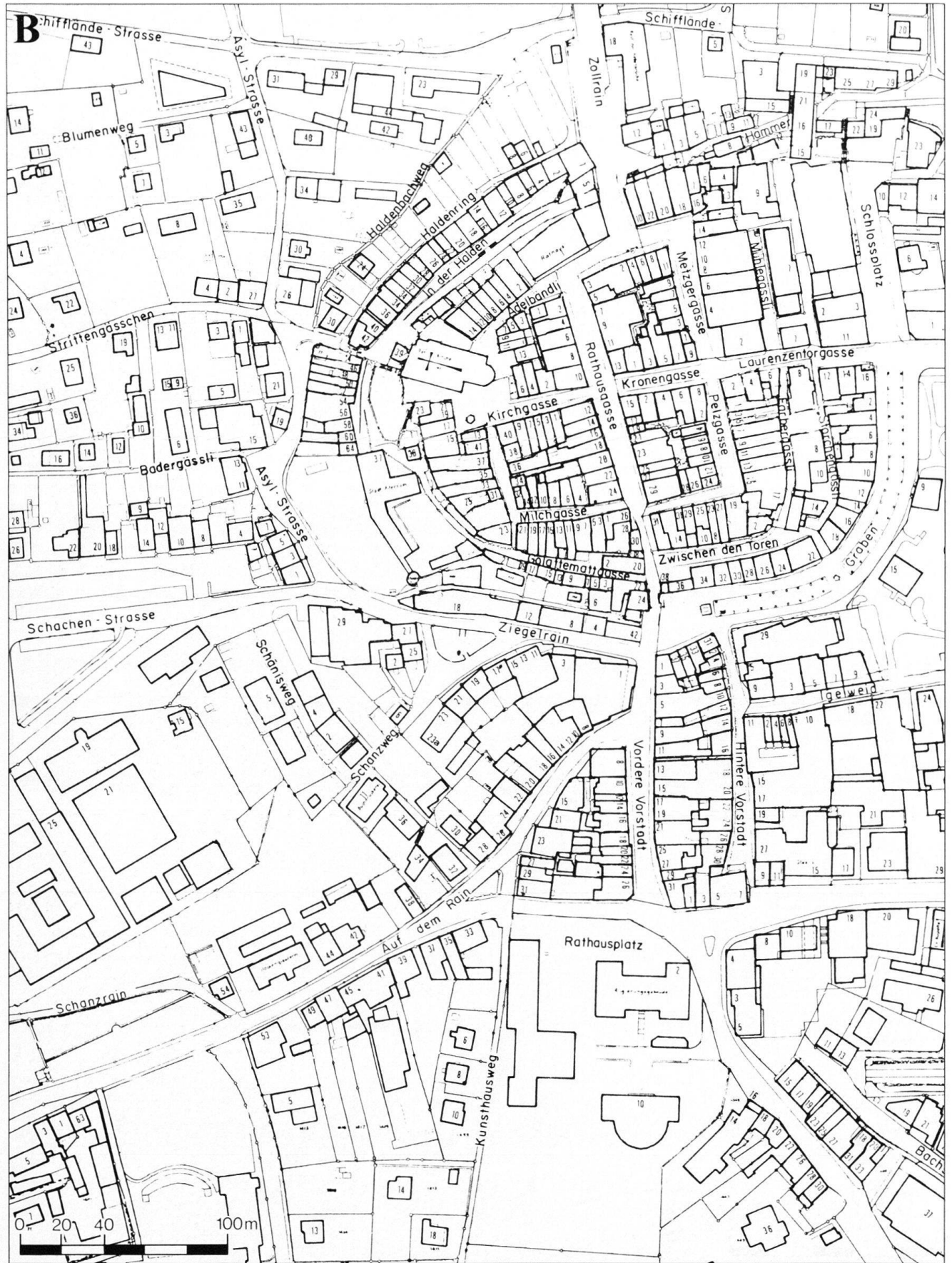


Abb. 39 Aarau. Altstadt, Graben und südliches Vorstadtgebiet. Ausschnitt aus dem Polizeinummernplan 1975, Massstab 1:2000, Vermessungsbüro H. Ackermann, Aarau. Vgl. Abb. 37.



Abb. 40 Aarau. Östliche Erweiterungszone zwischen Laurenzenvorstadt (oben) und Bahnhofstrasse (unten). Ausschnitt aus dem Polizeinummernplan 1975, Massstab 1:2000, Vermessungsbüro H. Ackermann, Aarau. Vgl. Abb. 37.



Abb. 41 Aarau. Telli-Areal, Wohnquartiere im ehemaligen Rössligut und Industriezone zwischen Rohrstrasse und Bahnareal. Ausschnitt aus dem Polizeinummernplan 1975, Massstab 1:2000, Vermessungsbüro H. Ackermann, Aarau. Vgl. Abb. 37.



Abb. 42 Aarau. Wohnquartiere beidseits der Entfelderstrasse, Friedhof und Zeltgischulhaus. Ausschnitt aus dem Hausnummerplan 1975, Massstab 1:2000, Vermessungsbüro H. Ackermann, Aarau. Vgl. Abb. 37.

3.2 Standortverzeichnis

Das Verzeichnis erschliesst die im Inventar (Kapitel 3.3) aufgeführten öffentlichen Bauten und Gewerbe- und Industrieanlagen. Aufgenommen sind vereinzelt auch abgebrochene Objekte, dagegen nicht die Wohnbauten.

Aussichtspunkte

Echolinde. Hungerberg.

Alpenzeiger

Hungerberg.

Bäder

Erlinsbacherstrasse, Elektrizitätswerk; Männerbadanstalt. Signalstrasse Nr. 22.

Bahnhof

Bahnhofstrasse Nr. 72. Siehe auch Kap. 2.3.

Banken

Bahnhofstrasse, Nrn. 49, 61 und 58. Laurenzenvorstadt Nr. 1.

Brunnen

Konradstrasse. Laurenzenvorstadt Nr. 48. Oberholzstrasse. Pestalozzistrasse, Zelglischulhaus. Rathausgasse.

Brücken

Aarebrücke.

Casino

Kasinopark.

Denkmäler

Bahnhofstrasse Nrn. 91, 38. Graben. Kasinopark. Laurenzenvorstadt Nr. 62. Rathausgarten. Rosengartenstrasse (Friedhof).

Elektrizitätswerk und elektr. Anlagen

Bahnhofstrasse Nr. 5. (Verwaltungsgebäude und Lichtstation). Erlinsbacherstrasse Nr. 53 (Elektrizitätswerk). Industriestrasse (Elektrostahlofen). Laurenzenvorstadt, nach Nr. 48 (Transformatornhaus). Obere Vorstadt Nr. 37 (Verwaltungsgebäude). Pestalozzistrasse, Zelglischulhaus (Transformatornhaus). Rüchlig (Elektrizitätswerk).

Freimaurerloge

Frey-Herosé-Strasse Nr. 12.

Festplätze

Schachen. Tell. Walthersburgstrasse.

Friedhof

Rosengartenstrasse.

Gasfabrik

Flösserstrasse.

Gaststätten (Gasthöfe, Restaurants, Hotels)

Affenkasten: Hintere Vorstadt Nr. 18.

*Bank: Bahnhofstrasse Nr. 57.
Binzenhof: Signalstrasse Nr. 22.
Feldschlösschen: Graben Nr. 6.
Frohsinn: Hintere Bahnhofstrasse Nrn. 68, 70.
Gais: Buchserstrasse Nr. 2.
Kettenbrücke: Zollrain Nr. 18.
Löwen: Vordere Vorstadt.
Schachen: Schachen.
Wildenmann: Vordere Vorstadt Nr. 5.*

Gewerbe- und Industriebauten

*Bandweberei: Hammer Nrn. 39, 47.
Baugeschäft: Rohrerstrasse Nr. 24.
Bergbahn-Gesellschaft: Rohrerstrasse.
Färberei: Hammer Nrn. 19–21. Mühlemattstrasse Nrn. 50, 54.
Glocken- und Geschützgiesserei: Rain Nrn. 42, 44.
Indiennedruckereien: Hammer Nrn. 19–21, 39, 47.
Kantonales Laboratorium: Kunsthauseweg Nr. 24.
Reisszeugfabriken: Sägerain. Ziegelrain.
Schuhfabrik: Küttigerstrasse Nr. 42.
Seidenbandfabrik: Hammer Nrn. 39, 47.
Stahlgiesserei: Industriestrasse.
Zementfabriken: Erlinsbacherstrasse Nr. 53. Hammer Nr. 42. Rüchlig.
Zementröhrenfabrik: Rohrerstr. Nr. 76.
Zwirnerei: Mühlemattstrasse Nrn. 50, 54.*

Grünanlagen

Bahnhofstrasse Nrn. 79–83, 91. Buchserstrasse (Kantonsspital). Graben. Kasinoplatz. Laurenzenvorstadt Nr. 62. Pestalozzistrasse (Schulgarten). Rathausgarten. Rosengartenstrasse (Friedhof). Rüchlig, Zurlindeninsel. Tell.

Kanalisation

Siehe Kap. 2.4.

Kasernen

Laurenzenvorstadt Nrn. 48 und 70.

Kinos

Kasinostrasse Nr. 38. Schlossplatz Nr. 3.

Kirchen

*Evangelische Kapelle: Bahnhofstrasse Nr. 3.
Freie Evangelische Pauluskapelle: Frey-Herosé-Strasse Nr. 17.
Katholische Kirche St. Peter und Paul: Kasinostrasse.
Stadtkirche (paritätisch; reformiert): Stadtkirche.*

Kosthaus

Poststrasse Nr. 17.

Krematorium

Rosengartenstrasse.

Museen

Bahnhofstrasse Nrn. 71, 79–83.

Post- und Telegraphengebäude

Bahnhofstrasse Nr. 67, Metzgergasse Nr. 2.

Rathaus

Rathausgasse Nr. 1.

Regierungsgebäude

Vordere Vorstadt.

Reservoir

Oberholzstrasse.

Saalbau

Schlossplatz Nr. 9.

Schützenfeste

Schachen.

Schützenhaus

Küttigerstrasse.

Schulhäuser

*Gewerbeschule: Bahnhofstrasse Nr. 79.
Kantonsschule: Bahnhofstrasse Nr. 91.
Pestalozzischulhaus: Bahnhofstrasse Nr. 46.
Zelglischulhaus: Pestalozzistrasse.*

Spital

Buchserstrasse.

Stauwehr

Erlinsbacherstrasse. Rüchlig.

Temporäre Bauten

Schachen.

Tierpark

Roggenhausen.

Tor

Obertor.

Turnerheim

Bahnhofstrasse Nr. 38.

Turnfeste und Turnplatz

Telli.

Warenhaus

Bahnhofstrasse Nr. 15.

Wasserversorgung

Obere Vorstadt Nr. 37 (Verwaltungsgebäude). Oberholzstrasse. Siehe auch Kap. 2.4.

Zeughäuser

Laurenzenvorstadt Nr. 62. Rohrerstrasse Nr. 12.

Zollhäuser

Zollrain Nrn. 12, 18.

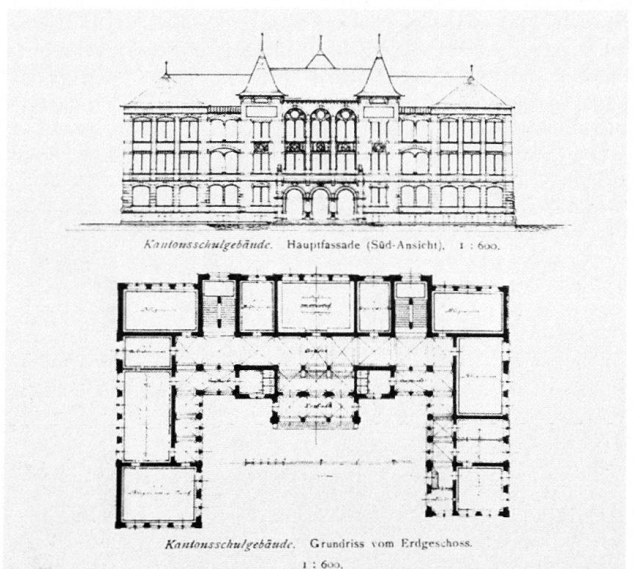
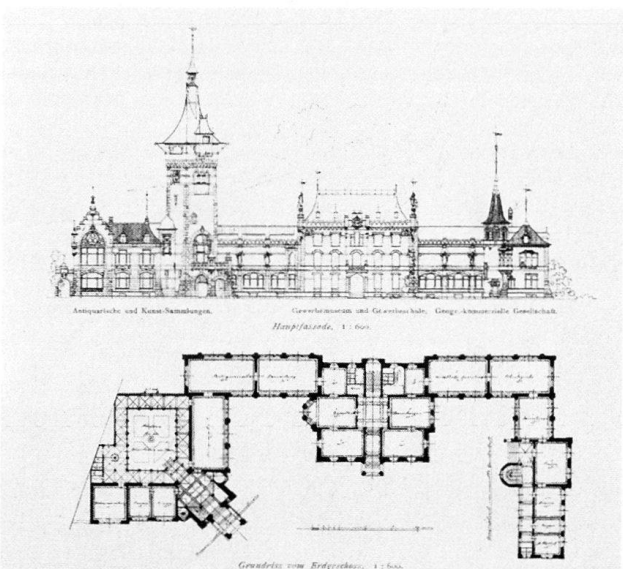
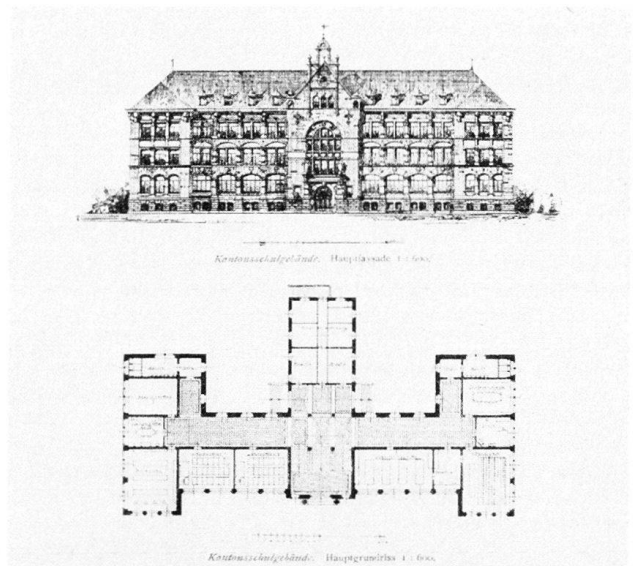
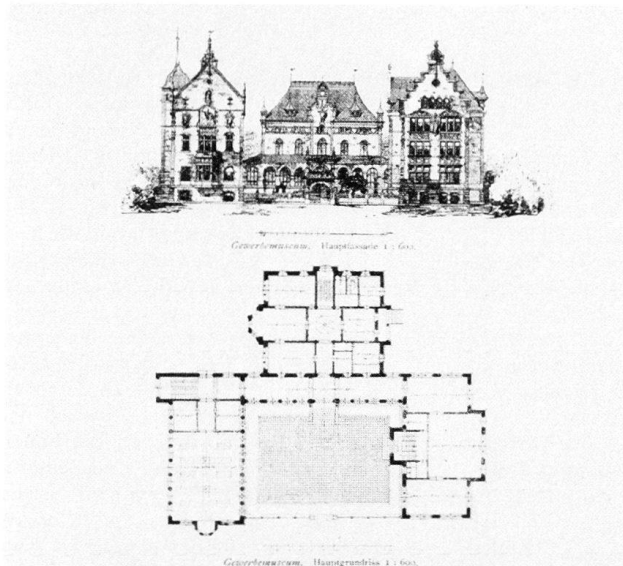
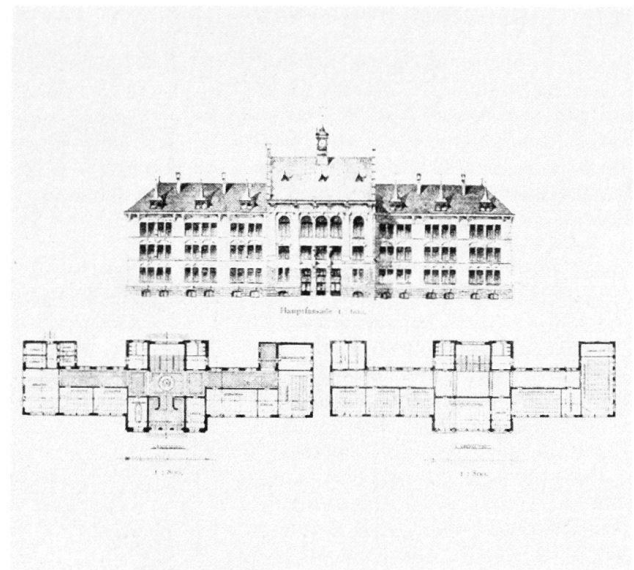
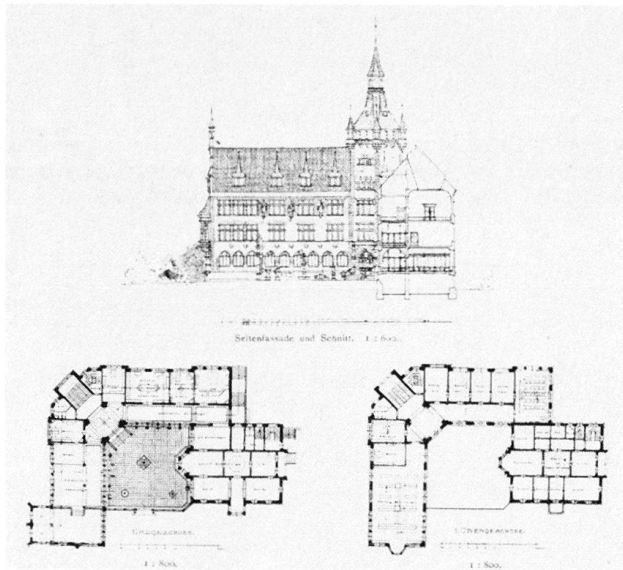


Abb. 43–48 Aarau, Bahnhofstrasse Nrn. 79–83, 91. Wettbewerb 1892 für Gewerlemuseum und Kantonsschule. Projekte von Karl Moser in Firma Curjel & Moser (Karlsruhe), 1. und 3. Preis (oben und Mitte). Projekt von Richard Kuder (Zürich), 2. Preis (unten). Links jeweils das Gewerlemuseum, rechts die Kantonsschule. Aus: *SBZ* 21 (1893), S. 35–36, 42–43, 50–51.

3.3 Inventar

Erfasst ist die Bautätigkeit in Aarau zwischen 1850 und 1920. Wenn sie in einem Bezug zu diesem Zeitabschnitt stehen, sind ausnahmsweise auch Bauten vor 1850 und nach 1920 aufgeführt. Alle inventarisierten Objekte sind unter den **halbfett** gedruckten, alphabetisch geordneten Strassennamen und den **halbfett** gedruckten Hausnummern (Polizei-nummern) zu finden. Die Orts- und Strassenbezeichnungen sind unter ihrem ersten Buchstaben eingeordnet (z. B. Obere Vorstadt unter O). Verweise auf andere Strassen sind *kursiv* gedruckt. Die Nummern am Rand des Textes entsprechen den Abbildungsnummern. Nach den Namen erscheinen zuerst allgemeine Bemerkungen zur Örtlichkeit, es folgen zuerst die ungerade, dann die gerade nummerierten Objekte. Aufgenommen wurden auch alte Strassennamen mit Verweis auf die heutige Bezeichnung. Alphabetisch eingeordnet sind auch topographische Gegebenheiten, wie Fluren, Aussichtspunkte usw., sofern sie städtebaulich oder für das Stadtbild von Belang sind. Zum Standort öffentlicher Bauten, Grünanlagen und Festplätze vgl. Kapitel 3.2. Den Zusammenhang der im Inventar durch das Alphabet getrennten Strassen und Bauten vermitteln die Planausschnitte im Kapitel 3.1. Das Inventar berücksichtigt ausschliesslich Bauten auf dem Aarauer Gemeindegebiet. Die Datierung der Bauten geht meistens auf die Eingabepläne im Archiv des Stadtbauamtes zurück, diese Hauptquelle ist deshalb nur ausnahmsweise erwähnt. Zur Inventarisierungsmethode vgl. Kapitel 4.7.

Aarebrücke

2 Ehemalige **Kettenbrücke** über die Aare,
4 nördlich der Altstadt. Die Konstruktion (welche 1948–1949 durch einen Neubau aus Eisenbeton ersetzt wurde; vgl. 180 Lit. 5), verband den *Zollrain* und die 15 *Küttigerstrasse*. Nach längerer Planungsphase (vgl. Kap. 2.2) erbaut 18 1848–1850 von Ingenieur Jean Gaspard

50

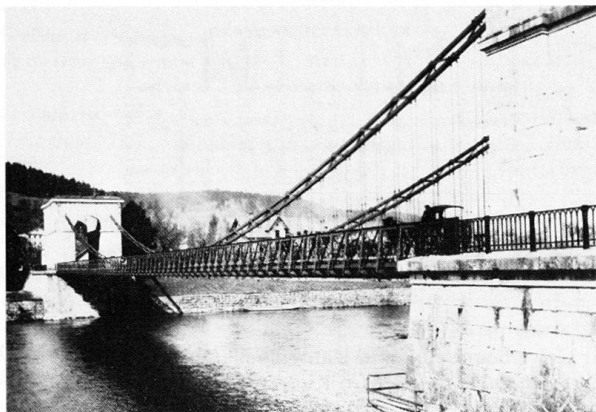


19 Dollfus aus Mülhausen. Verkehrsfrei-
20 gabe am 28. Dezember 1850, Einwei-
23 hung am 6. Januar 1851. Die Tragkon-
30 struktion der längsten Kettenbrücke der
49 Schweiz (96 m Spannweite) bestand aus
50 vier Ketten. Auf jeder Seite waren zwei
51 Ketten übereinander angeordnet und
52 durch Zwischenstäbe im Dreiecksver-
21 band versteift. Die Kettenelemente setzten sich aus Flacheisengliedern zusammen, welche durch Laschen fixiert waren. An diesen Laschen waren die Zwischenstäbe und die Hängestangen montiert. Eine Beschreibung des Kettenbrücken-Systems gibt der französische Brückenbauingenieur und Professor an der Ecole royale polytechnique, Louis Navier (1785–1836): «... das Gleichgewicht der biegsamen Ketten, an welchen die Brückenwege aufgehängt sind, erfordert nothwendigerweise für jede Vertheilung der Lasten, eine besondere Figur. Die erste Frage, welche sich darstellt, ist daher die Bestimmung jener krummen Linie, nach welcher sich die Ketten von selbst krümmen, um unter Einwirkung ihres eigenen, und des Gewichtes vom Brücken-

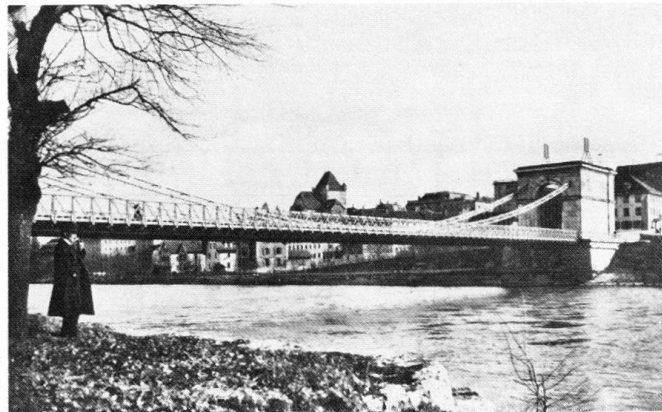
wege im Gleichwichte zu verbleiben. Die Kenntnis dieser krummen Linie setzt uns in den Stand, die Länge der eisernen Tragstangen, mittelst welchen der Brückenweg aufgehängt ist, in voraus bestimmen zu können» (Lit. 1). Die Aufhängungen der Ketten und die Verankerungen waren in gelöschtem Kalk unter den 11,5 m hohen klassizistischen Doppeltorbauten aus Muschelkalk-Quadern eingegossen. Die hölzernen Querbalken der Fahrbahn wurden 1876, die hölzernen Geländer 1888 durch eiserne ersetzt. Nach dem Abbruch der Kettenbrücke 1948 blieben die hohen Zufahrtsrampen mit den Kalksteinbrüstungen weitgehend erhalten (siehe 38 *Zollrain*). Am Brückenkopf *Küttigerstrasse* wurde zur Erinnerung ein Kettenelement aufgestellt. Ein Teil der Quader der Torbauten wurde bei den Auflagern der neuen Eisenbetonbrücke und bei Umgebungsarbeiten wieder verwendet. Pläne im Stadtbauamt (Lit. 8).

Lit. 1) Louis Navier, *Bericht an Herrn Becquey, Staats-Rath und Abhandlung über die (Ketten-)Hängebrücken*, Lem-

49



51



52



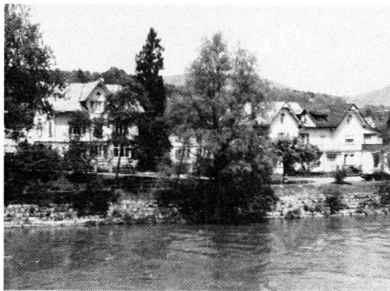
berg 1829, S. 81 (vgl. dazu F. Stüssi, in: *SBZ* 116 (1940), S. 201–205). 2) P. Erismann, in: *Aarauer Njbl.* 1944, S. 37–45 (Abb.). 3) Die Kettenbrücke von Aarau, in: *NZZ*, 29. 6. 1947, Nr. 1263. 4) *Kdm AG I* (1948), S. 34–37 (Abb.). 5) Ersatz für die Kettenbrücke, in: *SBZ* 67 (1949), S. 670–671. 6) *Festschrift Aarebrücke 1949* (Abb.). 7) Carl Oswald, *Gaspard Dollfus 1812–1889*, Basel 1968, S. 31–35 (Abb.). 8) *Liste der Brückenprojekte im Stadtbauamt Aarau*, Mappe 69, Typoskript 1977.

Aarestrasse

Vom nördlichen Brückenkopf entlang der ehemaligen Aarmatte (alter Schützenplatz) führend.

53 **Nr. 3** Einfamilienhaus, erbaut um 1870. Verandaanbau 1897 für die Gebrüder Ryniker.

53



54



53 **Nrn. 5–7** Doppel-Wohnhaus, erbaut um 1880–1890. Verandaanbau bei Haus Nr. 7 für Karl Schneider, 1918 auf eigene Rechnung.

54 **Nrn. 9–23** Zeile von acht neoklassizistischen Einfamilienhäusern, erbaut von Karl Schneider auf eigene Rechnung. Walmdachbauten, teilweise mit ausgebautem Dachgeschoss. Vorgärten. Baugesuch: 11. 2. 1926.

Nrn. 29–31 Siehe *Scheibenschachenstrasse* Nrn. 1–13, 5.

151 **Nrn. 10–12** Spätklassizistisches Haus, erbaut um 1860 am Aareufer, ehemalige Speisewirtschaft, einst wohl dem Schützenplatz zugeordnet. Um 1870 Abbruch des Anbaues und Anlage einer Kegelbahn im Garten. Weitere Umbauten 1920 von Karl Schneider. An der Einfriedigungsmauer Brunnen, errichtet um 1915.

55



Augustin Keller-Strasse 3

Jurastrasse

Aargauerplatz

Seit 1978 Name des Regierungsplatzes. Siehe *Vordere Vorstadt*.

Aarmatte

Siehe *Aarestrasse*.

Adelbändli

Siehe *Zollrain*.

Am Bach

Siehe *Bachstrasse*.

Am Graben

Siehe *Graben*.

Apfelhausenweg

Siehe *Rohrerstrasse* Nr. 76.

Augustin Keller-Strasse

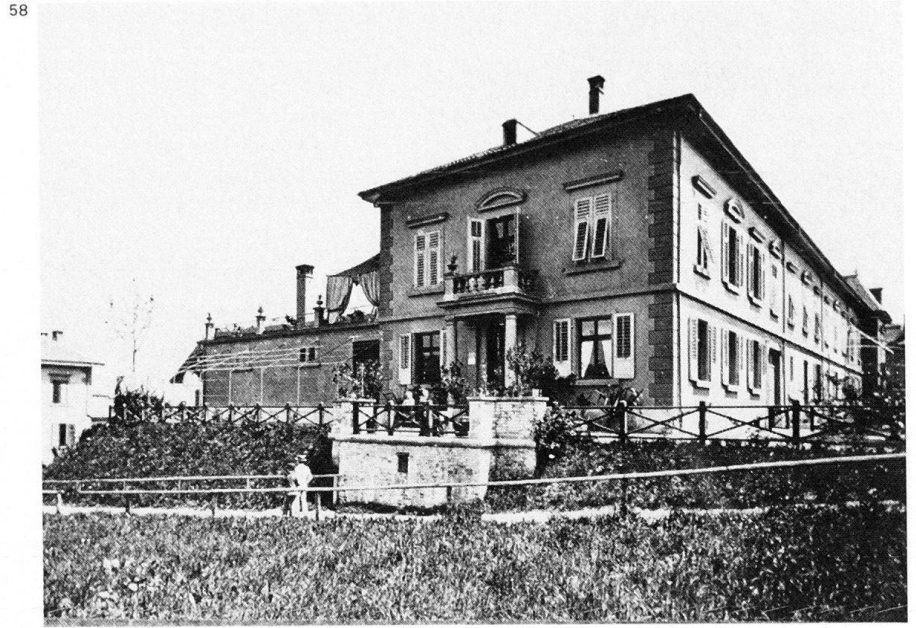
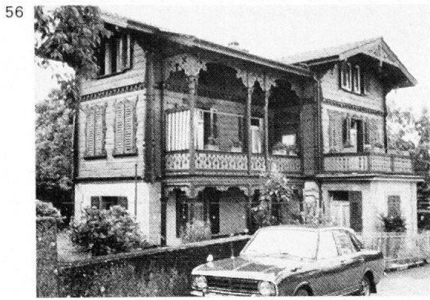
Auf Grund des Stadterweiterungsplans von 1874 im sogenannten *Neuen Quartier* angelegt.

55 **Nr. 3** Villa. 1899 Projekt von Karl Moser und Karl Kress für Frl. Beric. Ausführung unter Verwendung dieser Pläne 1913 von M. Zschokke auf eigene Rechnung. Details im Stile der deutschen Renaissance. Turmartiger, ursprünglich unverputzter geriegelter Dachausbau mit welscher Haube. Baugesuch: 20. 12. 1912.

Nr. 5 Siehe *Jurastrasse* Nr. 18.

Nr. 11 Zweifamilienhaus, erbaut 1899 von Arnold Müller-Rothpletz für Direktor Dr. K. Frey. Stattlicher Walmdachbau mit Treppenhausturm und Details in Neurenaissance. Baugesuch: 19. 5./27. 10. 1899.

Nrn. 8–10, 12 und *Gönhardweg* Nr. 15. Zwei Doppel-Einfamilienhäuser, erbaut 1902–1903 vom Baugesch. M. Zschokke auf eigene Rechnung, Entwurf von E. Wehrli. Seitenrisalite mit Erkern und Fachwerkgiebeln. Baugesuche: 27. 6. 1902; 24. 4. 1903.



Bachmattweg

Im Gebiet zwischen *Bachstrasse* und *Hinterer Bahnhofstrasse* wurde 1874 eine breite Erschliessungssachse geplant, welche geradlinig die *Bachstrasse* mit der *Buchserstrasse* verbunden hätte. Schliesslich entstand eine kleine Quartierstrasse, welche noch um 1920 den Charakter eines Weges hatte.

Nr. 1 Spätklassizistisches Einfamilienhaus mit Satteldach, erbaut um 1880.

Nrn. 15, 19, 21–23 Villenartige neoklassizistische Einfamilienhäuser, erbaut um 1924. Haus Nr. 15 erbaut von E. Barth (Schönenwerd) für den Bankbeamten O. Rohr, Baugesuch: 19. 3. 1924.

56 Nr. 12 Einfamilienhaus. Reich ornamentiertes Chalet, erbaut 1898 für Ingenieur Jakob Schmid-Läuchli.

Bachstrasse

7 Ursprünglich *Am Bach* genannt, führt die alte Landstrasse dem Stadtbach entlang nach Suhr. Um 1810 errichtete Johannes Herzog von Effingen an dieser Strasse eine Spinnerei und Weberei. Bereits um 1870 präsentierte sich die Bachstrasse mit ihren aussichtsreichen Grundstücken als typisches Villenquartier.

Lit. 1) *Aarau 1978*, S. 537 (Abb.).

Nr. 27 Mehrfamilienhaus, erbaut um 1870–1890. Schlichter, dreigeschossiger Giebelbau.

58 Nrn. 33, 41–47 und 51–59 Spätklassizistische Einfamilienreihenhäuser, erbaut um 1878.

Nrn. 63–71 Einfamilienreihenhäuser, erbaut um 1890. 1923 Dachausbau im mittleren Haus Nr. 67. Architekt Paul Siegwart bereicherte dabei das Ensemble mit einem geschweiften Giebel.

Nr. 83 Herosé-Stift. Erbaut 1816–1819 von Hans Kaspar Escher (Zürich) für

den Industriellen und Regierungsrat Johannes Herzog von Effingen, der im Kanton Aargau die Baumwollspinnerei einführte. Wohnsitz von General Hans Herzog, dem Enkel des Bauherrn. Von der Stadt übernommen 1917 und für das Altersheim Herosé-Stift eingerichtet 1918–1921. Grossvilla des reifen Klassizismus in grosser Parkanlage.

Lit. 1) *Kdm AG I* (1948), S. 128–131. 2) Carl 1963, S. 56, 86, 101, 104, 109, 125, Tf. 126.

57 Nr. 109 Villenartiges Einfamilienhaus, erbaut 1906 von Karl Kress für Major Kohler. Einfacher Spätjugendstil. Türmchenartiger Dacherker. Baugesuch: 20. 6. 1906.

Bahnhofplatz

Siehe *Bahnhofstrasse*, nach Nr. 72.

Bahnhofstrasse

23 Nach Lit. 3 (S. 37) liegt unter der heutigen Bahnhofstrasse das Trasse der alten Römerstrasse Olten–Aarau–Vindonissa. Der Verlauf der Strasse ist schon **16** auf dem Plan von J. D. Osterrieth 1798 **25** zu erkennen. Ein entscheidender **26** Schritt zum Ausbau stand in Zusammenhang mit dem Bau des Bahnhofes **27** 1858–1859 (siehe Nr. 72), dessen Vorplatz sich auf die Strasse öffnet. Der zuvor noch sehr ländlich anmutende Verkehrsweg entwickelte sich seit den **30** 1860er Jahren immer stärker zur Hauptstrasse Aaraus mit monumentalen Geschäfts- und Verwaltungsbauten, Schulhäusern und Museen. Seit 1906 wurde die Strasse von der Wynentalbahn durchfahren. Photographische Dokumentation der Bahnhofstrasse um 1977 in Lit. 3. Siehe auch Kapitel 2.3.

Lit. 1) Erismann 1952, S. 47. 2) Erismann 1957, S. 11. 3) *Aarau 1978*, S. 533, 745–748 (Abb.), Faltafel im Anhang.

Nr. 5 Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes der Stadt Aarau, erbaut um 1900 für die Einwohnergemeinde. Das Gebäude stösst westlich an die aus dem 17. Jahrhundert stammende Obere Mühle und fügt sich bewusst mit Giebel und Arkade in die historische Häuserzeile ein. Die Mühle selbst diente lange als Lichtzentrale.

Lit. 1) *Elektrizitätswerk Aarau* 1913, S. 101 (Abb.).

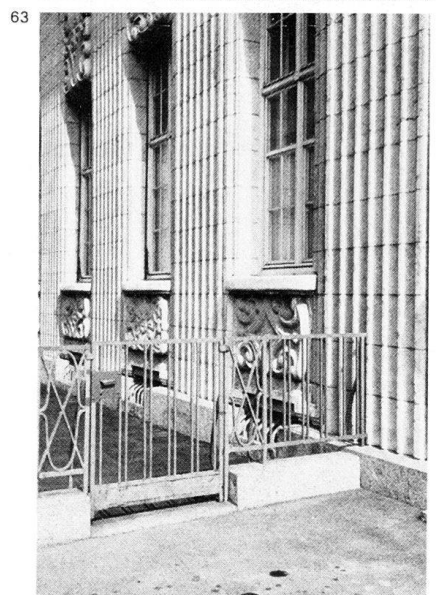
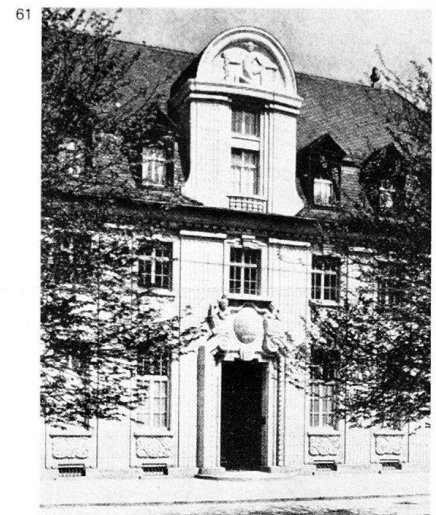
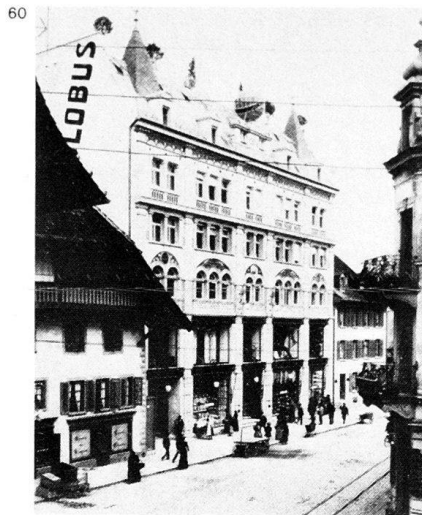
60 Nr. 15 Warenhaus Globus, erbaut 1904 von Albert Seifert-Wild (Brugg). Rahmensprengender Einbruch in die kleinräumliche Altstadtstruktur im Bereich der Hinteren Vorstadt. Monumentaler Geschäftsbau mit Grossschau fenstern im Erd- und ersten Obergeschoss, Rundbogenfenstern mit Dekor im zweiten Obergeschoss. Markante Pfeilerarchitektur. Die Dachzone seitlich mit pyramidenförmigen Aufsätzen akzentuiert. Baugesuch: 5. 2. 1904. «Abends war das Geschäftshaus elektrisch beleuchtet (während zur gleichen Zeit noch mancher Gewerbler beim Schein der Petrollampe arbeitete), und die Käufer und Neugierigen strömten massenhaft herbei. Auf dem Dache prangte ein weithin sichtbarer Globus aus Glas, ebenfalls elektrisch beleuchtet...» (Lit. 2).

Lit. 1) *Aarau 1908*, Bildinsert auf der Umschlagseite. 2) Paul Erismann, *Von Aarauer Handwerk und Gewerbe*, Gewerbeverband Aarau 1864–1964, S. 46.

62 Nrn. 35–41 Ensemble von Wohnhäusern mit Ladengeschäften, ausgeführt 1911 nach Plänen von Bracher & Widmer (Bern).

Lit. 1) *Schäfer & Cie*, S. 36.

Nr. 49 Allgemeine Aargauische Ersparniskasse. Wettbewerb 1910. Preise: 1. Curjel & Moser (Karlsruhe); 2. Ernest Brandt und Alfred Rychner (Neu-

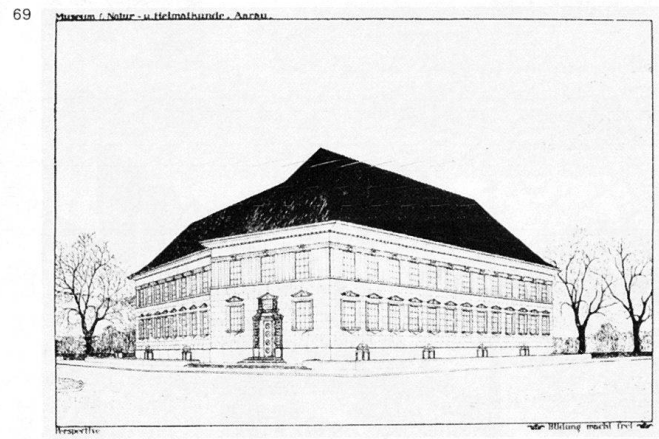
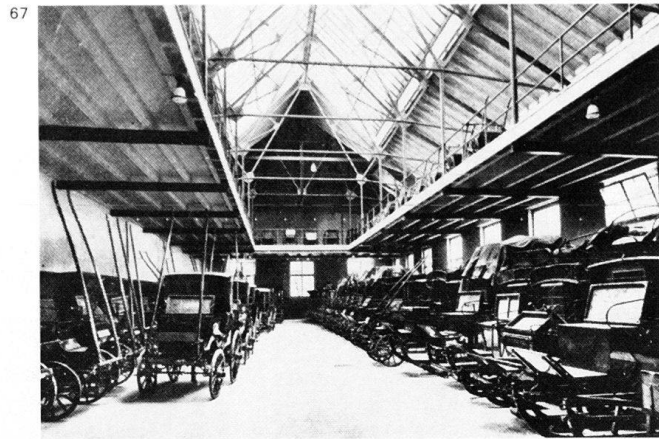


enburg); 3. M. Zschokke AG, Baugeschäft (Aarau). Das Projekt Curjel & Moser kam 1912–1913 zur Ausführung. 61 Fassaden in vereinfachten, expressionistisch stilisierten Neubarockformen. Dekorationsplastiken von Bildhauer Otto Kappeler. 1976 unter Schutz gestellt.

Lit. 1) *SBZ* 56 (1910), S. 69, 259, 286; 57 (1911), S. 36–40 (Abb.). 2) *SB* 6 (1914), S. 133–140. 3) P. Erisman, 150 Jahre Allgemeine Aargauische Ersparniskasse, in: *Aargauer Tagblatt* 30. 5. 1962. 4) *KFS* 1 (1971), S. 26. 5) *NZZ*, 7./8. April 1979, S. 35.

64 Nrn. 53–57 Ensemble späthistoristi-

scher Mehrfamilienhäuser mit Geschäftslokalen, erbaut 1893, zusammen mit den Mehrfamilienhäusern Kasernenstrasse Nrn. 26–28 (durch Neubauten ersetzt) nach dem 1877 festgelegten Bebauungsplan «Kiefer-Garten». Baugesuch: 10. 2. 1893. Um 1910 gehörte Nr. 53 Anna Dolder, später dem



«Bahnhofapotheke» J. Bürgisser-Engelmann, Nr. 55 dem Photographen J.G. Wolfsgruber-Künzi, Nr. 57 dem Bierbrauer Fr. Siebenmann, welcher das «Café Bank» Jul. Hässig vermietete.

65 Nr. 61 Ehemaliges Verwaltungsgebäude der Aargauischen Kreditanstalt (heute Schweizerische Bankgesellschaft). Wettbewerb 1918. Preise: 1. Friedrich und Robert Saager (Biel); 2. Gebr. Otto und Werner Pfister (Zürich); 3. Heinrich Villiger (Zürich); 4. Schäfer & Risch (Chur); 5. Otto Dorer (Baden). Ausführung 1922 nach dem Projekt Saager. Leichte Monumentalisierung des schlichten Wettbewerbsentwurfs im neoklassizistischen Stil, u. a. Anfügung eines dorischen Portikus.

Lit. 1) *SBZ* 71 (1918), S. 161–162; 72 (1918), S. 152, 176, 208; 73 (1919), S. 9–13 (Abb.), 24–29.
Nr. 67 Eidg. Post- und Telegraphengebäude. Wettbewerbsausschreibung 1908 durch das Eidg. Dep. des Innern. Preise 1909: kein 1.; 2. Bracher & Widmer und Louis Marcel Daxelhoffer (Bern); 3. Albert Schuppisser (Bern); 4. Johann Metzger (Zürich); 4. Joss & Klausner (Bern); 5. Ernst Stöcklin (Dresden; von Ettingen); 5. Prince & Béguin (Neuenburg). Entgegen dem im Wettbewerb vorgesehenen Bauplatz (Bahnhofstrasse/Zeughausstrasse) wurde der Bau als architektonisches Gegenüber

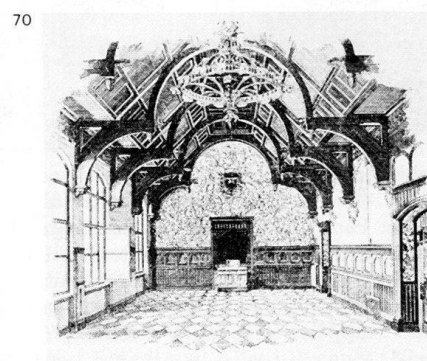
zum Bahnhof auf der Nordseite des Bahnhofplatzes erstellt. Ausführung des zweitprämierten Projektes «Beim Feerhause» 1914–1915 in stark veränderter Form: Monumentalisierung in dorischem Stil, anstelle des vorgesehenen Uhrturmes antikisierende Säulenfassade. Gewölbte Schalterhalle mit Marmorverkleidungen und ornamentaler Ausmalung (bis 1955). Postremise mit Eisen-Glas-Dach nach Projekt der Ingenieure Thurnherr & Bolliger ausgeführt von Alfred Kuhn.

Lit. 1) *SBZ* 52 (1908), S. 147; 53 (1909), S. 31, 42, 133–139 (Abb.), 148–153, 247; 55 (1910), S. 12; 56 (1910), S. 331; 57 (1911), S. 186; 66 (1915), S. 24. 2) *Werk* 4 (1917), S. 44–52 (Abb.). 3) P. Erismann, in: *Aargauer Tagblatt*, 15. 7. 1965. 4) *Schäfer & Cie*, S. 42–46. 5) *KFS* 1 (1971), S. 26.
Nr. 71 und *Feerstrasse* Nr. 17. Aargauisches Naturmuseum Aarau. Wettbewerb 1917–1918, ausgeschrieben von der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft. 37 Projekte, juriiert von Hans Bernoulli (Basel), Prof. Robert Rittmeyer (Winterthur) und Prof. Dr. P. Steinmann (Aarau). Preise: 1. Hans Hächler (Baden); 2. Schäfer & Risch (Chur); 3. Ludwig Senn (Zürich); 4. Friedrich und Robert Saager (Biel).
69 Ausführung 1920–1922 nach Plänen von Hans Hächler. Winkelförmige Anlage. Der Hauptbau (Nr. 71) in expressioni-

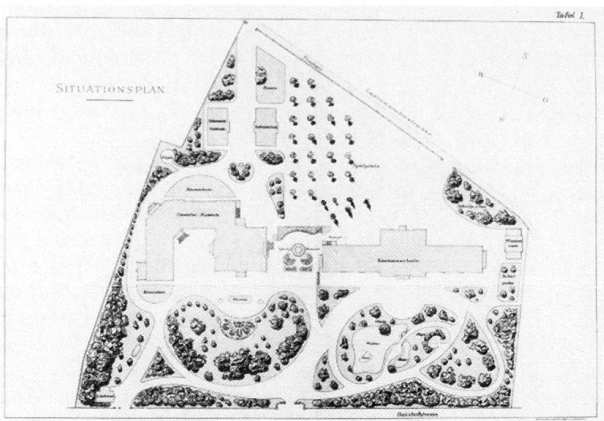
stischem Neubarock. Über dem Haupteingang Kartusche mit Inschrift «Natur u. Heimat Museum», gerahmt von stark plastischem Zierwerk. In den Flügelbau wurde die um 1890 von Prof. Albert Müller (Zürich) erbaute und nun umgestaltete Villa Hunziker-Fleiner (Lit. 1) einbezogen. Erweiterung 1945 von Richard Hächler (Lenzburg).

Lit. 1) *SKL* 2 (1908), S. 434 (Albert Müller). 2) *SBZ* 70 (1917), S. 184; 71 (1918), S. 36, 47, 138–141 (Abb.). 3) *Schäfer & Cie*, S. 52. 4) A. Hartmann, in: *Brugger Neujahrsblätter* 33 (1923), S. 22–24.

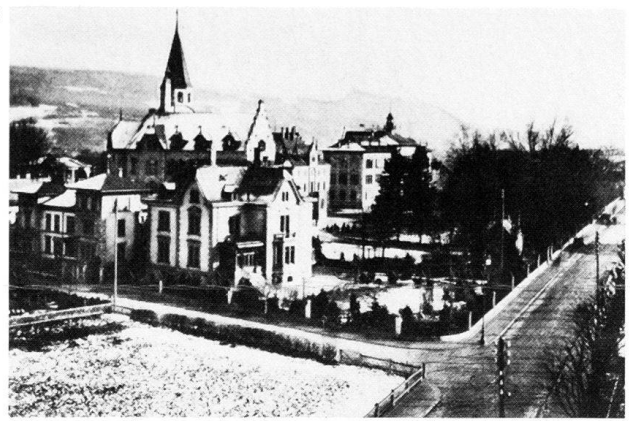
Nrn. 79–83 Ehemaliges Kantonales Gewerbemuseum, erbaut 1894–1896 von Karl Moser. 1892 Wettbewerbsausschreibung zur Erlangung von Plänen für ein Gewerbemuseum und eine Kan-



71



72



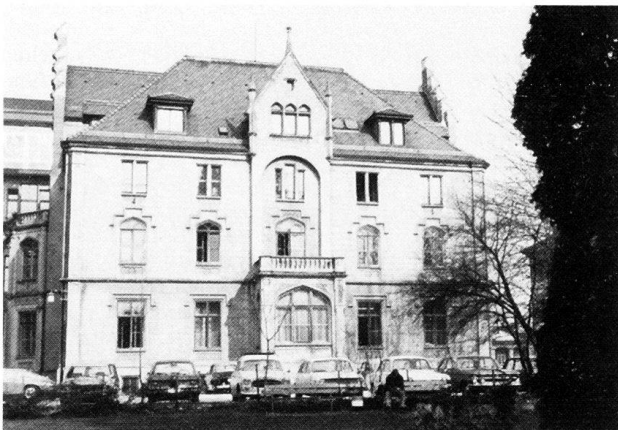
15

17

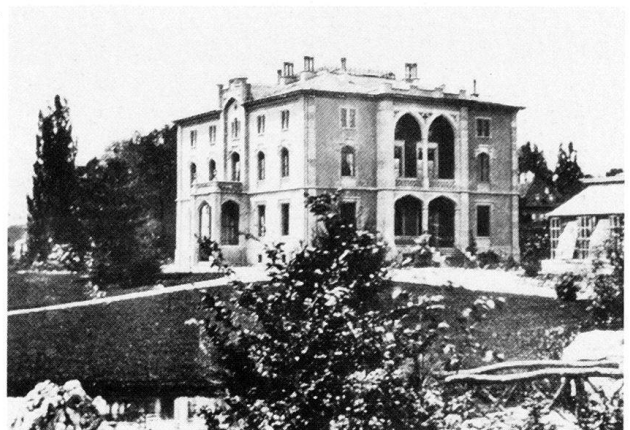
Feerstrasse

Bahnhofstrasse

73



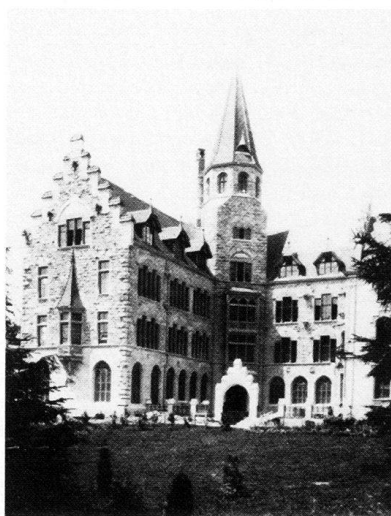
74



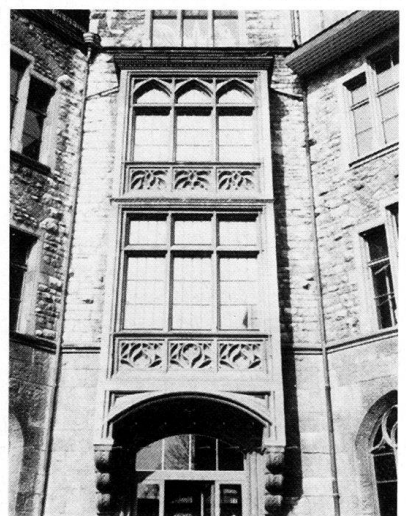
75



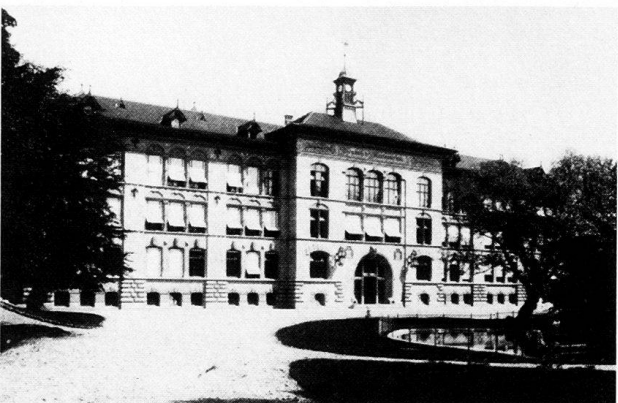
76



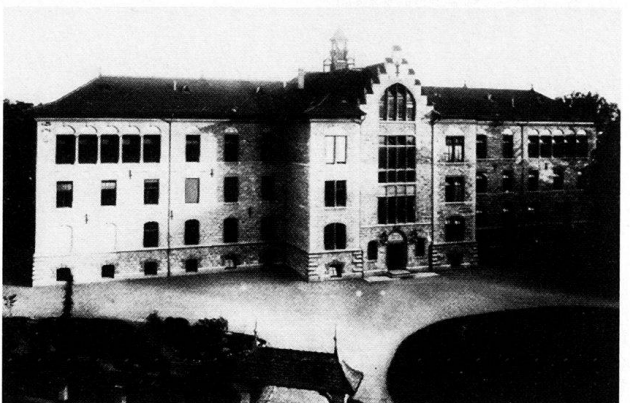
77



78



79



80



72 tonsschule (siehe Nr. 91) auf dem Feer-
80 Herzog-Gut, durch den Regierungs-
und Gemeinderat. Das Wettbewerbs-
programm verlangte die Einbeziehung
der 1862 (angeblich von einem Frank-
furter Architekten) für Carl Feer-Her-
74 zog erbauten neugotischen Villa, «mit
möglichster Schonung der Baumgrup-
pen, speciell derjenigen um den Wei-
35 her» (Lit. 1). Preise im Wettbewerb: 1.
43 und 3. Karl Moser Firma Curjel & Mo-
44 ser (Karlsruhe); 2. Richard Kuder (Zü-
45 rich). Das Preisgericht lobte den «ho-
46 hen malerischen Reiz» von Mosers Ent-
47 würfen (Lit. 1). Der Villa entsprechend
48 zeigen sämtliche Projekte neugotische
73 Formen. Karl Moser fügte an die mit
75 steilem Walmdach und Treppengiebeln
76 versehene Villa den winkelförmigen,
77 hofbildenden Neubau. Allegorische
Fresken von Werner Büchli (Lenzburg):
«Kraft», «Licht», «Stärke», «Kunst»
an der Nordfassade, «Perioden der
Kunstentwicklung» an der Ostfassade.
An den Hoffassaden symbolistische
Steinmetzarbeiten. Raumorganisation

76 nach Lit. 2: Turm mit Treppenhaus,
grosser Saal mit «gothischer» Holzdek-
ke im Westflügel, Sammlungssäle im er-
sten und zweiten Geschoss, Malschule
im Dachstock, Unterrichtsräume und
Gemäldesammlung im Querhaus,
Sammlungen im Ostflügel (einstige Vil-
la) (vgl. Kap. 1.4).

Lit. 1) *SBZ* 19 (1892), S. 152; 20 (1892),
S. 48, 78–79, 156, 161; 21 (1893), S. 13–15,
35–38, 49–52, 42–43, 46. 2) *Aarau* 1898,
S. 14–16. 3) *50 Jahre Kantonales Gewer-
bemuseum Aarau. 1895–1945*, Aarau
1945. 4) P. Erismann in: *Aargauer Tag-
blatt*, 4. 3. 1961. 5) Feer 1964, S. 555. 6)
KFS 1 (1971), S. 26. 7) *Aarau* 1970, S. 42
(Abb.). 8) *Aarau* 1978, S. 528, 534
(Abb.), 542 (Abb.).

Nr. 91 Kantonsschule. Wettbewerb
1892 für Kantonsschule und Gewerbe-
museum (siehe Nrn. 79–83). Karl Mo-
78 ser wählte für die 1894–1896 erbaute

79 Kantonsschule Formen der «deutschen
Renaissance», wobei von den Zeitge-
nossen die Vielfalt der verwendeten
Materialien (Natur- und Kunststeinsor-
ten) an den Fassaden gelobt wurde.
Kritisiert wurden die allegorischen
Fresken von Werner Büchli (Lenzburg)
in den Feldern des Obergeschosses an
der Ost- und Westfront. Aula «mit ei-
70 ner nach englischer Art in Holzspren-
gwerk ausgeführten Decke». Dekorati-
onsmalereien im Innern von Eugen
Steimer. Anbau eines Flügels mit Stern-
warte, 1914–1916 von Karl Moser. Das
Pflanzenhaus stammt aus dem Feer-
schen Garten und wurde neben den
neu angelegten Schulgarten versetzt. Im
Park gegen die Bahnhofstrasse **Denk-**
mal für Friedrich Mühlberg; «dem For-
scher und Lehrer die Industria Aarau».
Bronzekopf, 1934 von Hans Trudel (Ba-
den), gegossen von H. Rüetschi AG,
Kunst- und Glockengiesserei, Aarau.

Lit. 1) *SBZ* 21 (1893), S. 13–15, 35–38,
49–52. 2) *Festschrift zur Eröffnung des*

neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau,
Aarau 1896. S. 28–72 (Abb.). 3) *Aarau*
1898, S. 14–15. 4) A. Tuchschild, *Das*
erweiterte Kantonsschulgebäude in
Aarau, Aarau 1917. 5) Erismann 1965,
S. 22–25. 6) *KFS* 1 (1971), S. 26.

81 Nr. 32 Evangelische Kapelle, in neu-
romanischen Formen erbaut 1874 von
der Basler Baufirma Gutekunst & As-
mus. Der schlichte Kubus tritt vor die
Baulinie der Nachbarliegenschaften
Nrn. 38, 46 und 58. Abschluss des hi-
storistischen Ensembles gegen die Neu-
bauten im Raume Bahnhofstrasse–
Obere Vorstadt–Bachstrasse.

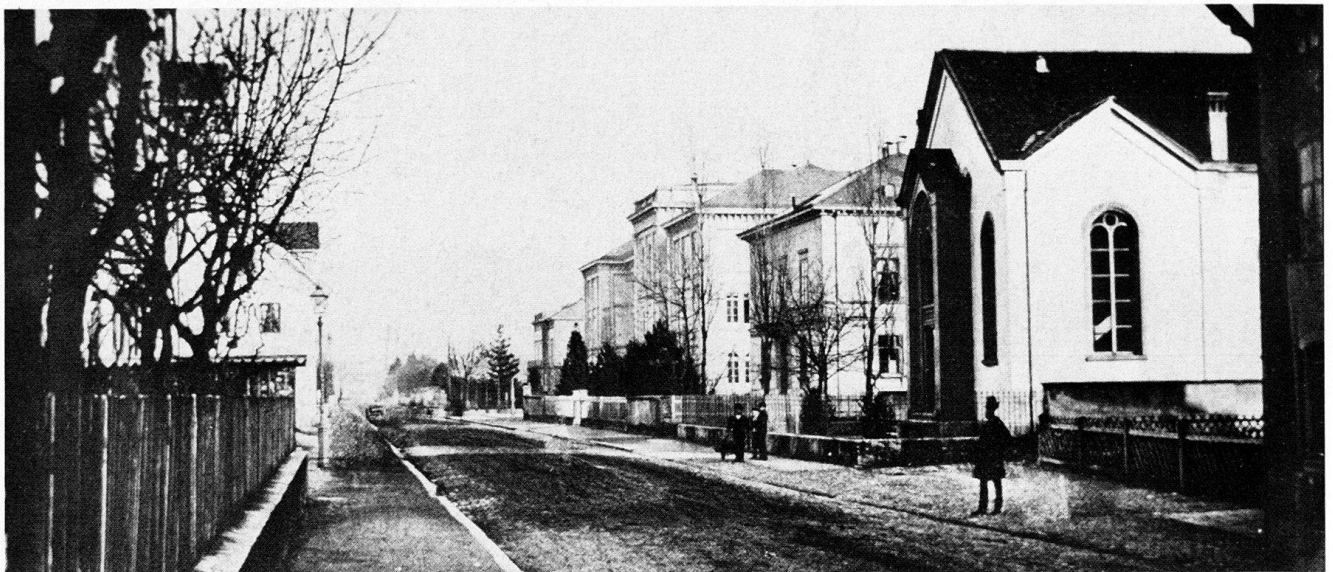
Lit. 1) P. Erismann, in: *Aargauer Tag-
blatt*, 30. 1. 1969. 2) R. Imhof-Ahrens,
Lobt Gott getrost. Festschrift, Aarau
1974.

81 Nr. 38 Eidgenössisches Turnerheim.
Spätklassizistische Villa, erbaut um
1850–1860. Um die Jahrhundertwende
im Besitz des Fabrikanten Friedrich
Rudolf Zurlinden, welcher das Haus
reich ausstatten liess (z. B. Eingangst-
üre, Treppenhaus). Nach der Schen-
kung an den Schweizer Turnverein
1928, wurden die flügelartigen Anbau-
ten erstellt. Kapellenartiger Garagen-
bau mit Spitzbogenfenstern hinter dem
Haus, erbaut um 1920. Im Garten
Denkmal für Karl Fricker, Bronzebüste
1938 von Hans Trudel (Baden).

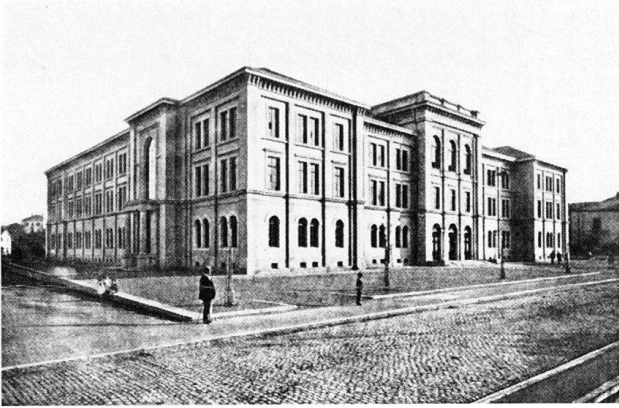
Lit. 1) *Eidgenössischer Turnverein 1832–
1932*. Jubiläumsschrift 1933. S. 97–110
(Abb.). 2) Felder 1968, S. 19.

81 Nr. 46 Pestalozzischulhaus, erbaut
1870–1875 von Carl Rothpletz. Nach
der Schenkung des Bauplatzes durch
Guido Hunziker, Ausschreibung des
Wettbewerbs 1869. Von den 34 Projekt-
verfassern erhielt C(aspar Otto) Wolff
(Zürich-Hottingen) den 1. Preis. Weil
dieser Entwurf nach Meinung des
Preisgerichtes «zu reich» war, überliess
man den Bau den Architekten Carl
Rothpletz und Felix Wilhelm Kubli

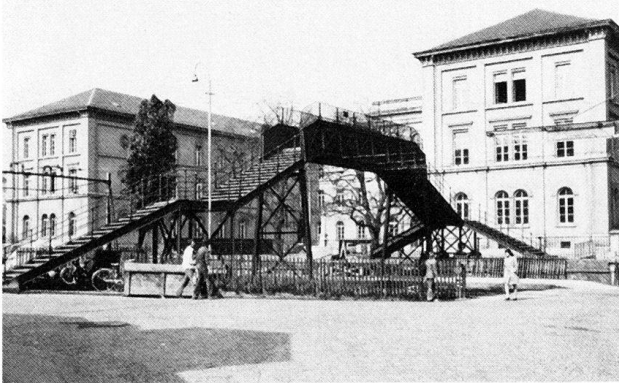
81



82



84

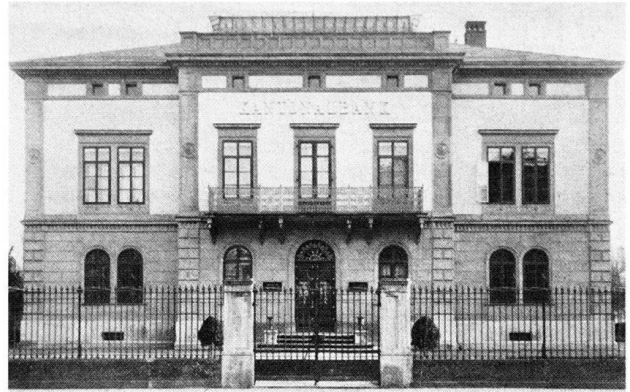


(St. Gallen). Starke kubische Gliederung durch Mittel- und Seitenrisalite.

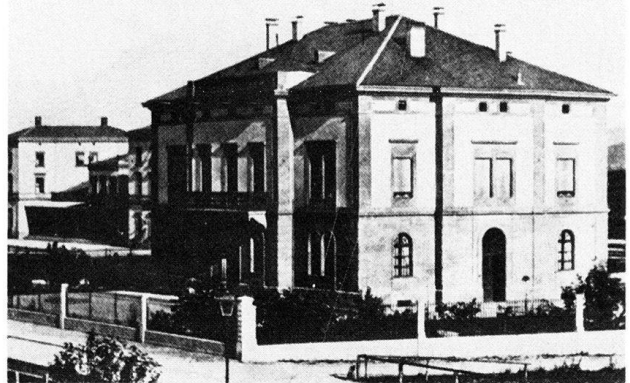
84 Fassaden in schlichter, monumentaler Neurenaissance. Der Mittelbau steht unter Gottfried Sempers Einfluss (Eidgenössisches Polytechnikum Zürich 1860–1864). Heutiger Name seit 1927.

Lit. 1) Martha Reimann, *Festschrift zur Einweihung des Zelgischulhauses*, Aarau 1911, S. 17–20, Tafel 4. 2) Erismann 1965, S. 20. 3) P. Erismann, in: *Aargauer Tagblatt*, 6. 2. 1970, S. 37, und 7. 2. 1970, S. 37. 4) *KFS I* (1970), S. 26. 5) *Aarau 1978*, S. 544–545.

83



85



83 Nr. 58 Aargauische Kantonalbank, erbaut 1858–1860. Unter Berücksichtigung des spätclassizistischen Charakters 1904–1908 umgebaut und erweitert von Karl Kress. Die Gartenanlage des 19. Jahrhunderts mit wertvollem Baumbestand blieb teilweise erhalten.

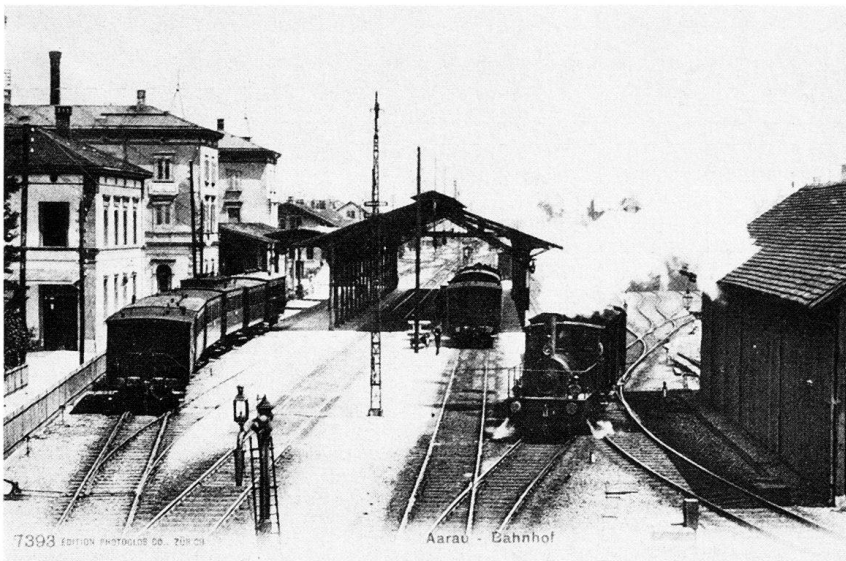
Lit. 1) A. Schmid, *Die Aargauische Bank 1854–1912*, Festschrift 1913. 2) Staehelin 1978, S. 369 (Abb.).

88 Nr. 62 Mehrfamilienhaus, ehem. Hotel Gerber, erbaut um 1880. Abgeschrägte Ecke mit Erker über dem Portal.

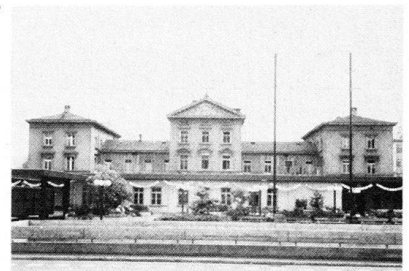
22 Nr. 70 Ehemaliges Postgebäude, eröffnet 1869. Breitgelagerter Walmdachbau mit übergiebeltem Mittelrisalit; stark umgebaut. Heute Kantonalbank.

Nr. 72 Bahnhof. 1856 wurde die Linie Olten–Aarau der Schweizerischen Centralbahn in Betrieb genommen. Ein provisorisches Aufnahmegebäude nach Entwürfen von Jakob Friedrich Wanner stand im *Schachen* zur Verfügung. Die Vollendung des Tunnelbaus unter dem Gelände des Regierungsgebäudes eröffnete die Verbindungslinie nach der Stadt (Eröffnung am 1. 5. 1858 und der

86



87



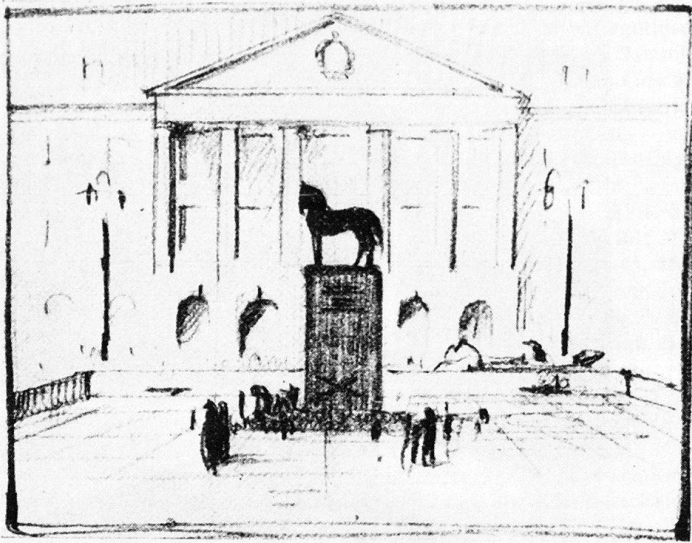
88

Hôtel I. Ranges.

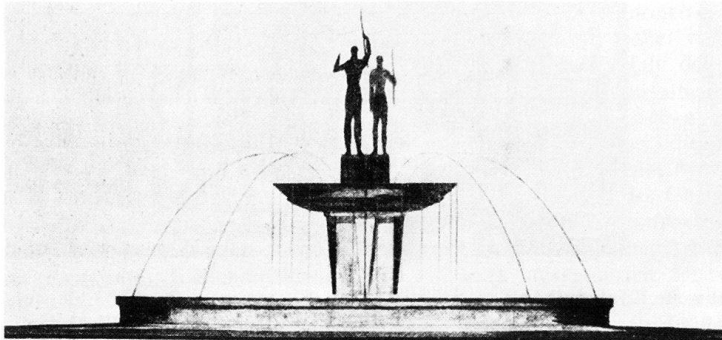


Salle de Billard → Salles pour Sociétés → Salons de Familles.
Restauration à toute heure → Table d'Hôte.

89



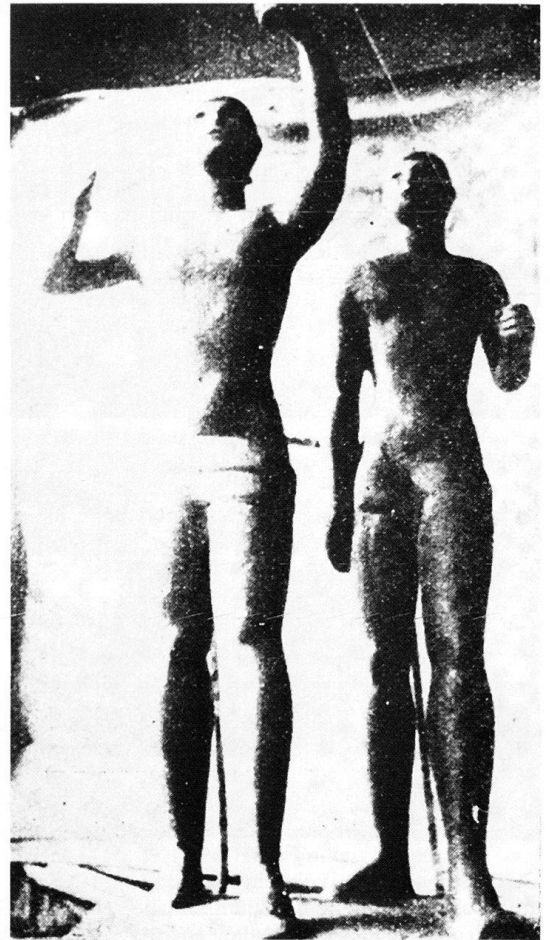
90



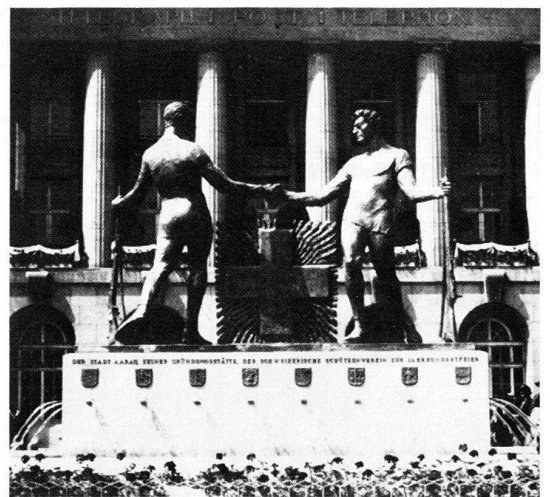
92



91



93



Nordostbahn-Linie Aarau–Brugg am 15. 5. 1858). Das Aufnahmegebäude an der Bahnhofstrasse, ebenfalls von 22 J.F. Wanner sowie Ingenieur August 86 Beckh erstellt, konnte indessen erst 87 1859 bezogen werden: ein langgezogener Bau mit hohen Seitentrakten und vollständig offener Vorhalle. 1909 Aufstockung zwischen den Seitenflügeln und des Mittelbaus. 1924 Abbruch der alten Einsteighalle.
Lit. 1) Stutz 1976, S. 112, 142–143.
Vor dem Bahnhof in nördlicher Richtung erstreckt sich der **Bahnhofplatz**,

mit dem **Monument des Schweizerischen Schützenvereins**. Auf die Wettbewerbsausschreibung 1921 für das Denkmal zur Erinnerung an die 1824 in Aarau erfolgte Vereinsgründung gingen 80 Entwürfe ein. Erste Preise erhielten 92 die Projekte: «Gelöbnis» von Julius Schwyzer, Bildhauer (Zürich); «Symbol» von Hermann Hubacher, Bildhauer (Zürich) und Hans Bernoulli, Architekt (Basel); «Kampfspiel» von Louis 89 Weber, Bildhauer (Basel) und Paul Artaria, Architekt (Basel). Der Ausführungsentwurf von Julius Schwyzer wur-

de 1922 von Ernst Kissling (Bergdietikon) bearbeitet. Anlässlich des Eidgenössischen Schützenfestes 1924 Einweihung des Brunnenmonuments, auf dem 93 sich zwei Schützen über einem Schweizer Wappen die Hand reichen. Bis zur Neugestaltung des Bahnhofplatzes in den 1970er Jahren stand das Denkmal in der Achse zwischen dem 1914–1915 36 erbauten monumentalen Postgebäude (Nr. 67) und dem Bahnhofgebäude, heute ist es von der Achse aberückt plaziert.
Lit. 1) *SBZ* 80 (1922), S. 134–137. 2)

Eidgenössisches Schützenfest 1924 in Aarau, Tages-Chronik, S. 106.

Nr. 84 Biedermeier-Wohnhaus, erbaut um 1850–1870.

Nr. 90 Ehemaliges Bierdepot, erbaut 1899 von Baumeister M. Zschokke für die Aktienbrauerei Feldschlösschen (Rheinfelden). Im strassenseitigen Trakt ursprünglich Depot und Bierkeller, im rückseitigen Anbau Pferdestallungen und Wagenremise. Schlichter, dreigeschossiger Giebelbau. Statische Horizontalsicherung mit ornamental geformten Eisenschlaudern.

Nr. 94 Mehrfamilienhaus mit Kaufladen, erbaut um 1910–1915.

Balänenweg

Der Balänen- oder Baleinenweg (siehe auch *Telli*) bildet die südliche Grenze des Tellirains und «war früher ausschliesslich mit Platanen (Balänen) bepflanzt; er bietet eine etwas beschränkte Aussicht auf den gegenüberliegenden Jura».

Lit. 1) *Aarau* 1898, S. 29.

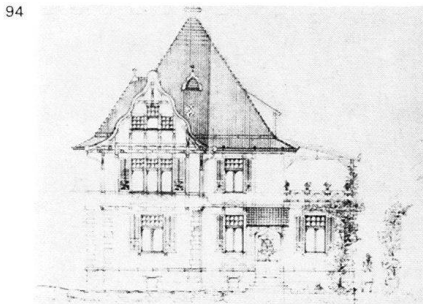
Bankrain

Siehe *Bankstrasse*.

Bankstrasse

Benannt nach der 1858–1860 erbauten Kantonalbank (*Bahnhofstrasse* Nr. 58). Führt ursprünglich nur bis zur *Hinteren Bahnhofstrasse*. Die Verlängerung zur *Bachstrasse*, der ehemalige Bankrain, wurde um 1875 verbreitert und 1884–1885 ausgebaut.

Nr. 6 Einfamilienhaus mit Arztpraxis, erbaut 1903 von Alfred Hassler (Gribi & Hassler) für den Arzt Rolf Lindt-Amsler. Baugesuch: 29. 5. 1903.



Binzenhof

Siehe *Signalstrasse* Nr. 22.

Bleichemattstrasse

Im Gelände «hinter dem Bahnhof» wurde 1865–1866 als eine der ersten Bauten die Freimaurerloge erbaut (siehe *Frey-Herosé-Strasse* Nr. 12). Um 1900 Anlage der Motorstrasse (ab 1906 Bleichemattstrasse). Wohn- und Gewerbezone. Die meisten Bauten wurden zwischen 1890 (Wohnhäuser Nrn. 14 und 16) und 1915 (Haus Nr. 32, Büro- und Fabrikgebäude im Heimatstil, des



elektrischen Unternehmens Kummler & Matter AG) erstellt.

Bronner'sche Promenade

Promenade von der Schanz über die Felsen des Hasenberges durch das Oberholz (heute *Oberholzstrasse*), benannt nach Franz Xaver Bronner (1758–1850). Denkstein 1866 im Oberholz.

Lit. 1) *Aarau* 1898, S. 32, 53. 2) *Aarau* 1978, S. 518.

Buchserstrasse

Erstes Teilstück der nach Buchs–Lenzburg führenden Landstrasse. Bereits um 1856–1858 wurde eine Bahnunterführung geplant, die aber in der Bürgerschaft auf Widerstand stiess und nicht zur Ausführung kam. Um 1875 befand sich an der Buchserstrasse die Fabrik von Bally & Schmitter (im Vorgängerbau des Restaurants zur Gais; vgl. Nr. 2), und der Birkenhof. Die Parzellierungsvorschläge des Stadterweiterungsplanes 1879 für das Gelände «In der Geiss» wurden nicht ausgeführt. Eine Ausnahme bildet die Verwirklichung der damals vorgeschlagenen Nordallee als Zufahrt zum Kantonsspital. Seit 1904 wird die Buchserstrasse von den Geleisen der Wynentalbahn begleitet. 1905 wich der Bahnübergang einer Unterführung.

Lit. 1) Erismann 1952 (Abb.). 2) *Aarau* 1978, S. 533.

Nr. 27 Wohnhaus, erbaut um 1890–1900 im Schweizer Holzstil.

96 Lagerhäuser der Zentralschweiz. 1873 gründeten die Brüder N. und F. Riggenbach aus Olten die Firma «Lagerhäuser der Zentralschweiz» mit Hauptsitz in Aarau. Es bestanden Hoffnungen auf den Ausbau von Aarau zum Eisenbahnknotenpunkt, und der Name Zentralschweiz wurde gewählt, weil man noch weitere Lagerhäuser in der Innerschweiz bauen wollte. 1873–1874 Errichtung einer grossen Lagerhalle auf dem Bahnareal Ecke *Bahnhofstrasse*/*Buchserstrasse* mit Bureaubäude und Dampfkessel (abgebrochen). Weitere Schuppen entstanden an der *Rohrerstrasse*. 1898 Erweiterung des Unternehmens durch Wein-, Futtermittel- und

Kohlehandel. Ab 1909 eigene Fuhrhaltereie.

Lit. 1) Lagerhäuser der Zentralschweiz hundertjährig, in: *Aargauer Tagblatt*, 19. 10. 1973.

97 Nr. 2 Restaurant zur Gais der Brauerei Feldschlösschen, erbaut 1907 von Adolf Schäfer in Formen der deutschen Neurenaissance.

Lit. 1) *Schäfer & Cie.*, S. 7.

98 Nr. 8 Kleines Einfamilienhaus mit Kaufladen, erbaut um 1905–1910. Mansarddach mit originellem Giebel gegen die Strasse.

99 Nrn. 10 und 12 Zwei spätklassizistische Einfamilienhäuser, erbaut um 1870.

Kantonale Krankenanstalt Aarau. 1882 Baubeschluss des aargauischen Grossen Rates für eine kantonale Krankenanstalt. Planung durch Dr. Edmund 23 Schaufelbühl, Direktor der Heilanstalt 28 Königsfelden, und Architekt Robert 29 Moser (Baden). Die 1887 eröffnete, 101 weitläufige, teilweise symmetrische Anlage in grossem Park umfasste das Di-



97



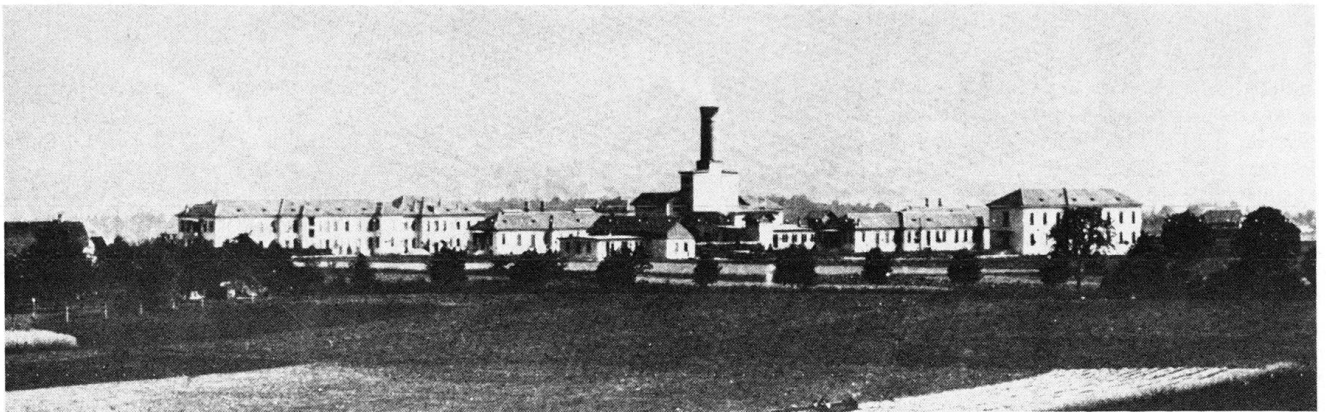
98



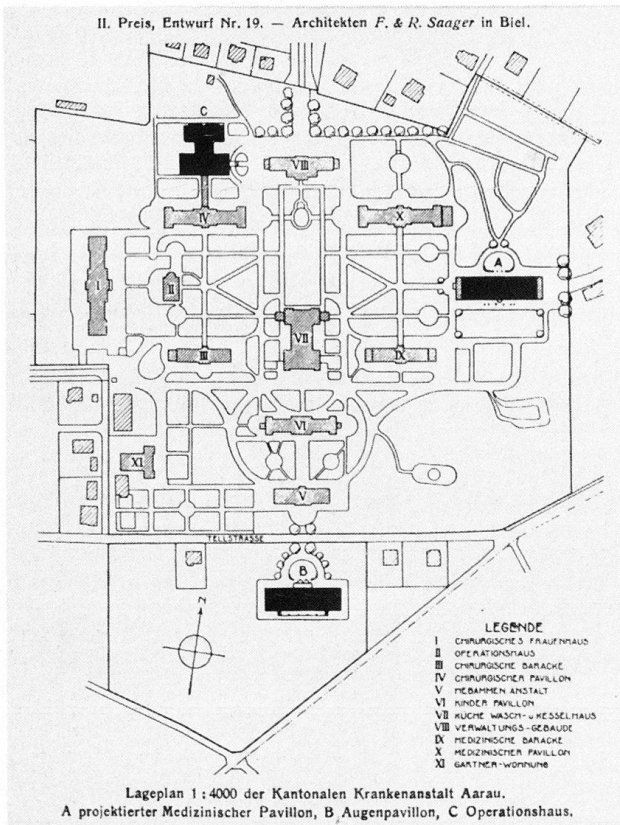
99



100



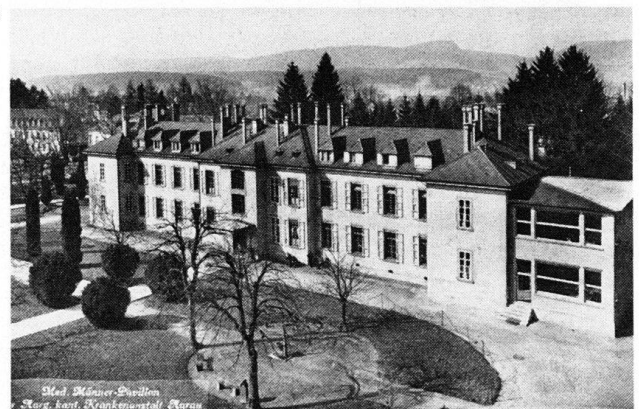
101



102



103



103 rektionsgebäude, zwei Pavillons, zwei
Baracken für Infektionskranke, einen
Kinderpavillon, eine Gebäranstalt, ein
Leichenhaus, ein Zentralgebäude mit
leicht erhöhtem Mittelrisalit sowie Kü-
che, Wasch- und Kesselhaus mit dem
100 dominierenden Hochkamin. 1892 Bau
108 des Operationshauses (später Röntgen-
102 haus). Um 1900 Aufstockung des Zentral-
gebäudes. 1907 Eröffnung des chir-
urgischen Frauenpavillons. Die drei
vorgesehenen Erweiterungsbauten wur-
den beim Wettbewerb 1919 separat ju-
riert. Preise für den medizinischen Pa-
villon: 2. F. & R. Saager (Biel); 3. B. Hal-
ler (Solothurn); 4. Max Gysi (Bern).
Preise für den Augen-Pavillon: 2. F. &
R. Saager (Biel), 3. Max Gysi (Bern); 4.
W. Winkler im Baugeschäft Hauser &
Winkler (Zürich); 5. Schneider & Sidler

(Baden). Preise für das Operations-
haus: 2. Schäfer & Risch (Chur); 3.
K. Schneider; 4. Alexander von Senger
(Zurzach); Rudolf Steiner (Zürich).
104 1921 Vollendung des medizinischen Pa-
villons (Arch. Eugen Schneider, Baden)
105 und des chirurgischen Operationshaus-
es (Arch. Schneider, Aarau). 1921–1922
106 Ankauf der **Villa Wassmer** (Feldwacht-
strasse Nr. 8, erbaut von Karl Kress für
Oberst Gottlieb Wassmer, Projekt 1905)
und Umbau zur Gebäranstalt. 1923 Be-
zug des Absonderungshauses. 1930 An-
kauf der **Villa Feldegg** (Feldwachtstras-
se Nr. 7) und Einrichtung der Augenkli-
nik für Frauen. Dieses geräumige Herr-
schaftshaus über einer unterkellerten
107 Terrasse wurde von den Architekten
Curjel & Moser (Karlsruhe und St. Gal-
len) für F. Oboussier-Schaefer erbaut,
Projekt Juni 1905 (Lit. 2). Die ebenfalls

von Curjel & Moser entworfene Gar-
tenanlage war «architektonisch» gestal-
tet, mit rechteckigen Blumenbeeten,
Rasenflächen, Spalier, Pergola, Pavil-
lon, Bassin usw. Baugesuch: 7. 7. 1905,
leicht veränderte Ausführung; abgebro-
chen. Spätere Spitalerweiterungen nach
1930.
Lit. 1) H. Bircher, *Die Organisation der
kantonalen Krankenanstalt in Aarau*,
Aarau 1886. 2) Baudin 1909, S. 14–16
(Abb.). 3) *SBZ* 72 (1918), S. 237–238; 73
(1919), S. 188, 224, 235, 249; 74 (1919),
S. 16–20 (Abb.), 33–35, 42–45. 4) *Das
Kantonsspital Aarau 1887–1937*. Fests-
schrift, o.J. 5) *Aarau* 1978, S. 528.
Nr. 44 Villa, erbaut von Andreas Zu-
ber-Baumann für Maschinenfabrikant
Friedrich Aeschbach-Urech. Stattlicher
Neubarockbau mit markantem Trep-
penhausturm. Baugesuch: 26. 7. 1907.

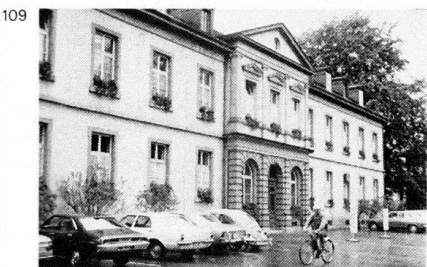


Nrn. 60-62 Doppel-Mehrfamilienhaus, erbaut von Bautechniker Heinrich Markwalder-Elmer für Kaufmann G. Burger. Breitgelagerter Heimatstilbau mit ausgebautem Mansarddach. Baugesuch: 4. 4. 1912.

Chriesi-Allee
Siehe *Waltherstrasse*.

Dossenstrasse

110 Nr. 1 und *Tannerstrasse* Nr. 29. Zwei Einfamilienhäuser, erbaut 1903 von Rudolf Kaiser auf eigene Rechnung. Fassadengestaltung mit ockerfarbenen und



roten Sichtbacksteinen. Baugesuch: 8. 5. 1903.

Nr. 5 Einfamilienhaus mit 5 Zimmern und Mansarde, erbaut 1909 vom Baugeschäft Kaiser.

Nr. 7 Einfamilienhaus unter originellem Krüppelwalmdach mit Ründi, erbaut 1913 vom Baugeschäft Kaiser für Bürochef Diem.

Echolinde

Aussichtspunkt am Waldrand des *Oberholzes*, bei der Gabelung *Oberholzstrasse/Zelglistrasse*.

Effingerweg

111 **Nrn. 1, 3** und *Frey-Herosé-Strasse* Nr. 15. Dreifamilienhaus in neoklassizistischem Stil, erbaut 1913 von Baumeister J.J. Schmid auf eigene Rechnung. Baugesuch: 13. 6. 1913.

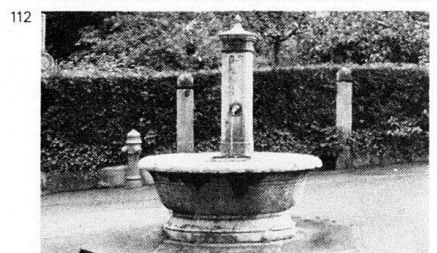
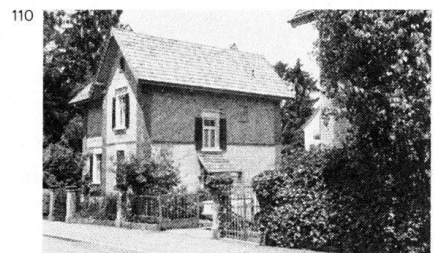
Entfelderstrasse

42 Alte Landstrasse nach Entfelden, die ursprünglich durch die *Hohlgasse* führte. Um 1870 im ersten Teilstück als Allee angelegt. Eine regelmässige Bebauung setzte nach dem Bau der Suhrentalbahn (Linie Aarau-Schöftland) 1901 ein, welche durch die Entfelderstrasse geführt wurde.

Nrn. 5, 9, 11, 15-17 Einfamilienhäuser und Doppelhaus, erbaut um 1875 in klassizistischer und neubarocker Formensprache, im Zusammenhang mit der Anlage der *Konradstrasse*, als Teil des ersten geschlossenen Villenquar-

tiers in Aarau. Die Gabelung *Konradstrasse-Entfelderstrasse* ist durch den **112 Brunnen** von 1877 markiert.

Nr. 19 Mehrfamilienhaus mit Ladengeschäft, erbaut 1903 von Andreas Zuber für Bäckermeister Brändli. Neuba-



rocke Fassaden, Mansarddach, Wohnungen mit Badezimmer. Baugesuch: 29. 5. 1903.

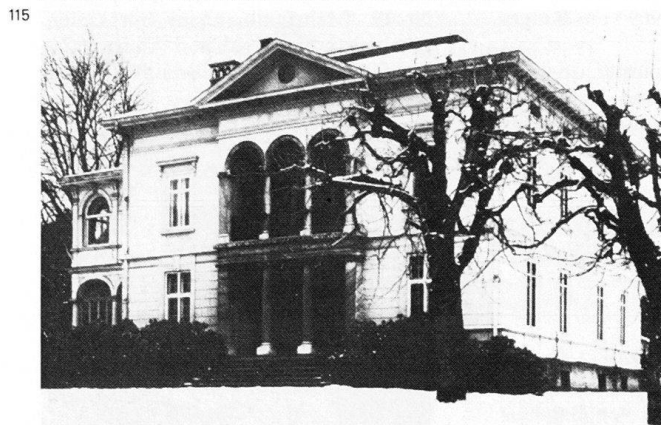
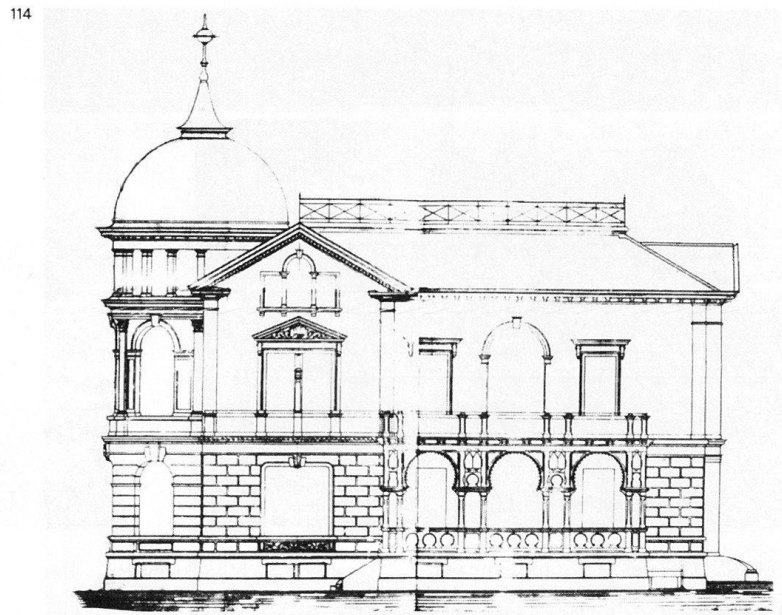
113 **Nr. 61** Monumentale Villa mit zweigeschossigem Säulenvorbau und dreigeschossigem Turm, erbaut 1902 von Andreas Zuber für Fabrikant Wilhelm Franke-Zurlinden. Neurenaissancebau mit reicher Innenausstattung. Die (älteren?) Pläne zeigen die Kuppel als Halbkugel und die Veranda in maurischem

116 Stil. Bau des grossen Badebassins und der Umkleidehalle mit offener Bogenstellung in der Parkanlage, 1920 von Ernst Hüsey; der Park wurde durch 117 Freiplastiken und steinerne Ruhebänke 118 bereichert. Baugesuche: 24. 1. 1902 und 1. 4. 1920. Siehe auch *Rohrerstrasse* Nr. 76.

Lit. 1) *Aarau* 1978, S. 543 (Abb.).
119 **Nr. 12** Reichornamentiertes Chalet, erbaut 1897 als Wohnhaus und Restau-

rant für Bierbrauer Siebenmann. Strassenseitiger Risalit ursprünglich mit Pyramidendach. Baugesuch: 30. 7. 1897. Abgebrochen.

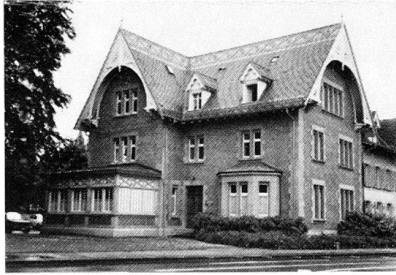
Nrn. 18, 20 Buchenhof. Ursprünglich klassizistisches Wohnhaus, erbaut 1817–1818 für Fuhrhalter Moritz Herzog und erweitert 1829 für Dr. med. Sebastian Fahrländer. Nach mehreren Handänderungen erwarb 1873 Ingenieur Conradin Zschokke-Faure den



119



120



120 Buchenhof. Unter Zschokke 1883 Abbruch des Südostteiles und Anbau der winkelförmigen, repräsentativen Villa in Sichtbackstein, mit gotisierenden Fenstern und Giebelränden mit Masswerken. Rückseitig englischer Garten mit pavillonbekröntem Hügel «Chimborazo». Der Westbau, nach 1896 als technisches Büro bezeichnet, kam 1919, der Hauptbau 1920 in den Besitz des Staates. Seither Sitz der kantonalen Baudirektion.

Lit. 1) Zur vierzigjährigen «Kantonszugehörigkeit» des Buchenhofes, in: *Aarauer Njbl.* 1959, S. 29–35.

Nrn. 84, 86 Zwei Einfamilienhäuser, erbaut 1903 von Rudolf Kaiser für den Postangestellten Kaspar Sigwart und den Bankangestellten J. Müller-Widmer. Ursprünglich mit Sichtbacksteinfassaden: gleicher Typus wie *Tannerstrasse* Nr. 29 und *Dossenstrasse* Nr. 1. Baugesuch: 2. 7. 1903.

Erlinsbacherstrasse

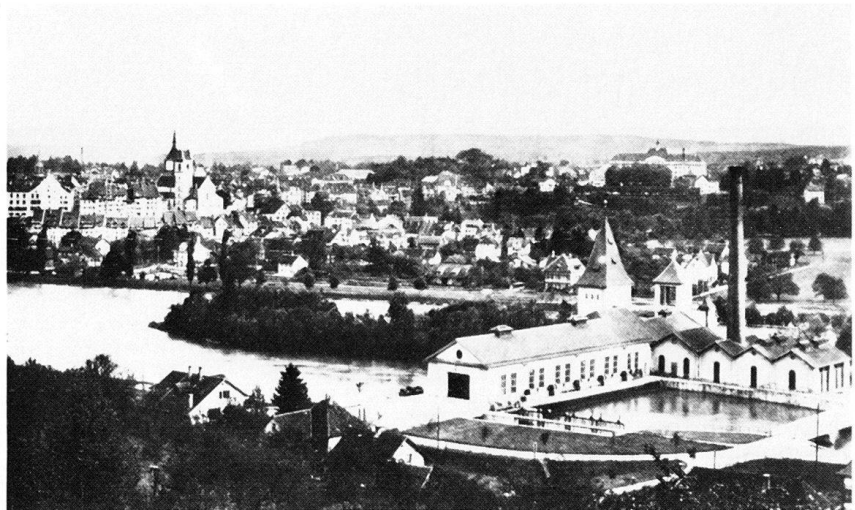
38 **Städtisches Elektrizitätswerk.** Am 5. 7. 1893 genehmigte die Gemeindeversammlung den Kaufvertrag mit der Zementfabrik Fleiner für die Erstellung einer Kraftwerkzentrale an deren Gewerbekanal auf der Aareinsel. Inbetriebnahme der ersten hydraulischen Lichtstation im Oktober 1893 (Einrichtung von Escher, Wyss & Cie, Zürich). Gleichzeitig Instandstellung und Erweiterung des Kanals durch Ingenieur Schmid-Läuchli. Die Erdarbeiten besorgte die Firma Rychner & Perregaux (Neuenburg), den Bau des Stauwehrs das Baugeschäft M. Zschokke (1894).

121 1893–1894 Bau der kapellenartigen
122 Kraftwerkzentrale mit Stilelementen
124 der Neuromanik und Neurenaissance (Turbinenanlage Johann Jacob Rieter & Co, Winterthur, Elektrische Anlage Firma Brown, Boveri & Cie, Baden). Eröffnung der Zentrale am 15. 8. 1894.

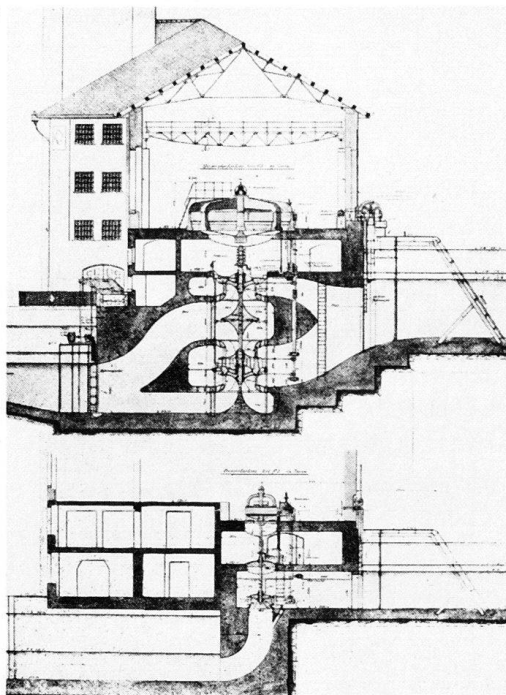
1897 technisches Gutachten für die Erweiterung des Werks. 1908 erneute Prüfung der Erweiterungsprojekte durch die Ingenieure Denzler, Wagner und J. Lüchinger (Zürich). 1910 Wettbewerb für ein neues Turbinen- und Maschinenhaus. Preise: 1. J. Vetterli; 2. Paul Siegwart. Zur Ausführung kam das zweitprämierte Projekt Siegwart. 1913 Vollendung der Zentrale mit dem stadt-
125 torartigen Turmbau und Eröffnung des

5 zweiten Kanals; daran **Männerbadeanstalt**, ersetzt 1930–1931 durch Neubau von Adolf Studer. Um 1925 bestand die
123 Kraftwerkanlage aus einer Schützenwehr mit fünf Öffnungen, einer Schiffschleuse, zwei Zuleitungskanälen und dem Maschinenhaus mit neun Francis-turbinen.
Lit. 1) *SBZ* 24 (1894), S. 109; 25 (1895), S. 28–29, 42–43; 52 (1908), S. 110. 2) *SB* 2 (1910), S. 212. 3) *Wasserwerke der*

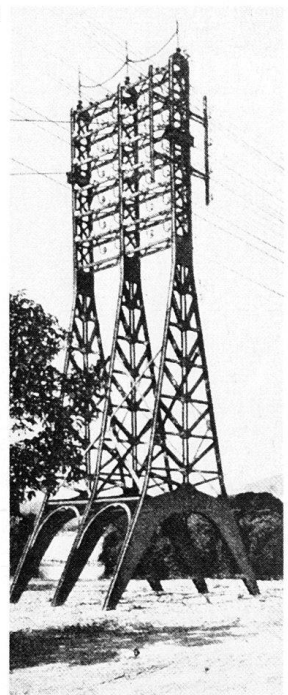
121



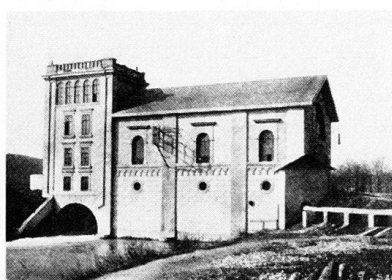
122



123



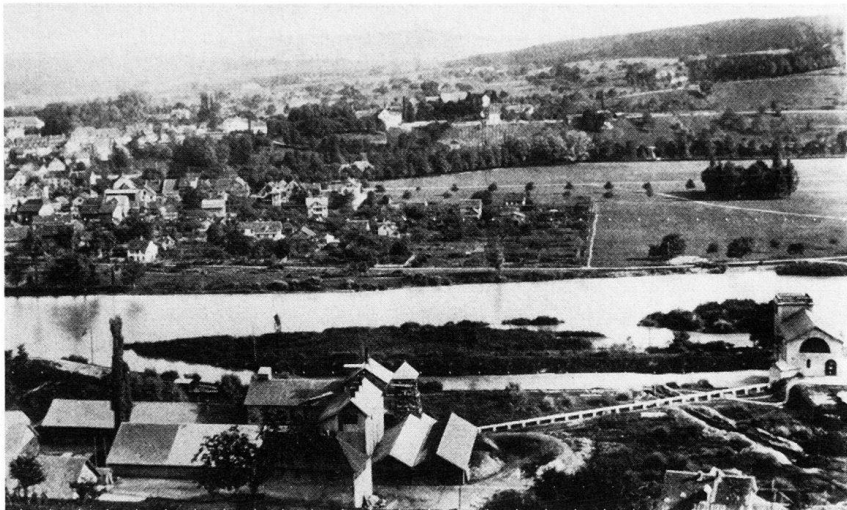
124



125



126



Schweiz, 1925, S. 1. 4) G. Grossen und A. Tuchs Schmid, *Das Elektrizitätswerk der Stadt Aarau 1893–1933*.

126 **Nr. 53** Ehemalige Zementfabrik Fleiner & Cie (nicht mehr erhalten). Albert Fleiner übernahm 1857 das von Karl Herosé 1832 gegründete, später von Feer & Cie. weitergeführte älteste Zementunternehmen der Schweiz (siehe *Hammer* Nr. 42). Sein Sohn Hans Fleiner musste wegen der lästigen Staubeentwicklung die Zementmühle vom *Ziegelrain* hierher verlegen, wo sich bereits die gleichfalls von Herosé errichtete Zementbrennerei befand. Die nun zusammengelegten Fabrikationsvorgänge mit Transmissionsantrieb wurden in den 1890er Jahren erweitert. Der zur Fabrik gehörende Gewerbekanal wurde 1893 der Stadt Aarau verkauft, die hier ihr erstes Elektrizitätswerk erstellte (siehe oben). 1903 ging der Betrieb an die Jura-Cement-Fabriken über.

Lit. 1) *Biogr. Lexikon Aargau* 1958, S. 210. 2) *Aarau* 1978, S. 539 (Abb.), 569, 572. 3) F. Mangold, *Die Zement-, Kalk- und Gips-Industrie in der Schweiz*, Denkschrift zum fünfzigjährigen Bestehen des Vereins Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten 1881–1931, Basel 1931, S. 159–160.

Feerstrasse

72 Villenstrasse durch den ehemaligen Park der Feerschen Güter. Der Strassenzug wurde 1888 auf Grund der Baulinienpläne 1874 und des Stadterweiterungsplanes 1879 angelegt. Die westliche Häuserreihe (ungerade Nummern) entstand vor 1900, die östliche (gerade Nummern) um und nach 1900.

127 **Nrn. 5–15** Ensemble historistischer Doppel-Wohnhäuser, die trotz stilistischer Variationen im Raumprogramm den gleichen Charakter aufweisen. Nrn. 72 13 und 15 italienische Neurenaissance mit Anlehnungen an altrömische Landhäuser.

Nr. 17 Siehe *Bahnhofstrasse* Nr. 71.

128 **Nr. 2** Villa, erbaut 1906–1907 von August Stamm für Heinrich Scholer. Stattlicher Walmdachbau. Gewählte Detailgestaltung mit Formen der Neugotik und des Jugendstiles. Baugesuch: 19. 10. 1906.

129 **Nr. 4** Villenartiges Wohnhaus, erbaut 1899. Baudatum und Initialen C H im vegetabil ornamentierten Relief an der Strassenfassade, die bestimmt wird vom Fachwerkgiebel und vom doppelstöckigen Erker. Gotisierende Fenstergestaltung.

131 **Nr. 8** Herrschaftliches Einfamilienhaus, erbaut 1902 von Karl Moser und

127



129



131



Mitarbeiter Gustav Eckardt für den Arzt Edwin Ernst Scheidegger. In Lit. 1 wird dieser Haustypus charakterisiert: «Curjel & Moser (Mitarbeiter Gustav Eckardt) haben in Süddeutschland und in der Schweiz Einfamilienhäuser gebaut, die gewisse übereinstimmende Grundzüge als Resultate langjähriger Praxis und reifer, im Gedankenaustausch mit dem Bauherrn gewonnener Erfahrung zeigen... Für die Grundform ist die Geschlossenheit der Gesamtanlage vor allem charakteristisch... Darin stehen diese neueren Wohnhäuser im stärksten Gegensatz zu jenen burgenartigen Villen, wie sie von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab jahrzehntelang Mode gewesen sind... Aber auch vom englischen Landhaus, dem wir so wertvolle Anregungen in der materiellen und künstlerischen Kultur des häuslichen Komforts zu verdanken haben, unterscheidet sich das deutsche Einfamilienhaus durch eine grössere Konzentration der Anlage.» Details, u. a. der Fachwerkgiebel, erinnern an Mosers Villa Langmatt für S. W. Brown in *Baden* (*Römerstrasse* Nr. 30). Baugesuch: 28. 2. 1902.

Lit. 1) K. Widmer, *Wohnhausbauten von Curjel & Moser*, in: *Moderne Bauformen* V (1906), S. 329 ff.

132 **Nr. 10** Haus der Evangelisch-Methodistischen Kirche, erbaut 1914 von den Gebr. Braendli (Burgdorf). Einen fast identischen Bau erstellten die gleichen

128



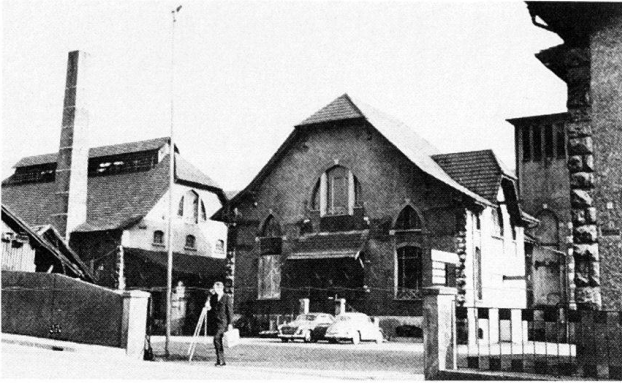
130



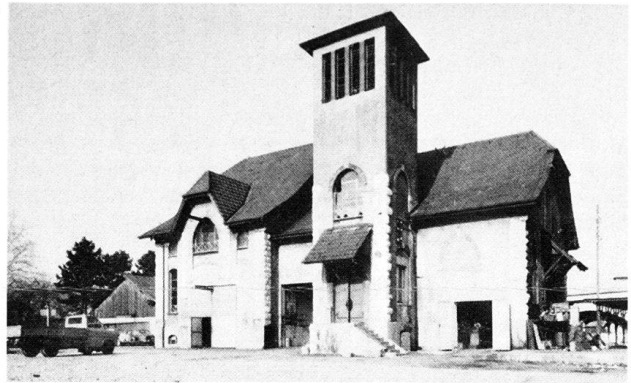
132



133



134



135



136



Architekten 1912 in *Baden* (*Seminarstrasse* Nr. 21). Neubarocke Fassade mit Details des ausklingenden Jugendstils. Das hohe Mansarddach mit Dachreiter verleiht dem Mehrzweckgebäude den gewünschten kirchlichen Charakter.

Lit. 1) *Schäfer & Cie.*, S. 47.

132 **Nr. 16** Mehrfamilienhaus, erbaut um 1900. Dem Ensemble auf der gegenüberliegenden Strassenseite verwandter späthistoristischer Bau. Abgebrochen.

Feldwachtstrasse

Siehe *Buchserstrasse*, Kantonale Krankenanstalt.

Flösserstrasse

Hier befand sich am Aareufer der Flösserplatz im «Zollerschachen». 1903–1904 Aufschüttung und Anlage der Strasse. Zwischen der heutigen Flösserstrasse und der Schiffländestrasse befand sich das **Gaswerk**. Es wurde als 135 «Gasbeleuchtungsunternehmen für die Stadt Aarau» 1858 vom späteren Stadtammann Theodor Schmidlin gegründet. Leuchtgasabgabe für 86 Gaslaternen der Stadt. 1880 Umstellung von Holz auf Steinkohle. 1894 Übernahme durch die Stadt. 1908 Erweiterungsbauten (vgl. Nr. 7). 1968 Beitritt der Stadt zum Gasverbund Mittelland. 1972 Abbruch des Gaswerkes.

Lit. 1) *Kritische Beleuchtung des Berichtes des Gemeinderates Aarau vom*

7. April 1893 an die Einwohnergemeinde betreffend die Gasfabrik. 2) *Erismann* 1957. 3) *Aarau* 1978, S. 547, 549, 675. 4) *Elsasser* 1983, S. 52 (Abb.).

136 **Nr. 7** Mehrfamilienhaus, erbaut 1908–1909 als Verwaltungsgebäude des Gaswerkes, gleichzeitig mit dem 1972 abgebrochenen Ofenhaus. Pläne signiert: 134 K. S. Lebedig gestalteter Baukörper in Heimatstil- und Jugendstilformen. Baugesuch: 17. 7. 1908.

Frey-Herosé-Strasse

Um 1914 westlich des Herzog-Gutes (siehe *Herzogstrasse*) angelegt und bis

zur *Bachstrasse* ausgebaut. Benannt nach dem Baumwollfabrikanten und Bundesrat Friedrich Frey-Herosé.

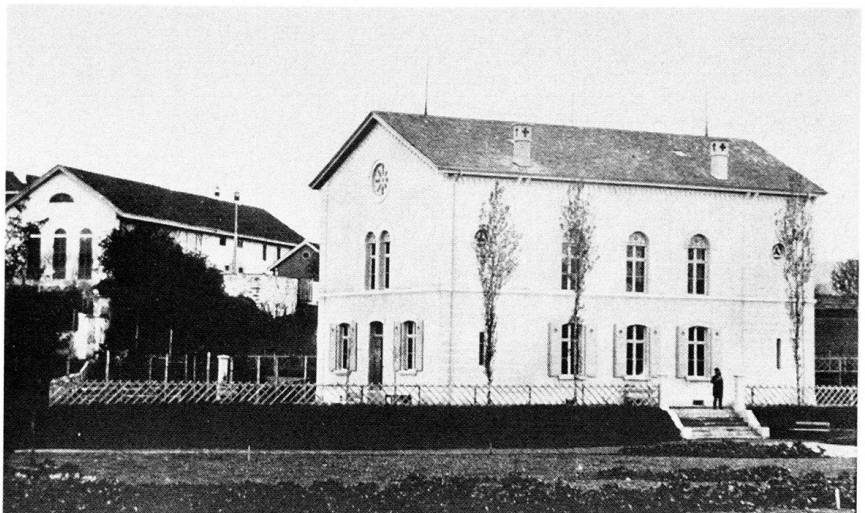
Nr. 15 Siehe *Effingerweg* Nrn. 1, 3.

Nr. 17 Pauluskapelle und Vereinshaus der freien evangelischen Gemeinde. In neoklassizistischem Stil erbaut 1929 nach den Plänen des Predigers S. Schaffner. Baugesuch: 17. 5. 1929.

Nrn. 21–25 Ensemble von drei aneinandergestellten Einfamilienhäusern, erstellt 1910 von J. J. Schmid in Formen des Heimatstils und des ausklingenden Jugendstils. Baugesuch: 5. 8. 1910.

Nr. 12 Sitz der Freimaurerloge zur

137



138



139



140



141



142



Brudertreue, gegründet 1815. Nach Gründung der schweizerischen Grossloge Alpina, 1844, vergrösserte sich die Bruderkette rasch. Ein Bauplatz wurde auf dem Gelände «hinter dem Bahnhof» gefunden. 1864–1865 Bau des Logen-Gebäudes nach Plänen von Hans Rychner. Eine Allee führte in der Mittelachse des Bahnhofs zur Mittelachse des Tempels, welche durch drei hohe Rundbogenfenster des Saales gekennzeichnet war. Die Photographie aus der Erstellungszeit zeigt auf der Freitreppe stehend Bahnhofinspektor A. Rothpletz-Rychner. Anbau eines Windfangs mit kleiner Wohnung in einfachen neubarocken Formen, 1911 von Walther Belart. Um 1970 Abbruch und Neubau des Logen-Gebäudes.

Lit. 1) *Zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Baues der ger.: und v.: St. Joh.: Loge «Zur Brudertreue» im Or.: v.: Aarau am 29. October 1865.* Aarau 1866. Baugesuch: 13. 4. 1911.

Gönhardweg

Gemäss dem Stadterweiterungsplan von 1874 hätte dieser Weg aufgehoben werden sollen, der sich noch um 1900 mit Obstbaumallee präsentierte und nachher zur Strasse ausgebaut wurde. Das anschliessende Gönhardfeld wurde nach 1920 parzelliert.

138 **Nr. 9** Wohnhaus, um- oder neugebaut um 1900–1910 in rustikalen Formen.

Nr. 15 Siehe *Augustin Keller-Strasse* Nr. 12.

139 **Nr. 39** Einfamilienhaus, erbaut 1907 von J. Stamm für Bossart-Bächli aus

Buchs. Durch steiles Walmdach und Fachwerkelemente im Stile der deutschen Renaissance malerisch gestalteter Baukörper. Baugesuch: 15. 2. 1907.

Nr. 14 Wohnhaus, erbaut um 1870. Spätklassizistischer Baukubus unter Walmdach.

Nr. 16 Wohnhaus, erbaut um 1850–1870 als schlichter Giebelbau. Südtrakt im Schweizer Holzstil mit Quergiebel, 1897 für F. Rothpletz-Rychner.

141 **Nrn. 32, 34** Herrschaftliches neoklassizistisches Einfamilienhaus mit grosser Parkanlage, erbaut 1908 von Karl Kress

für Schokoladefabrikant Paul Müller-Brunner. Das stilistisch angegliche Pförtnerhaus (Nr. 34) erstellt 1911.

142 **Nr. 48** Herrschaftliches Einfamilienhaus, mit grosser Parkanlage. Als neubarocke Variante zu Haus Nr. 32 erbaut 1915 von Armin Witmer-Karrer (Zürich) für Kaufmann Dürst-Karrer.

Graben

23 Der Graben (früher Am Graben oder 39 Hirschengraben) verläuft entlang der habsburgischen Erweiterung des 14. Jahrhunderts. 1820 wurde er von Sträflingen aufgefüllt, nachdem schon

143



zuvor Bauschutt abgelagert worden war. 1822 Promenadenprojekt von Eduard Frey. Anstelle der ehemaligen Stadtmauer stehen Reihenhäuser des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Seit 1851 auch Jahrmarktsstandort. Am westlichen Abschluss der dem gebogenen Strassenlauf folgenden Platanenallee wurde am 5. Oktober 1919 das von F. Oboussier geschaffene **Denkmal** zur Erinnerung an die während der Mobilisation 1914–1919 verstorbenen Soldaten aus dem Kanton Aargau eingeweiht (Lit. 1) (heute auf dem städtischen Friedhof an der *Rosengartenstrasse*). An seiner Stelle neues Soldatendenkmal auf Steinsokkel mit der Inschrift «Der Aargau seinen Soldaten 1914–1918, 1939–1945». Lit. 1) *Schweiz* 23 (1919), S. 706. 2) *Kdm AG I* (1948), S. 108. 3) Erismann 1957, S. 24.

Nr. 6 Restaurant *Feldschlösschen*. 145 Restauranteinbau 1903–1904 von Dorer & Fühslin (Baden) für die Aktienbrauerei *Feldschlösschen*. Tiefe Bogenöffnungen mit skulpturierter Brüstung. 146 Verglastes Portal in üppigen Jugendstilformen. Baugesuch: 3. 10. 1903. Vgl. *Hintere Vorstadt* Nr. 18.

Nr. 22 Wohn- und Geschäftshaus, erbaut 1815 als Mädchenschulhaus; diente 1879–1913 als Sitz der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse. Einbau eines Ladengeschäftes, 1924 von Adolf Studer für den Goldschmied Fritz Widmer. Klassizistische Fassaden mit einfacher neoklassizistischer Ladenfront. Lit. 1) Erismann 1965, S. 16–17.

Nr. 32 Historistische Ladenfront, eingebaut um 1895.

Nr. 42 Ehemalige Gewerbehalle, erbaut 1821 als Landjägerwache. Klassizistische Hauptfassade mit Säulenstellung (nicht mehr erhalten) und Lünettenfenster im Frontgiebel. Zum Kan-

147



149



tonspolizeiposten umgebaut um 1850. Diente 1866–1959 als Gewerbehalle, wo Produkte der Handwerker ausgestellt wurden. «Die Gewerbehalle mit ihrer ausgezeichneten Lage ist in städtebaulicher Hinsicht von grosser Bedeutung für Aarau. Sie gehört zum Ensemble des *Ziegelrains*, eines vom Handwerk geprägten Gewerbequartiers...» (Lit. 1). Lit. 1) Beat Schaffer, Max Leu, *Die Landjägerwache in Aarau*, in: *Aarauer Njbl.* 1979, S. 3–10. 2) Paul Erismann, *Von Aarauer Handwerk und Gewerbe*, Gewerbeverband Aarau 1864–1964, S. 40.

148



150



Hallwylstrasse

Um 1910 im Unteren Zelgliquartier angelegt und bis um 1920 vorwiegend mit Einfamilienhäusern bebaut.

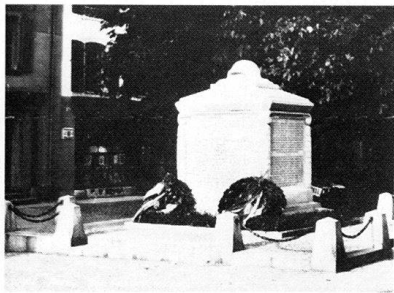
Nr. 11 Einfamilienhaus, erbaut 1915–1916 von Ernst Hüsey für Bezirkslehrer Friedrich Schumacher-Frey. Das mächtige Mansarddach mit doppelt geschwungener Ründi prägt den Baukörper. Baugesuch: 23. 7. 1915. Besonders originelles Beispiel des damaligen Villenstiles innerhalb des Ensembles der Häuser Nrn. 5–19.

Nr. 2 Dreifamilienhaus mit stattlichem Mansarddach, erbaut 1911 von August Stamm für A. Schmitz-Mathys. Baugesuch: 11. 7. 1911.

Hammer

151 Der Hammer und die dem Aareufer entlang laufende *Mühlmattstrasse* erschliessen ein städtebaulich und wirtschaftsgeschichtlich einzigartiges Ensemble von gesamtschweizerischer Bedeutung. Der *Stadtbach*, der unterhalb der Altstadt parallel zur Geländekante verläuft, bestimmt die Stellung der vier mächtigen Fabrikbauten und der zugehörigen Kleinbauten. Die beiden quer zur Aare angeordneten Baukörper (Nrn. 39, 47) werden von tunnelartigen öffentlichen Passagen durchstossen. Die Produktionsstätten der Textilfabrikanten Hunziker und Herosé (später Zementfabrikation) setzen einen starken klassizistischen Akzent im Stadtbild über der Aare, der wesentlich durch die Wiederholung – je zwei der vier Baukörper sind fast identisch – ge-

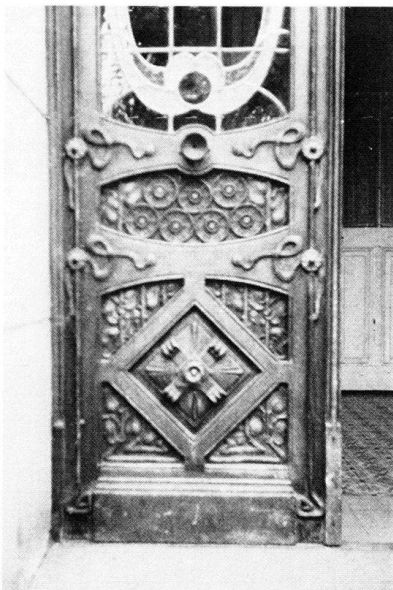
144



145



146



prägt ist. Der Initialbau des Ensembles war die vor 1805 erstellte dreigeschossige Indiennesdruckerei des Fabrikanten Johann Herosé (Nrn. 19–21).

Lit. 1) Zschokke 1981, S. 37 ff.

Nrn. 19–21 Mächtiger, langgestreckter, quer zur Aare angeordneter Baukörper, erstellt um 1805 als hölzernes mehrgeschossiges Trockenhaus der Indiennesdruckerei Johann Herosé. 1848 Übernahme durch den Färber Emanuel Hassler. Heute Mehrfamilienhaus.

- 151 **Nrn. 39, 47** Fabriken der ehemaligen Indiennesdruckerei Herosé, später Seidenbandweberei Friedrich Feer & Cie. Das stadtseitige Gebäude erstellt 1823–1824 für die Gebrüder Herosé als «grosses Fabrikgebäude mit Wohnung in Stein . . . , nebst angebautem Trökenhaus und doppeltem Wasserwerk» (Lit. 1). 1849 von Friedrich Feer erworben, welcher 1853–1857 das fast identische und ebenfalls quer zur Aare angeordnete zweite Gebäude (Nr. 47) etwas östlich der ersten Fabrik erstellen liess. 1865 Übernahme durch seinen Sohn Friedrich Feer, Erbauer von Arbeiterhäusern (siehe *Scheibenschachenstrasse*). Die symmetrisch konzipierte Anlage wurde durch eine zweiläufige (heute abgebrochene) Freitreppe ergänzt. Das (nicht mehr erhaltene) Hochkamin stand in der Mittelachse hinter dem zweigeschossigen Mansarddachhaus (Nr. 42). Heute im Besitz der Firma Fretz AG. Vgl. *Mühlemattstrasse* Nrn. 50, 54.
Lit. 1) Feer 1964, S. 430, 432, 445. 2)

Zschokke 1980, S. 26–31, (Abb.). 3) Zschokke 1981, S. 39–41, 54 (Abb.).

- 151 **Nr. 42** Kleines Gebäude zwischen den Häusern Nrn. 39 und 47. 1805 mit «Feuer und Wasserwerk» bestehend; 1839 Einbau einer Zementmühle durch Karl Herosé (siehe *Ziegelrain* und *Erlinsbacherstrasse* Nr. 53). Später umgebaut (eventuell abgerissen und neu errichtet). Der 1866 zweigeschossige Bau wurde nach 1885 mit einem Mansarddach versehen.
Lit. 1) Zschokke 1980, S. 27.

Heideggweg

Kurzes Strassenstück im Zelgliquartier. Angelegt und bebaut um 1920. Erwähnenswert sind die Heimatstil-Einfamilienhäuser Nrn. 1, 3, 5 und das Chalet Nr. 7.

Heinerich Wirri-Strasse

Benannt nach dem fahrenden Sänger H. W. aus dem 16. Jahrhundert. Als Verbindung zwischen Entfelderstrasse und Gönhardweg nach 1920 angelegt.

Nr. 4 Herrschaftliches Einfamilienhaus, erbaut 1929 von Adolf Studer für Bankdirektor Hugo Grübler. Breiter Baukörper in grosser Gartenanlage.

Herzogut

Siehe *Bachstrasse* Nr. 83 und *Herzogstrasse* Nrn. 36–46.

Herzogstrasse

Um 1850 präsentierte sich der am Herzog-Gut (*Bachstrasse* Nr. 83) vorbeifüh-

rende Verbindungsweg zwischen der Landstrasse nach Lenzburg (heute *Buchserstrasse*) und der Strasse Am Bach (heute *Bachstrasse*) als Allee. Vor 1900 entstanden die ersten Villen, um 1920 die Wohnkolonie Herzogut.

Nrn. 9 und 11 Zwei gleichartige, schlichte Wohnhäuser mit Krüppelwalmdächern, erbaut um 1890.

- 152 **Nr. 15** Villenartiges Einfamilienhaus, erbaut 1897. Kleiner Anbau 1915. Dachgeschoss mit Sichtfachwerk.

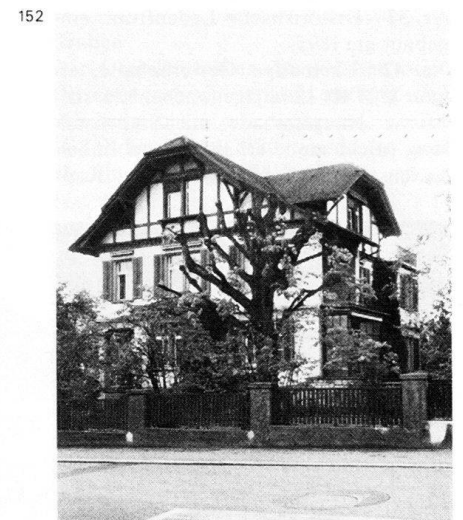
- 153 **Nrn. 36–46** und *Herzogut* Nrn. 2–10. Wohnkolonie Herzogut. Ein- und Mehrfamilienhäuser, erbaut von O. Tschumper. Einfache, neoklassizistische Walmdachbauten mit ädikulaartigen Eingängen. Die symmetrisch angelegte Siedlung, deren Spaliere und Holzeinfriedungen den ländlichen Charakter unterstreichen, gruppiert sich um einen kleinen Platz, in dessen Mitte eine Linde steht. Baugesuch: 7. 2. 1920.

Hintere Bahnhofstrasse

Die Hintere Bahnhofstrasse, die der Südseite des Bahnhofareals entlangführt, wurde vom Gemeinderat 1878 in den sogenannten Generalplan aufgenommen und zeigte schon damals eine gemischte Bebauung aus typischen späthistoristischen Wohn- und Gewerbehäusern. Zahlreiche kunsthandwerkliche Details, so an den Häusern Nrn. 6

- 157 und 58.

- 158 **Nr. 12** Marmorgeschäft Gerodetti. Die 1889 errichtete Baugruppe bestand aus der Villa mit Turm, dem Werkplatz



mit Lagerhalle und einem Chalet. Abgebrochen.

Nr. 48 Stationsgebäude der Wynentalbahn. Neoklassizistischer Kubus mit Walmdach, neu- oder umgebaut um 1920.

Nrn. 68, 70 Restaurant Frohsinn. Langgestreckter, stark gegliederter und reich dekoriertes Bau im Schweizer Holzstil, erstellt um 1890.

Nr. 102 Mehrfamilienhaus mit Ladengeschäft, erbaut 1910 von Gustav von Tobel (Zürich) und Gustav Adolf Siegrist für Emil Maurer, Sohn. Baugesuch: Juni 1910.

Hintere Vorstadt

Sowohl die Hintere als auch die *Vordere Vorstadt*, die südlich der Altstadt an das *Obertor* und an den *Graben* anschliessen, entstanden im 14. Jahrhundert. Spätere Bauten unterbrachen da und dort die mittelalterliche Struktur, so umfasst Haus Nr. 18 (siehe unten) offensichtlich drei alte Parzellen. Das zu Beginn des 19. Jahrhunderts erstellte ehemalige *Amtshaus* diente ursprünglich als Kaserne, 1825–1835 als Gewerbeschule und 1835–1875 als Knabenschulhaus.

Lit. 1) *Kdm AG 1* (1948), S. 112.

Nr. 18 Restaurant Affenkasten, erbaut 1904 von Andreas Zuber für die Aktienbrauerei Feldschlösschen. Baugesuch: 4. 3. 1904. Reich gegliederter neugotischer Bau mit steilem Ziergiebel. Über

den Rundbogen des Erdgeschosses Malerei von Max Burgmeier und Ernest Bolens um 1920, welche eine aus der Bauzeit stammende Dekorationsmalerei ersetzt. Vgl. *Graben* Nr. 6.

Hirschengraben

Siehe *Graben*.

Hohlgasse

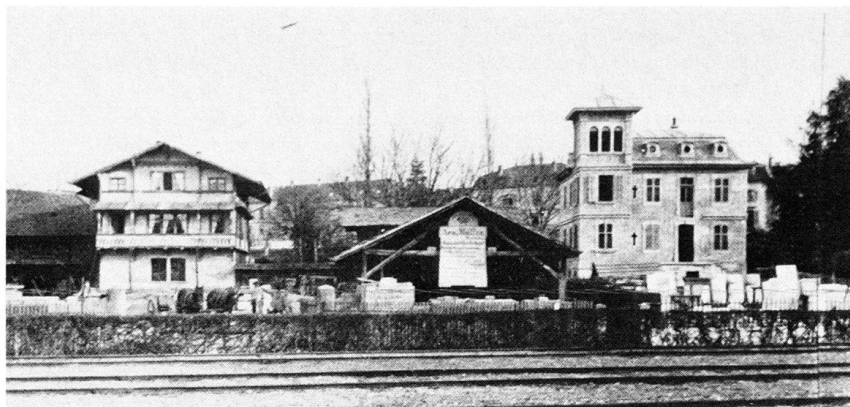
Ursprünglich Feldweg im Unteren Zelgli. Gleichzeitig mit dem Bau *Zelglistrasse* zwischen *Entfelderstrasse* und Hohlgasse, Kanalisationsarbeiten und Ausbau 1909–1911. Um 1920 reichte das Villenquartier bis zur *Hallwylstrasse*.

Lit. 1) W. Doebeli, in: *Aarauner Njbl.* 1969, S. 57 (Abb.), 66.

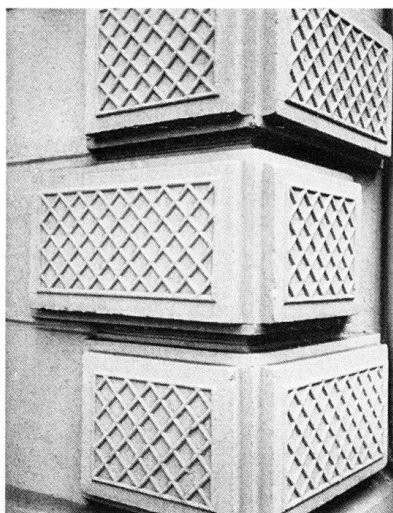
Nrn. 20, 24, 26, 28, 30 Siedlung von Einfamilienhäusern und Dreifamilienhaus, erbaut von Adolf Heer (Zürich) auf eigene Rechnung. Die weiter östlich gleichzeitig von Heer geplanten fünf Wohnhäuser kamen nicht zur Ausführung, weil das Gelände für die Friedhoferweiterung beansprucht wurde. Schweifgiebelbauten im Heimatstil mit Details des ausklingenden Jugendstiles. Baugesuch: 28. 2. 1914.

Nr. 32 Einfamilienhaus, erbaut 1917 von Fritz von Niederhäusern für Jakob Maurer. Eigenwilliger Baukörper mit Details im Stile des späten 18. Jahrhunderts. Baugesuch: 18. 9. 1917.

156



157



158



159



160



161



162



Hungerberg

Aussichtsreicher Hügel am Grenzsäum des Gemeindegebiets nördlich der Aare. Auf der Höhe befindet sich der **Alpenzeiger** (die Aussicht umfasst Hohentwiel, Säntis, Glarner, Schwyzer und Berner Alpen) und das einstige **Kurhaus**. Dahinter beginnt die *Meyer'sche Promenade*, die zum 1866 errichteten Gedenkstein für den Seidenbandfabrikanten und Philanthropen Johann Rudolf Meyer (1730–1813) führt. Lit. 1) *Aarau* 1898, S. 30 und 53.

Hunzikerstrasse

Das kurze, an der *Rauchensteinstrasse* beginnende Strassenstück war noch 1921 nicht durchgehend. Bebauung mit neoklassizistischen (Nr. 1) und neubarocken Einfamilienhäusern (Nr. 3) aus den 1920er Jahren.

- 163 **Nr. 3** Einfamilienhaus mit hohem Mansarddach, erbaut 1922–1923 von W. Müller für Zahnarzt G. Grünig. Baugesuch: 17. II. 1922.

**In der Geiss**

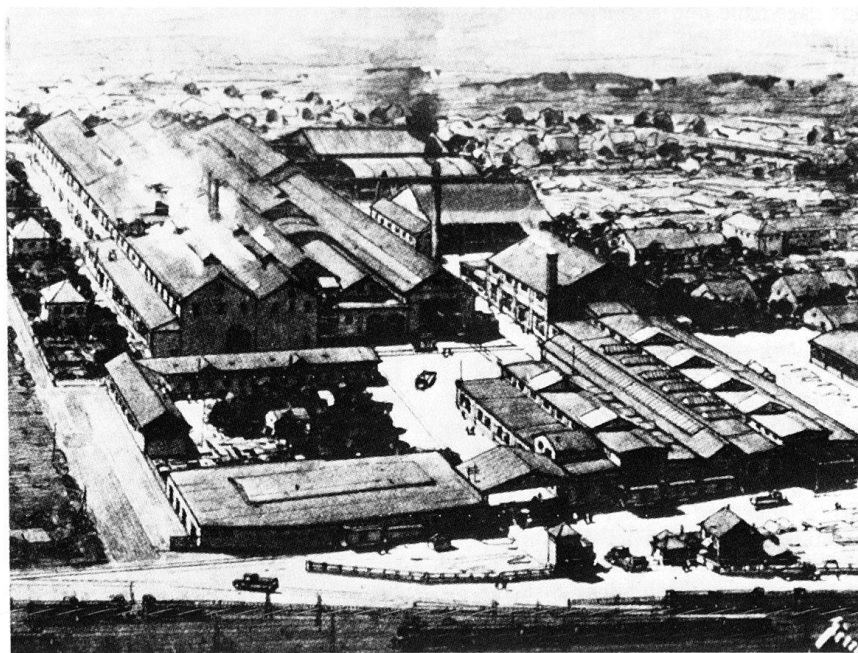
Siehe *Buchserstrasse*.

Industriestrasse

Maschinenfabrik und Stahlgiesserei A. Oehler & Co. Produktionswerkstätten für Rollbahnen, Bau- und Baggermaschinen, Rangieranlagen, elektrische Lokomotiven. Grossflächige Fabrikanlage südlich des Rangierbahnhofes. 1881 Gründung der Firma in Wildegg durch die Maschineningenieure Alfred Oehler und Robert Zschokke. 1894 Verlegung nach Aarau und erste Werkstattbauten an der Strasse mit Geleiseanschluss vom Rangierbahnhof. 1897–1898 wurde an die bestehende Graugießerei eine Tiegelstahlgiesserei nach Plänen des rheinischen Ingenieurs Haberland angegliedert. 1908 Bau des ersten Elektrostahllofens in der Schweiz nach dem System Paul Girod (weitere folgten 1914 und 1916). Bedeutender Aufschwung und Erweiterungen nach 1911.

Lit. 1) Hottinger 1921, S. 157–163 (Abb.).

164



2) *75 Jahre Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co Aktiengesellschaft Aarau, 1881–1956*. Aarau 1956. 3) *Aarau* 1978, S. 573. 4) *SPWT* 33 (1980), S. 33–70 (Abb.).

Jurastrasse

Die Jurastrasse reichte um 1890 nur bis zur heutigen *Augustin Keller-Strasse* und wurde nach 1900 bis zur *Gotthelfstrasse* (früher *Goldernstrasse*) weitergeführt. Zusammen mit der *Konradstrasse* erschliesst die Jurastrasse ein zeittypisches Wohnquartier. Um 1910 war die offene Bebauung mit Einfamilienhäusern abgeschlossen.

165 **Nr. 13** Herrschaftliches neubarockes Einfamilienhaus, erbaut um 1890, modernisiert in den 1930er Jahren.

Nr. 23 Neubarockes Einfamilienhaus, erbaut um 1900, mit Treppenhausturm und hohem Walmdach.

168 **Nr. 27** Historistisches Einfamilienhaus in Sichtbackstein, erbaut 1899 von Robert Ammann für Dr. Müri. Baugesuch: Juni 1899.

168 **Nr. 31** Einfamilienhaus, erbaut 1900 von Karl Moser und Karl Kress für Kantonsingenieur Otto Zehnder-Gassmann. Geschlossener schlichter Baukörper mit geschweiften Giebeln im Stil der deutschen Renaissance. Baugesuch: 17. II. 1899. Im Detail verändert ausgeführt.

168 **Nr. 33** Herrschaftliches Einfamilienhaus, erbaut 1898 vom Baugeschäft M. Zschokke für Stadtrat Jakob Henz-Plüss. Deutsche Neurenaissance (Stafelfenster), Turm, mächtiges Krüppelwalmdach. Baugesuch: 17. 6. 1898. Abgebrochen.

166 **Nrn. 4, 6** Doppelwohnhaus, erbaut 1910 von Arnold Müller-Jutzeler für Bäckermeister Brändli. Neubarock, mit

165



166



167



168



Jurastrasse

27 31

33

Jugendstildetails. Baugesuch: 15. 4. 1910.

Nr. 16 Einfaches spätklassizistisches Einfamilienhaus, erbaut 1878. Verandaanbau 1900.

Nr. 18 und *Augustin Keller-Strasse* Nr. 5 Doppel Einfamilienhaus, erbaut vom Baugeschäft M. Zschokke auf eigene Rechnung. Baugesuch: 20. 12. 1912.

Nr. 22 Einfamilienhaus, 1897 für Fürsprech und Regierungsrat Max Schmidt entworfen.

Nr. 24 Einfamilienhaus, erbaut 1901–1902 für Friedensrichter und Armenpfleger Emil Erny-Vonwiller. Baugesuch: 2. 8. 1901.

167 **Nrn. 38, 40** Doppelwohnhaus, erbaut 1901–1902 von A. Zimmermann (Freiburg i. Br.), für Rohr-Reiner. Detailgestaltung in Formen der deutschen Neurenaissance. (Zimmermann führte in Freiburg ein Spezialbaubüro für Brauereien.) Baugesuch: 19. 7. 1901.

Kasernenstrasse

Nr. 21 Siehe *Laurenzenvorstadt* Nr. 48.

Kasinoпарк

Rechtwinklige Platzerweiterung an der Kreuzung Laurenzentorgasse/ *Schlossplatz*/ *Laurenzenvorstadt*/ *Graben*. Vorplatz zum 1831 vollendeten, ursprünglich flachgedeckten Gesellschaftshaus Casino (Walmdach 1852; Lit. 1). Der Bau dient heute als Bezirksgericht. Um 1860 wurde die damals sternförmige Parkanlage (welche 1541–1806 als Friedhof gedient hatte) auch «Rosengarten» genannt (vgl. *Rosengartenweg*).

Lit. 1) *Kdm AG I*, S. 86–87 (Abb.).

8 **Denkmal** für Heinrich Zschokke 170 (1771–1848), in der Platzmitte. Bronzenes Standbild auf Sockel aus Vogesen-

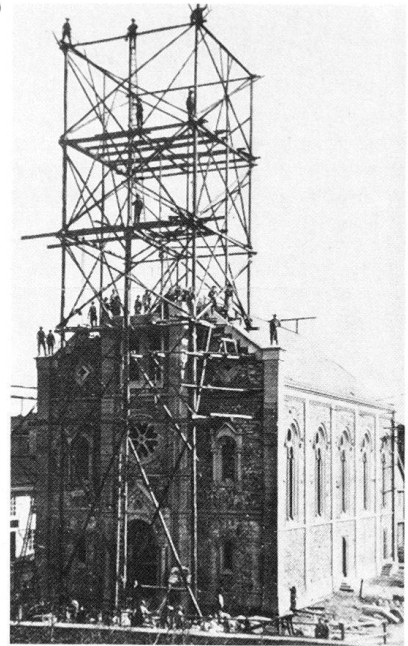
granit, geschaffen 1893–1894 von Bildhauer Alfred Lanz (Biel; damals in Paris). Die Anregung, dem aus Magdeburg stammenden Dichter (seit 1807 Lehrer in Aarau, Gründer der Loge und Kulturgesellschaft) ein Denkmal zu setzen, ging 1881 vom Einwohnerverein Aarau aus, «fand aber bald allgemeinen schweizerischen Boden». Lit. 1) *Aarau 1896*, S. 179. 2) *Aarau 1898*, S. 27–29, 54.

Kasinostrasse

Die Verbindung zwischen *Laurenzenvorstadt-Kasino*park und *Bahnhofstrasse* hiess ursprünglich *St. Antonigässli*, auch *St. Antonstrasse*. Einen Akzent setzte die Kirche *St. Peter und Paul*.

Nrn. 33–37 Ursprünglich spätklassizi-

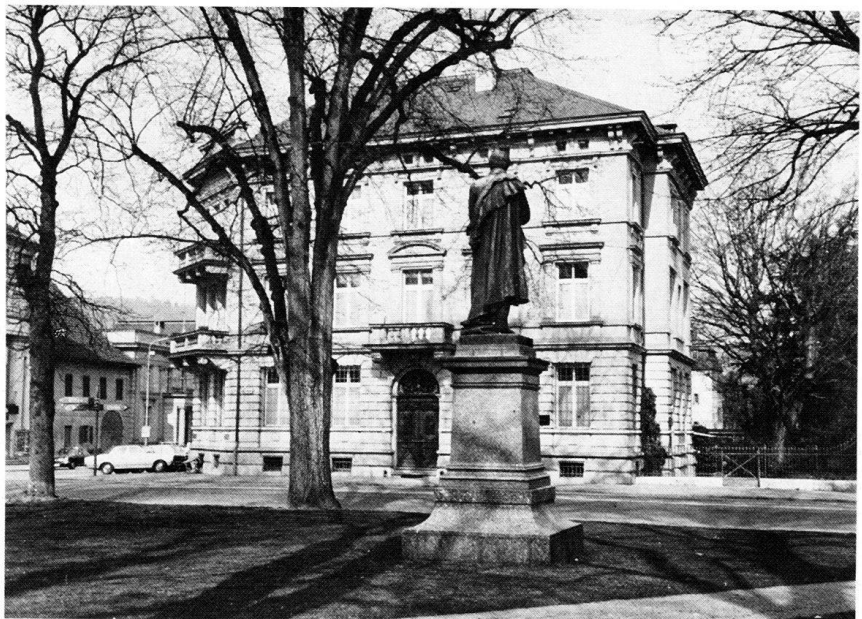
169



stische Wohnhauszeile, erbaut um 1870. Weitgehende Umbauten und Zusammenlegung der Häuser Nrn. 35 und 37 für Geschäfts- und Bürozwicke.

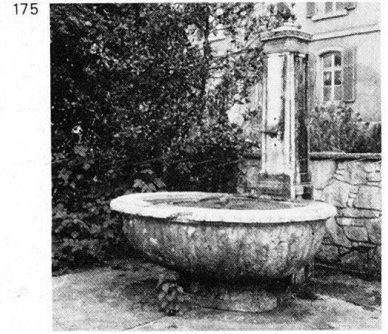
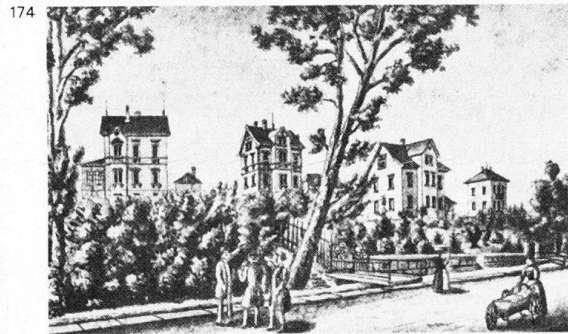
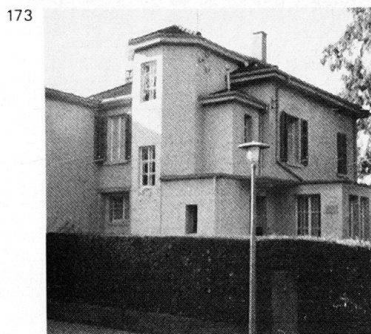
St. Peter und Paul. Ehemalige katholische Pfarrkirche, erbaut 1881–1882 von Wilhelm Tugginer für die katholische Kirchgemeinde Aarau. Seit der Kantonsgründung 1803 stand der Pfarrei der Chor der reformierten Stadtkirche für Gottesdienste zur Verfügung. Mit dem Kulturkampf und dem Übertritt der Mehrheit zum Altkatholizismus verloren die romtreuen Katholiken diese Gottesdienst-Möglichkeit. 1879 Bildung eines Baukomitees und Erwerb des Scherergutes an der Kasinostrasse. 1881 Baubeginn, 1882 Einsegnung des Rohbaues, 12. September 1886 Einweihung.

170





2889 Aarau. Casinostrasse und katholische Kirche.



171 Einschiffige Hallenkirche in Formen
172 der italienischen Neurenaissance mit
eingezogenem Chor und Frontturm. Alt-
täre, Kanzel, Chorstühle und Orgelge-
häuse von Altarbauer Theophil Klem
(Colmar). Altarbilder von Joseph Bal-
mer (Luzern). Fenster von Friedrich
Berbig (Zürich). Ausmalung durch Eu-
gen Steimer (Aarau). 1940 abgebrochen.
Neue katholische Kirche an der Post-
strasse, erbaut 1938–1940 von Werner
Studer.

Lit. 1) Otto Mittler, *Katholische Kir-
chen des Bistums Basel*. Kanton Aar-
gau, Olten 1937, S. 119–120 (Abb.). 2)
Aarau 1970, S. 72 (Abb.). 3) *Aarau*

Njbl. 1975, S. 24 (Abb.). 4) *Aarau 1978*,
S. 520, 690 (Abb.).

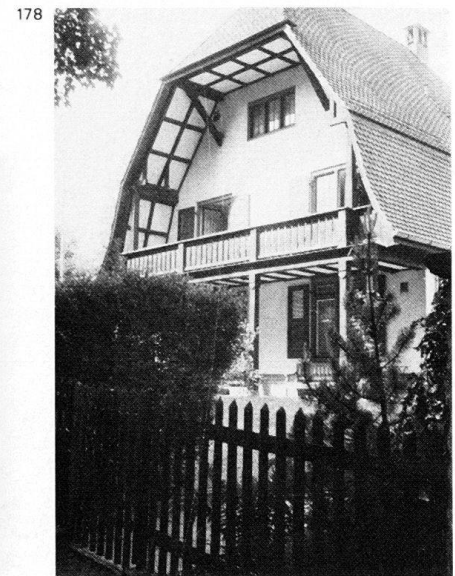
176 Nr. 38 Lichtspieltheater mit Wohnun-
gen, erbaut 1922–1923 von Karl Schnei-
der für Georg Eberhardt. Erdgeschoss
und erstes Obergeschoss sowie Kino-
saal aus Eisenbeton, durch neoklassizi-
stische Ornamente verkleidet. Bauge-
such: 7. 7. 1922. Gegen den Bau eines
Lichtspieltheaters erhoben die evangeli-
sche und die katholische Kirchgemein-
de, deren Gotteshäuser in der Nähe
standen, vergeblich Einspruch.

Kettenbrücke
Siehe *Aarebrücke*.

Kirchbergstrasse
Nr. 4 Siehe *Scheibenschachenstrasse*
Nrn. 1–13.

Konradstrasse

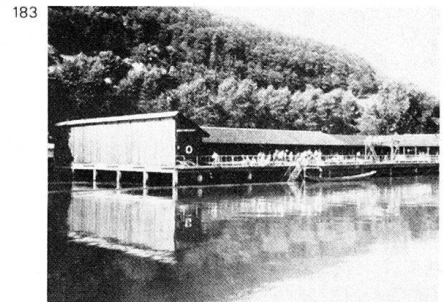
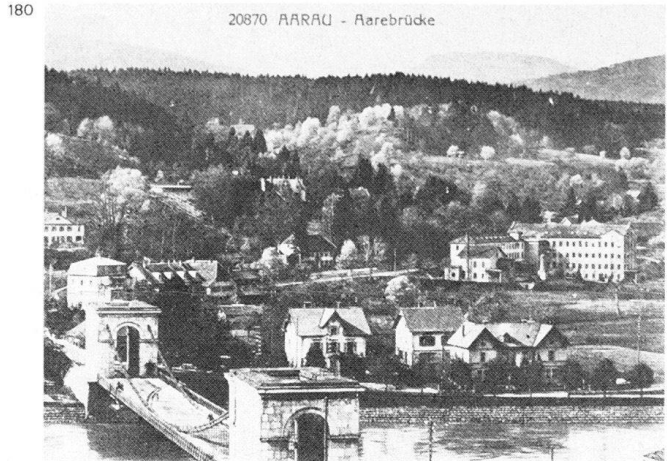
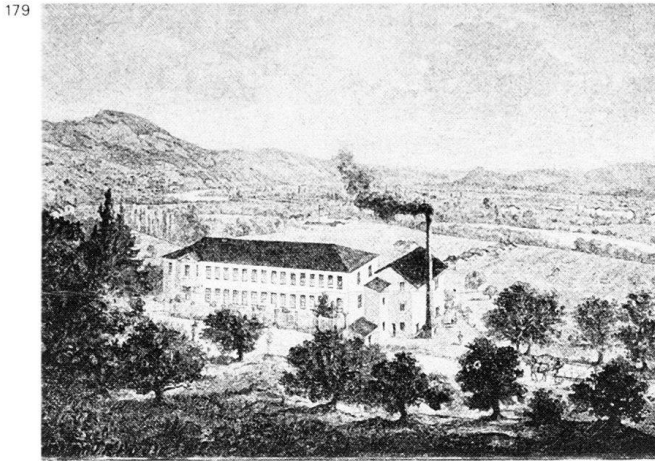
174 Die um 1870 angelegte Strasse er-
schliesst mit der nahen *Jurastrasse* ein
einheitliches Villenquartier. Die Häuser
mit ungeraden Nummern – in der
Mehrzahl strenge Baukuben – entstan-
den um 1875 in klassizistischen Stilfor-
men (z. B. Nr. 7). An der Einmündung
in die *Obere Vorstadt* steht ein 1877 da-
tierter, an der Ecke zum Siebenmann-
weg ein weiterer, wohl gleichzeitig er-
175 richteter steinerner **Brunnen**.



176

177

178



Küttigerstrasse
 180 Landstrasse vom nördlichen Aarebrückenkopf nach Küttigen.
 181 **Nr. 3** Ehemaliges Schützenhaus auf der ehemaligen Aareinsel, heute Werkhof des Stadtbauamtes. Spätklassizistischer Bau mit übergiebelten Mittelrisaliten, erbaut um 1850–1860. Altes Werkhaus mit mächtigem Mansardgiebelndach, datiert 1788. Schuppen, Lagerhäuser, Spritzenturm, erbaut um 1900. Am Aareufer befand sich die 1868 erbaute, geschlossene **Badanstalt** (Lit. 1), abgebrochen 1932.
 Lit. 1) *Aarauer Njbl.* 1933, S. 39. 2) Erismann 1952 (Abb.).
 179 **Nr. 42** Schuhfabrik. Filiale der Schönenwerder Schuhfabriken von Carl Franz Bally. Erste Anlage erbaut um 1875. Viergeschossiger Erweiterungsbau mit starker Vertikalgliederung in Sichtbackstein, erbaut um 1900.

Nr. 10 Wohnhaus unter T-förmigem Giebelndach, erbaut um 1900.
 178 **Nr. 18** Einfamilienhaus mit tief gezogenem Krüppelwalmdach, erbaut vor 1920 von Emil Ackermann auf eigene Rechnung.
Nr. 24 an der Ecke *Pestalozzistrasse*. Kantonales Chemisches Laboratorium, erbaut 1913–1914 nach Plänen des Kantonalen Hochbauamtes. Baugesuch: 20. 12. 1912.
 Lit. 1) *SB* 5 (1913), S. 175.

bung Aaraus zur helvetischen Hauptstadt) geplanten Erweiterung vor dem Laurenzentor. Gemäss dem Plan von Osterrieth («Plan d'Arrondissement de la Ville d'Aarau») wurde die Laurenzenvorstadt als fast 20 Meter breite Repräsentationsstrasse angelegt und bis 1825 mit zwei ungleich langen Häuserreihen, den sogenannten «Neuen Häusern», bebaut. Etwas ausserhalb des helvetischen Regierungsviertels sah schon Osterrieth die Anlagen von Kaserne und Zeughaus vor. Siehe auch Kapitel 2. 1. 1.
 Lit. 1) Ernst Zschokke, Die Laurenzenvorstadt in Aarau, in: *Aarauer Njbl.*

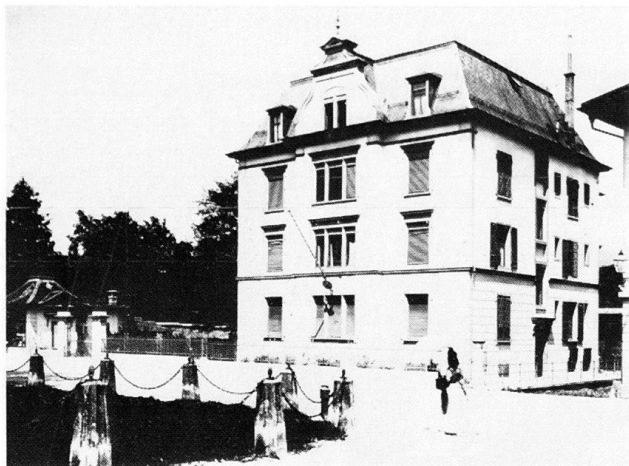
Laurenzenvorstadt
 23 Teilstück der 1798 von Johann Daniel
 40 Osterrieth (im Hinblick auf die Erhe-

Kunsthauseweg
 Alte Fussgängerverbindung von der Stadt zum Distelberg. Hiess früher Renggersträsschen, die Fortsetzung heisst heute noch Renggerstrasse. Der Weg, der am 1973 eröffneten Kunsthaus vorbei ins Zelgliquartier führt, erhält seinen Charakter durch ansprechende Heimatstilbauten.
 177 **Nr. 6** Chalet «Mis Heimeli», erbaut um 1900.
Nr. 8 Einfamilienhaus, erbaut 1908 von Karl Kress für Malermeister Gottfried Däster. Durch Doppelgiebel und Erker lebendig gestalteter Baukörper. Baugesuch: 12. 6. 1908.



1 5 Laurenzenvorstadt

185



1932, S. 3–48. 2) *Kdm AG I* (1948), S. 113–128 (Abb.). Carl 1963, S. 56.

170 **Nr. 1** Ehemalige Aargauische Creditanstalt (heute Schweizerische Nationalbank), erbaut 1892, wohl unter dem Einfluss von Kantonsbaumeister Robert Ammann. Reichgestalteter Neurenaissancebau mit Eckabschrägung; Bossenverkleidung im Erdgeschoss. Wichtiger architektonischer Eckpfeiler an der Strassenkreuzung und Auftakt zur Laurenzenvorstadt. 1979 abgebrochen.

184 **Nr. 5** Herrschaftliche Villa, erbaut um 1865 auf dem Gelände des Schlossgartens (*Schlossplatz* Nr. 6). Stark gegliederter «malerischer» Baukörper mit Eckturm, in den Formen der Berliner Schinkelschule. Purifiziert 1950.

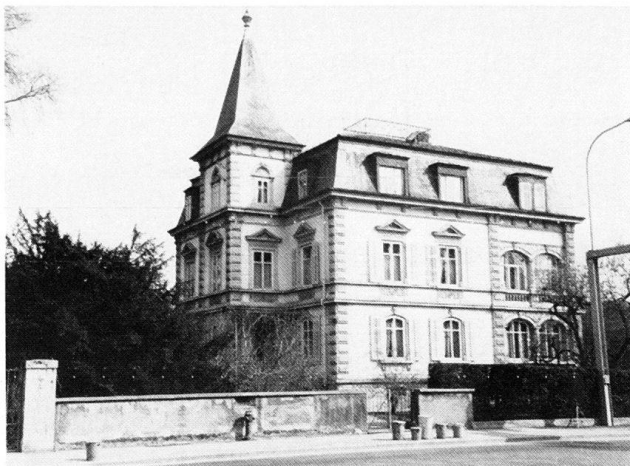
185 **Nr. 57** Mehrfamilienhaus, erbaut 1899 vom Baugeschäft M. Zschokke für den Weinhändler Manuel Vidiella-Tarats. Neubarockbau mit geschweiftem Giebel und ausgebautem Mansardwalmdach. Die Wohnungen waren schon von Anfang an mit Badezimmern versehen. Später diente das Haus zeitweise als amerikanisches Konsulat. Hofseitig befand sich eine Weinkellerei. Vidiella führte an der Kirchgasse eine «Spanische Weinhalle».

Nr. 89 Verwaltungsgebäude Sauerländer. Klassizistisches Walmdachhaus, erbaut 1831–1834 für den Buchhändler und -drucker Heinrich Remigius Sauerländer. Anbau der teilweise offenen Veranda mit jonischen Säulen, 1905 von Karl Kress für Oberst Karl Heinrich Remigius Sauerländer, welcher den Verlag 1872 übernommen hatte. Lit. 1) *Kdm AG I* (1948), S. 126–127. 2) *Biographisches Lexikon Aargau* (1958), S. 654.

186 **Nr. 115** Zweifamilienhaus, erbaut 1898 von Kantonsbaumeister Robert Ammann. Reich dekoriertes Neurenaissancebau mit Turm. Baugesuch: 30. 7. 1897.

187 **Nr. 48** Infanteriekaserne. **Hauptbau** erstellt 1845–1849 von Kaspar Joseph Jeuch (Baden) und Kantonsbaumeister

186



Carl Rothpletz (Bauleitung) für den Kanton Aargau. Langgestreckter, symmetrisch konzipierter Trakt mit leicht erhöhten Seitenrisaliten, Fassaden vom Rundbogenstil der Münchner Schule beeinflusst. Durchgehende Eingangshalle mit doppeltem Treppenaufgang. Durch Terrassenvorbauten und Dachausbauten 1931 stark beeinträchtigt. Ausführliche Beschreibung in Lit. 2. 188 Die hofseitigen **Stall- und Ökonomiegebäude** sowie die steinernen Pferdetränken entstanden 1848 und 1856, die **Reitschule** und die kantonale **Turnhalle** entlang dem Apfelhausenweg 1864–1865 (in westlicher Richtung erweitert 1903).

189 **Kavalleriekaserne** (Kasernenstr. 21) und **Stallungen**, erbaut 1877–1879. Kräftiger Baukörper im Rundbogenstil mit abgestuften Giebel über dem Eingangsrisalit. Heute kant. Verwaltungsgebäude. Lit. 1) Zschokke 1903, S. 331 (Abb.). 2) *Kdm AG I* (1948), S. 81–83 (Plan). 3) Carl 1963, S. 57.

Transformatorhäuschen, erbaut 1915–1916 als Tortürmchen zwischen Infanteriekaserne und Altem Zeughaus.

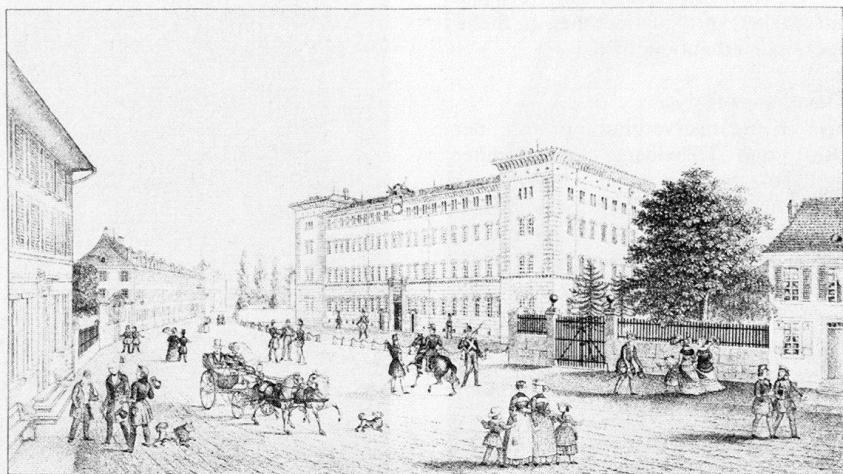
Nr. 62 Altes Zeughaus. Als bernisches Kornhaus erbaut 1775. Beim Umbau

1914 Neugestaltung der Eingangspartie mit monumentalem neubarockem Portal nach Entwürfen von Karl Moser, nachdem ein Wettbewerb unter Schweizer Bildhauern keine befriedigenden Lösungen brachte. Das Portal mit dem von Bildhauer Hermann Haller geschaffenen Reiterrelief ist **Denkmal** für General Hans Herzog, der 1870–1871 das Schweizer Heer befehligte. Othmarsinger Muschelsandstein mit Keimischer Lasurfarbe grau gestrichen. Moser hat auch «in zwei Rasenstücken mit Urnenschmuck eine Anlage zwischen dem Haus und den alten Bäumen der Allee eingerichtet. Und so haben wir zwar kein pompös hergerichtetes Standbild, dafür ein einmaliges Denkmal von gut schweizerischem Gepräge erhalten, das den Mann von 1870/71 im wahren Sinn ehrt» (Lit. 2).

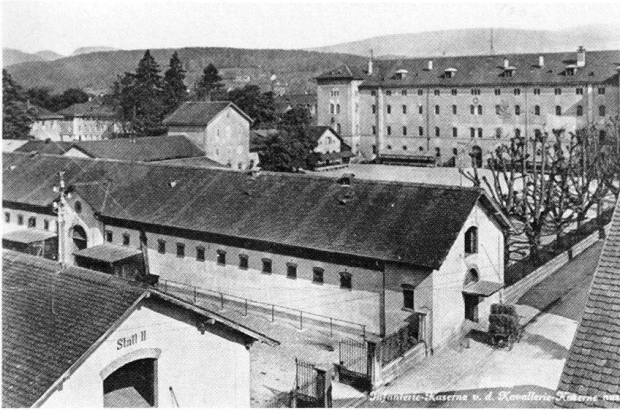
Lit. 1) *SBZ* 62 (1913), S. 93; 66 (1915), S. 291 (Abb.). 2) *Schweiz* 19 (1915), S. 712–713 (Abb.). 3) *Kdm AG I* (1948), S. 80, 82.

192 **Nr. 70** Ehemaliges Offiziershaus, erbaut 1904–1905 von Hugo Albertini. Bewegter Neubarock mit Jugendstilelementen (über die Traufhöhe gezogener Treppenhausrisalit mit Rundgiebel).

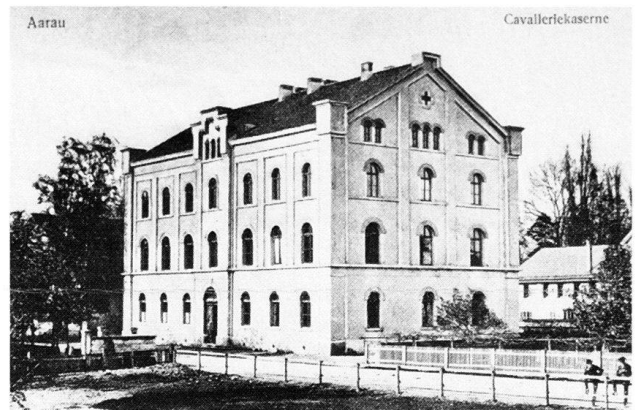
187



188



189



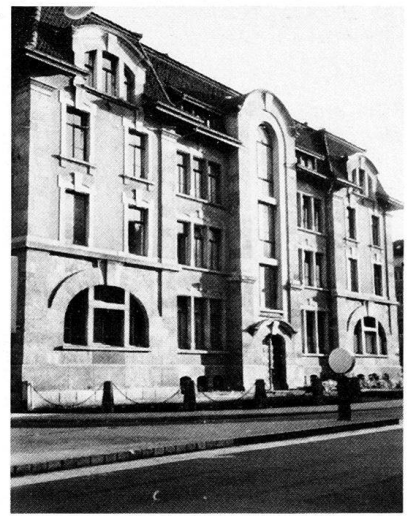
190



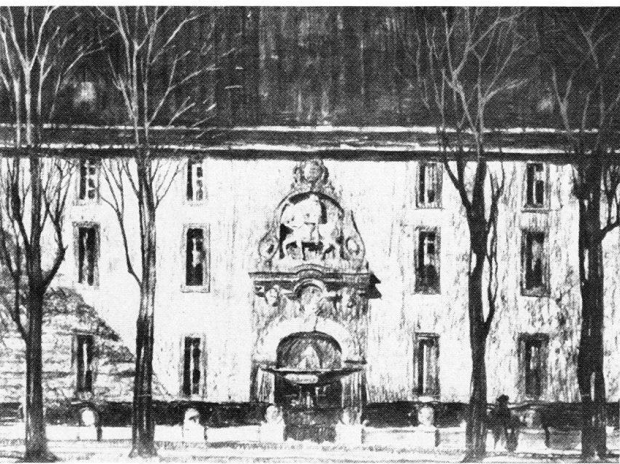
191



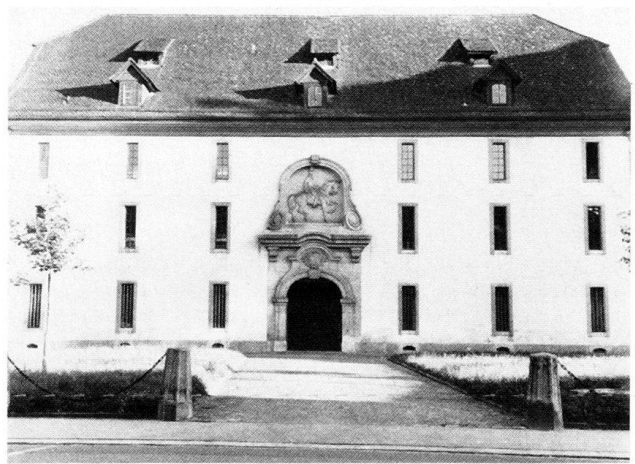
192



193



194



Lenzburgstrasse
Siehe *Bucherstrasse*.

Liebeggerweg

Kurzes Strassenstück im unteren Zelgliquartier, angelegt vor 1920 bis zur Höhe der damals noch nicht bestehenden Bergstrasse und mit den Einfamilienhäusern Nrn. 1–11 bebaut.

Nrn. 1 und 3 Einfamilienhäuser, erbaut 1912 nach Entwürfen von F. Gruber für Fr. Därwyler (Ausführung Baugesuch: R. Kaiser). Baugesuch: Februar 1912.

Nrn. 5 und 7 Einfamilienhäuser, ku-

bische Walmdachbauten, erbaut wohl gleichzeitig wie die Nrn. 1 und 3.

Metzgergasse

Gassenzug aus der kyburgischen Gründerzeit im nördlichen Altstadtbereich. Trotz einzelner Neubauten hat sich der mittelalterliche Charakter bewahrt. Das Haus Nr. 2 ist in freier Form der historischen Umgebung angepasst.

Nr. 2 Wohn- und Bürogebäude mit Postfiliale. Zur Erlangung von Plänen für einen Neubau anstelle des alten Kaufhauses schrieb der Gemeinderat 1916 einen Wettbewerb aus. Preise: 2.

Karl und Albert Schneider sowie Adolf und Emil Schäfer; 3. Bracher & Widmer (Bern) und Karl Kress. Zum Projekt Schäfer, das schliesslich 1921 zur Ausführung kam, bemerkte das Preisgericht: «Das Äussere des Gebäudes zeigt eine ausserordentlich reizvolle künstlerische Durchbildung. Besonders hervorzuheben ist die günstige Abhebung des Wohngeschosses von den Büroggeschossen. In der verhältnismässig engen Strasse muss der hohe Giebel von bedeutender Wirkung sein.» Markanter hoher Bau mit Giebelfassade zur Laurenzentorgasse. Siehe auch Kap. 2.5.

Lit. 1) *SBZ* 67 (1916), S. 91, 187, 212, 259–262 (Abb.).

Meyer'sche Promenade
Siehe *Hungerberg*.

Mühlegässli

In der Altstadt, parallel zum ehemaligen Graben (*Schlossplatz*) verlaufend. Noch heute vom offenen Stadtbach geprägt, der die Räder der **Mittleren Mühle** antrieb (abgebrochen). Zwischen Mühle- und Ochsen-gässli (Ochsen-gässli Nr. 7) Brauerei Gebr. Ryniker, erbaut 1897–1898, später von der Salmenbrauerei Rheinfelden übernommen. Baugesuch: 12. 11. 1897. 1916 verschiedene Umbauten; heute Mehrzweckbau.

Mühlemattstrasse

Das Gelände östlich des *Zollrains* hiess Mühlematt. Nach 1900 Ausbau der Strasse, vor allem 1913 (mit angeschüttem Aushubmaterial des Hauptpostgebäudes). 1935 Verlängerung bis zur *Tellstrasse*.

Lit. 1) Erismann 1957, S. 44.

197 **Nrn. 50, 54** Fabriken der Zwirnerei
198 und Färberei Hunziker. Zwei gleiche,
151 im Gegensatz zu den Fabriken Feer & Cie (*Hammer Nrn. 39, 47*) aber parallel

zur Aare angeordnete Gebäude. Erbaut 1828–1829 für Baumwollverleger und Stadtammann Johann Georg Hunziker. Gleichzeitig mit diesen gemauerten fünfgeschossigen Fabriken «samt Wasserwerk mit einem Wasserrad» wurde auch das kleine Nebengebäude erstellt. Färberei im westlichen Hauptbau, Spulerei und Zwirnerei im östlichen Bau. Fabrikamin über quadratischem Grundriss. 1877 Einbau von Arbeiterwohnungen in der aufgegebenen Färberei. Heute im Besitz der Wolframwerke AG.

Lit. 1) W. Zschokke 1981, S. 41–42, 54 (Abb.).

Neue Häuser

Siehe *Laurenzenvorstadt*.

Neues Quartier

Allgemeine Bezeichnung der etwas höher gelegenen Stadterweiterung südlich der Bahnanlagen (siehe *Jurastrasse, Konradstrasse, Augustin Keller-Strasse*): «meist aus Familienhäusern bestehend, daher ohne Geschäftsverkehr» (Lit. 1).

Lit. 1) *Aarau 1898*, S. 8.

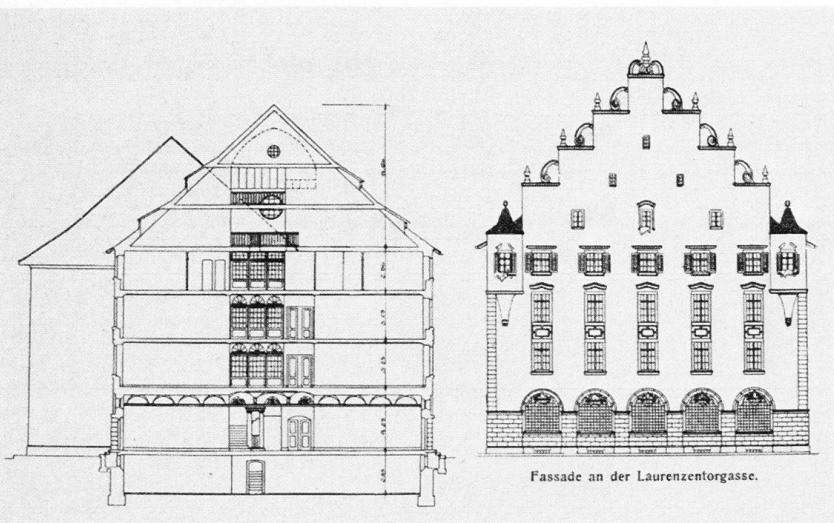
Neugutstrasse

Siehe *Westallee*.

Oberer Turm und Obertor

Markantester Teil der Aarauer Stadtbe- festigung. Der Obere Turm, dessen Bestand auf die Stadtgründung im 13. Jahrhundert zurückgeht, dürfte seine heutige Höhe anfangs des 16. Jahr- hunderts erreicht haben. 1868 erhielt er eine neue Kupferkugel mit Windfahne. Im Zusammenhang mit der bereits 1897 von Stadtbaumeister Alfred Hassler ge- planten Torerweiterung entstanden um 1901 und 1905 Umbaupläne für Turm- und Toranlage sowie deren Umgebung. Hassler entwarf 1901 einen Torbogen mit einer lichten Weite von 7,40 m (an- stelle der alten Öffnung von 2,85 m) so- wie eine an den Oberen Turm angebau- te Badanstalt, die gesamte Anlage in deutscher Neurenaissance (siehe Kapi- tel 2.5). Auf die Vorschläge von Karl Moser (1900) und Hassler folgten 31 1905–1906 Projekte von Emil Schäfer, 32 Karl Schneider und Adolf Weibel. 1925 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben; 1. Preis für E. Schäfer. Ausgeführt wurde das Torhaus 1928 unter Berücksichti- gung der Ideen des drittprämierten Pro- jektes von Emil Wessner. Das Wand- bild an der Torinnenseite mit dem Aus- zug der Soldaten 1914 schuf Emil Mau- rer (Durch spätere Bogenerhöhung be- schnitten und verändert. Die ursprüng-

195



196

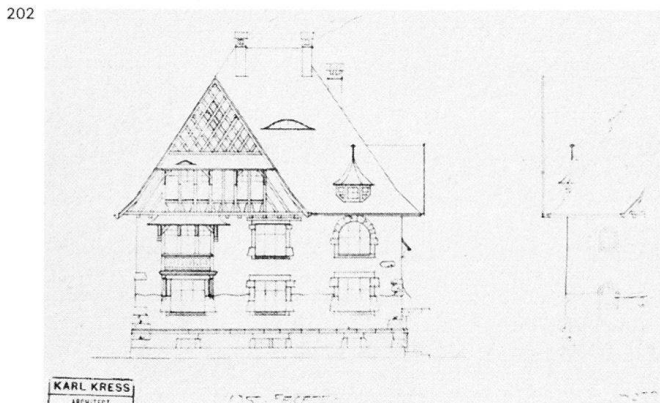
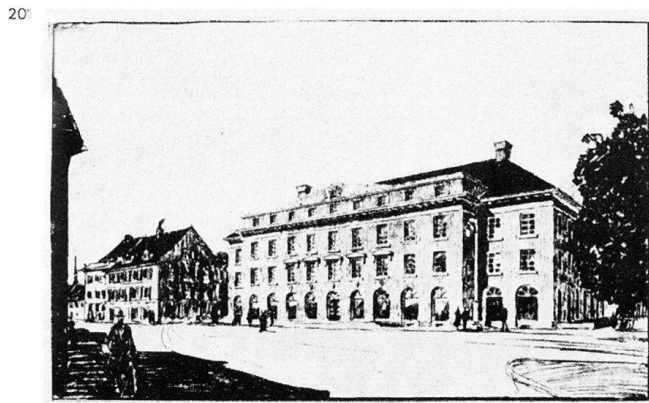
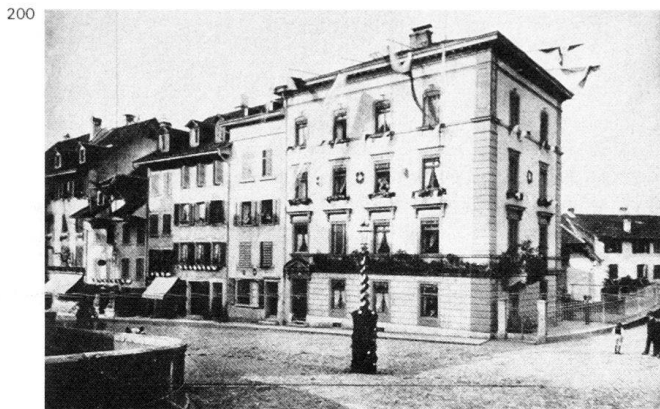


197



198





lich weinende Frau neben dem Torbogen winkt nun zum Abschied.)
 Lit. 1) *SBZ* 37 (1901), S. 214–215 (Abb.); 46 (1905), S. 178; 86 (1925), S. 58–61, 72–75; 90 (1927), S. 277. 2) *Schützenfest Aarau 1924*, S. 61 (Abb. der Wandmalerei). 3) E. Zschokke, in: *Aaraauer Njbl.* 1936, S. 51–59. 4) *Kdm AG I* (1948), S. 26–30.

Obere Vorstadt

Fortsetzung der aus dem 14. Jahrhundert stammenden Vorstadt vor dem Obertor (siehe *Vordere* und *Hintere Vorstadt*). Typische mittelalterliche Zeilenbebauung am *Stadtbach*, welche durch das Verwaltungsgebäude Nr. 37 und den Abbruch der Häuser Nrn. 1–13 in ihrer Kleinräumigkeit gesprengt worden ist. Nr. 1 war die «Bayrische Bierhalle» und Nr. 13 ein historistischer Kopfbau aus der Zeit um 1850–1860, in dem vorübergehend das Ethnologische

Gewerbemuseum untergebracht war. Nr. 37 Verwaltungsgebäude des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerkes, erbaut 1924–1925 von Louis Marcel Daxelhoffer (Bern) für die Einwohnergemeinde Aarau. Wettbewerbsaus-schreibung 1921. Preise: 1. Fritz Widmer (Bern); 2. Alfred Gradmann; 3. Saager & Frey mit A. Mützenberg (Biel); 4. R. Ammann (Firma Ammann & von Senger). Ausführung durch Daxelhoffer auf Grund der Pläne von Fritz Widmer (Bern). «Daxelhoffers einfachste und reinste Schöpfung... eine klare,

logische Durchdringung zweier Kuben... Was an plastischen Motiven da ist, tritt so sehr in die Ebene der Frontfläche zurück, dass es nur als leise lebendes Begleitmotiv empfunden wird» (Lit. 2).

Lit. 1) *SBZ* 78 (1921), S. 62, 242, 281; 79 (1922), S. 32–36 (Abb.). 2) *Architektur-Werke und Innen-Ausstattungen Widmer & Daxelhoffer*, 1927, S. 11, 42.

Nr. 26 Wohnhaus, innerhalb der mittelalterlichen Häuserzeile, erbaut 1906 von Karl August Rothpletz für Andreas Bircher. Durch versetzte Treppenhausfenster ist geschickt der Eindruck einer zu breiten Strassenfassade gegenüber den schmälere Nachbarhäusern vermieden. Baugesuch: 12. 4. 1906.

Oberholz

Siehe *Oberholzstrasse*.

Oberholzstrasse

Fortsetzung des *Rains* in Richtung Oberholz, der Waldung im südwestlichen Gemeindegebiet. Alter Weg zu den städtischen Steinbrüchen, zu dem schon vor 1870 bestehenden Pulverhaus sowie zu den Aussichtspunkten Hasenberg, Meiselplatz und *Echoline*. An der Strasse zur *Echoline* Spülreservoir für die Hauptkanalisation der Stadt Aarau. Entlang der Strasse gestreute Villenbebauung um 1900. Bei der Einmündung in die *Schönenwerderstrasse* Wandbrunnen, datiert 1877. Siehe auch *Bronner'sche Promenade*.

Nr. 15 Einfamilienhaus, erbaut 1898–1899 vom Baugeschäft M. Zschokke für Barbara Walter-Schatzmann auf der Burg. Betont grobe Eckquaderung. Baugesuch: 2. 9. 1898.

Nr. 21 Einfamilienhaus, erbaut 1907–1908 von Karl Kress für Professor Albert Tschopp. Typischer Vertreter des damaligen Landhausstiles mit Steildach und Fachwerkgiebel. Baugesuch: 4. 10. 1907.

Nr. 27 Villa Schuh. Das 1890 entstandene Einfamilienhaus wurde 1916 von Adolf Schäfer umgebaut und aufgestockt.

Lit. 1) *Schäfer & Cie*, S. 28–29.

Nr. 28 Einfamilienhaus, erbaut 1908 vom Baugeschäft M. Zschokke für H. Stapfer-Gronmeyer. Baugesuch: 16. 4. 1908.

Reservoir unterhalb der *Echoline*, erbaut 1899–1900 von der Gemeinde



200

199

200

201

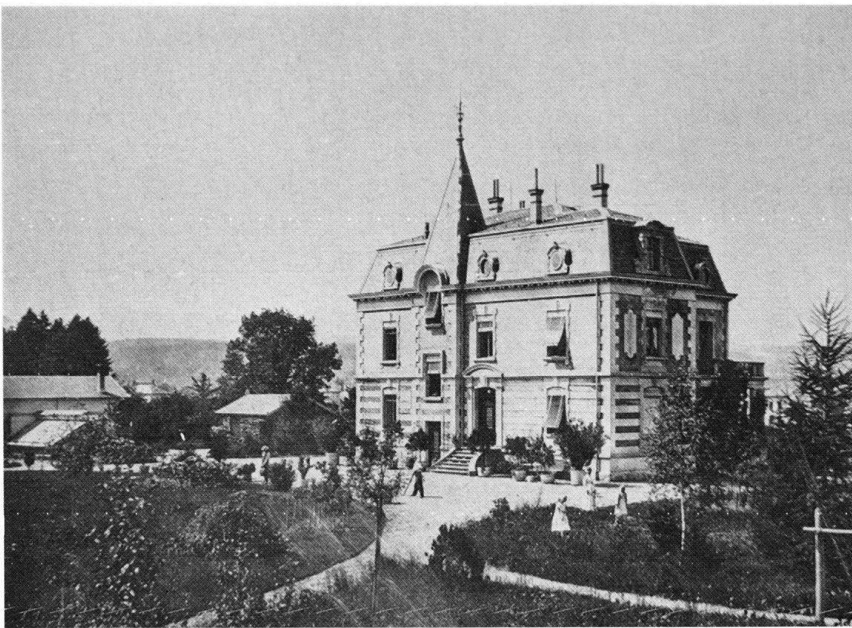
200

202

203

203

204



Aarau. Fassungsvermögen 1000 m³. Das durch den Stollen Gönhard zugeführte Frischwasser wird durch zwei Kolbenpumpen in der Oberen Mühle (siehe *Bahnhofstrasse* Nr. 5) ins Reservoir gepumpt.

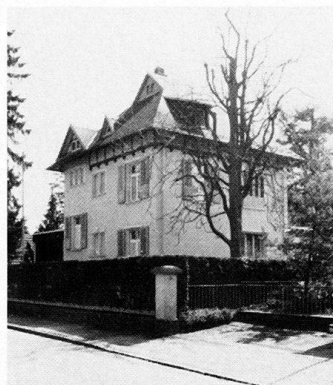
Ochsengässli

Nr. 7 Siehe *Mühlegässli*.

Parkweg

204 Nr. 9 Villa Olinda, erbaut 1875 für den international tätigen Handelsmann Edwin Frey-Bolley. Er «erwarb 1874 von der Erbschaft Herzog-Herosé ein umfangreiches Gut von 35 Jucharten Ackerland, Garten und Scheuern und errichtete darauf eine grosse Villa, die er nach dem Namen einer brasilianischen Stadt Villa Olinda benannte». Später durch den Fabrikanten Hermann Kümmler-Sauerländer erworben, welcher 1913 von Emil Wassmer einen Erker anbauen liess. Baugesuch: 30. 8. 1913. Neubarocker Bau mit Treppenhausturm und ausgebautem Mansardwalmdach.
Lit. 1) R. Oehler, *Die Frey von Aarau*, Aarau 1949, S. 182.

205



206



207



Pestalozzistrasse

Um 1900 westlich des Friedhofs angelegt.

Lit. 1) W. Doebeli in: *Aarauer Njbl.* 1969, S. 61–65.

Nrn. 3 und 5 Zwei Einfamilienhäuser, wohl vom gleichen Architekten um 1905 erbaut; Nr. 5 mit hohem ausgebauten Fusswalmdach, Kniestock als Fachwerk ausgebildet.

205 Nr. 25–41, *Stapferstrasse* Nr. 1 und *Rütliweg* Nrn. 2–14. Wohnkolonie Zelgli, erbaut 1921–1922 von Tschumper & Wessner für die Wohnbaugenossenschaft Aarau. Einheitliche, teilweise in Reihenbauweise erstellte Siedlung mit Vier- und Fünfstückerwohnungen. Baugesuch: 11. 6. 1921.

Nr. 4 Einfamilienhaus, erbaut 1902 für Werkführer Heinrich Amsler-Baumann. Arbeiterhaus-Typus mit ausgebautem Krüppelwalmdach. Baugesuch: 2. 5. 1902.

30 206 **Zelglischulhaus und Turnhalle.** Wettbewerbsausschreibung 1907 durch den Gemeinderat «für ein Bezirksschulgebäude und eine Turnhalle mit Spiel- und Turnplatz in Aarau». Preise: 1. Bracher & Widmer mit L. M. Daxel-

209 hoffer (Bern); 2. Jacques Kehler (Zürich); 3. Gebrüder Pfister (Zürich); 3. Rudolf Müller & Max Hinder (Zürich). Das Preisgericht lobte die «zwanglos und organisch» entwickelte Architektur des erstprämiierten, 1909–1911 ausgeführten Projekts. Barock konzipierter Hauptbau mit Mitteltrakt und Seitenflügeln. Ein Torhaus verbindet das Schulhaus mit dem in der Hanglinie erstellten Turnhallentrakt entlang der 212 *Schanzmättelstrasse*. Die winkelförmige Anlage umschliesst den terrassierten Turnplatz. Auf der Südwestseite des Schulgebäudes wurden gleichzeitig 214 210 stellt: **Transformatorhaus**, ummauerter **Schulgarten** sowie **Brunnen** in 207 Mauernische.

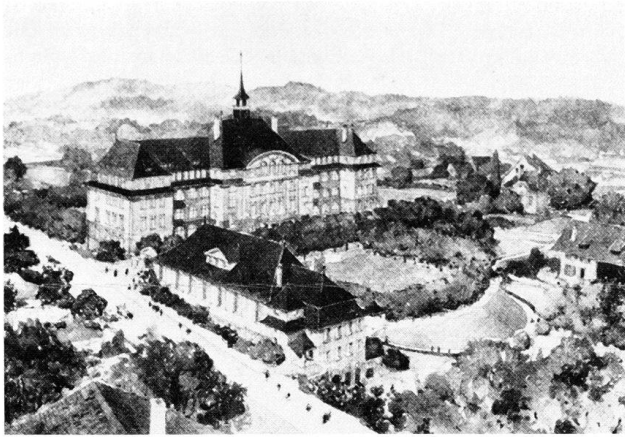
Lit. 1) *SBZ* 49 (1907), S. 15, 226; 50 (1907), S. 158, 182, 285, 301–305 (Abb.), 317–322 (Abb.). 2) Martha Reimann, *Festschrift zur Einweihung des Zelglischulhauses*, Aarau 1911 (Abb.). 3) Samuel Döbeli, *Der Schulgarten der Bezirksschulen Aarau* (mit Plan). Anhang zum *Bericht über die Städt. Schulen Aarau 1912/13*. 4) Baudin 1917, S. 129–139 (Pläne und Abb.). 5) *Architektur-Werke und Innen-Ausstattungen Widmer & Daxelhoffer*, 1927, S. 9–10, 39–40 (Abb.). 6) Erismann 1965, S. 26–28. 7) *KFS* I (1971), S. 26. 8) *Aarau* 1978, S. 545.

Poststrasse

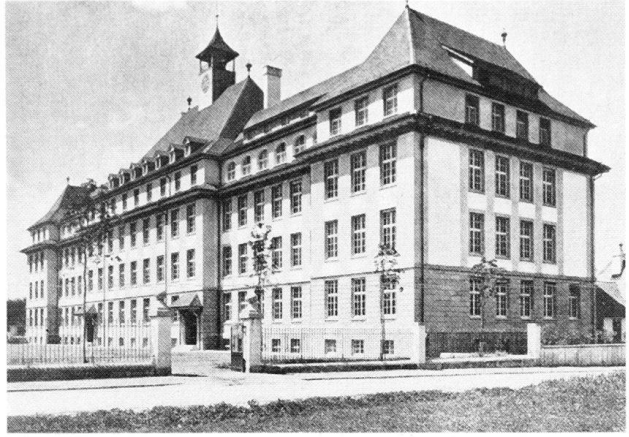
Als Poststrasse wird auf dem Stadtplan von 1921 die winkelförmige Strasse zwischen Postgebäude und Zeughausstrasse bezeichnet. Heute verbindet die Poststrasse die *Bahnhofstrasse* mit der *Laurenzenvorstadt*. Zur Kath. Kirche vgl. *Kasinostrasse*.

Nr. 17 Ehemalige Feer'sche Seidenbandfabrik. Erbaut nach 1808 für Johann Rudolf Meyer (1768–1825), welcher zum Betrieb der Fabrik ein kompliziertes System von Wasserstollen anlegen liess. 1829 von Friedrich Feer erworben. Nach dem Grossrat-Beschluss 1886, «aus dem Vermögen des ehemaligen Chorherrenstift Zurzach» ein staatliches Kosthaus für Kantonsschüler zu 215 216 errichten, Ankauf des Fabrikgebäudes 216 samt Parkgelände 1888 und Einrichtung

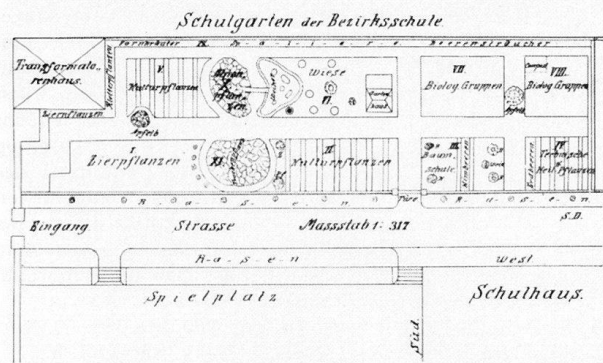
208



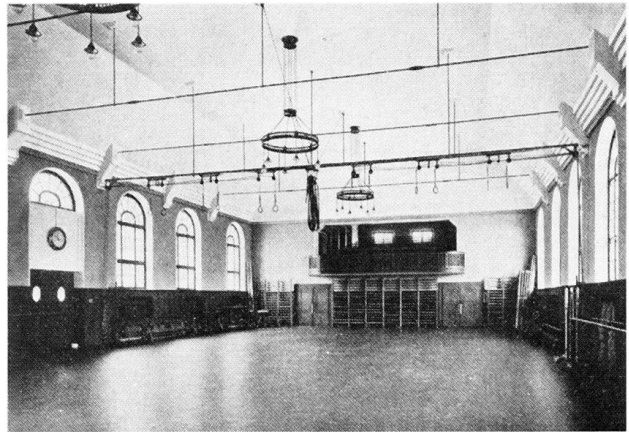
209



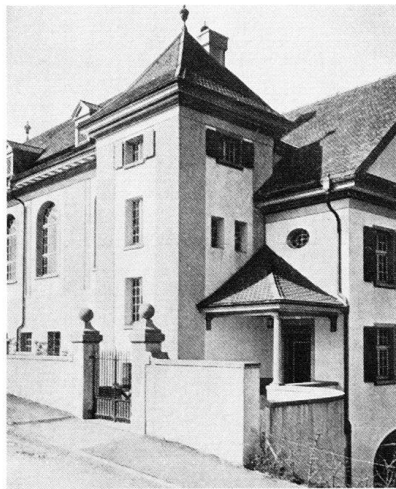
210



211



212



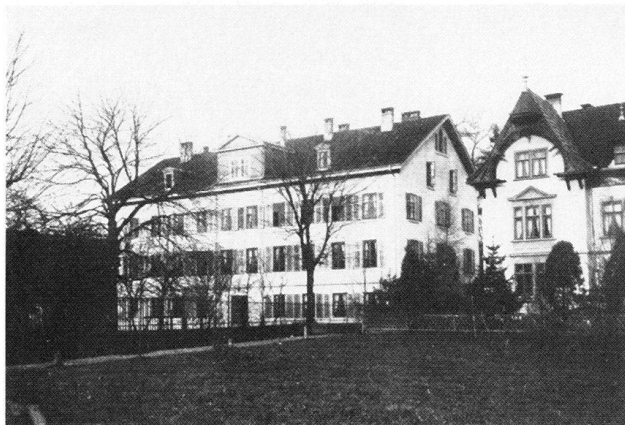
213



214

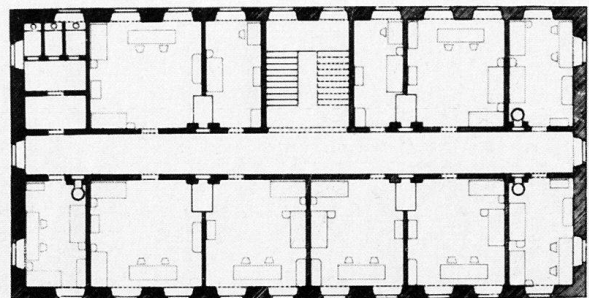


215



216

Kantonsschüler Kosthaus.



Grundriss II.Stock.

von Arbeits-, Speise- und Schlafräumen. Einfacher klassizistischer Fabrikbau. Heute Sitz des kantonalen Polizeikommandos.

Lit. 1) Das staatliche Kosthaus für Kantonsschüler in Aarau. Anhang zum *Programm der Aargauischen Kantonschule*, Aarau 1890 (mit Plänen). 2) *Kdm AG I* (1948), S. 121–122. 3) *Biographisches Lexikon Aargau* (1958), S. 542.

Rain

- 30 Alte Ausfallstrasse von der *Vorderen Vorstadt Richtung* Schönenwerd. Die teilweise erhaltene vorstädtische Bebauung mit barockem Gepräge endete um 1800 bei der Schanz. An Stelle des Kunsthause (erbaut 1973) stand die
- 217 Tramremise. Vor dem Rathaus befand sich die Station «Rathausplatz» der elektrischen Schmalspurbahnen nach Schöftland (seit 1901) und nach Reinach (seit 1904).
- 219 **Nr. 39** Mehrfamilienhaus, ehemals mit Huf- und Wagenschmiede, erbaut 1911 von Adolf Schenker-Gaiser für J. Mollet-Fäs. Heimatstil mit Details des ausklingenden Jugendstils. Bauseuch: 11. 8. 1911.
- 218 **Nrn. 42, 44** Glockengiesserei Rüetschi AG, Verwaltungsgebäude und Giesserei. Mehrfach umgebaute und erweiterte Baugruppe. Jakob Rüetschi übernahm 1824 den bereits bestehenden Be-

trieb. 1898 Neubau der Giesserei mit interessanter Aufzugsvorrichtung (Bauseuch: 27. 5. 1898). Das Verwaltungsgebäude (Nr. 42) erhielt wohl gleichzeitig den bemerkenswerten Treppenturm mit auskragendem Fachwerkgeschoss. 1971 Abbruch des letzten Holzgeheizten Giessofens. In der Giesserei Rüetschi, die bis in die 1870er Jahre auch Geschütze herstellte, entstanden viele bekannte Kirchengeläute im In- und Ausland, aber auch zahlreiche Denkmalplastiken (u. a. Erlach-Denkmal in Bern). Aarauer Glocken mit Jugendstildekorationen wurden z. B. geliefert: 1901 für die Pauluskirche, Basel, 1903 für die reformierte Kirche Weinfelden, 1904 für die Pauluskirche Bern, 1910 für die reformierte Kirche Romanshorn. Lit. 1) *Schweiz* 5 (1901), S. 163. 2) *H. Rüetschi Glockengiesserei Aarau-Zürich*. Verzeichnis nach Tonarten geordnet. 1911. 3) *Aarau 1923*, S. 54–55 (Abb.). 4) *Aarau 1956*, S. 25–30. 5) *Biographisches Lexikon Aargau* (1958), S. 645. 6) *Aarauer Njbl.* 1972, S. 80 (Abb. Holzofen). 7) *Aarau 1978*, S. 572.

Rathausgarten

- 39 Parkanlage, die das Regierungsgebäude und den Grossratsaal-Bau umschliesst und «eben wegen seiner ungekünstelten Anlage der «englische Garten» heisst» (1898). Ursprünglich als botani-

scher Garten konzipiert. Bemerkenswerte Grünanlage, «abwechselnd mit Rasenplätzen, Gebüsch und herrlichen Baumreihen» (1898). Auf der Westseite **Denkmal** für den Politiker Augustin Keller (1805–1883), mit Büste von Bildhauer Meyer (Liestal). Auf der Ostseite **Denkmal** für Bundesrat Emil Welti (1825–1899), mit Eisenbüste, 1902 von Hans Jakob Graf, Professor am Polytechnikum in Zürich, Gewinner des Denkmalwettbewerbs 1901; gegossen von H. Rütschi, Aarau. Lit. 1) *Aarau 1898*, S. 11, 27 (Abb.).

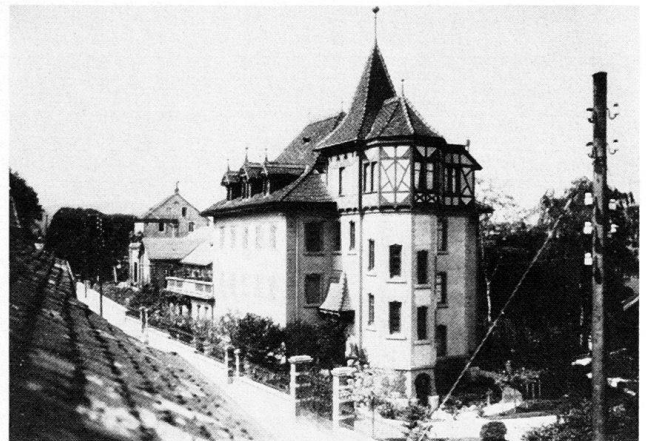
Rathausgasse

- 39 Hauptgasse der Altstadt, bildet mit der Kirch- und Kronengasse das Strassenkreuz der kyburgischen Stadtanlage. 1905 wird der Gassenzug dem «angewachsenen Verkehr entsprechend umgestellt... Es ist zu hoffen, dass dies in einer Weise geschieht, die den alten Charakter der malerischen Strasse nicht allzusehr verändert» (Lit. 1): Eindolung des Stadtbaches und Entfernung des Gerechtigkeitsbrunnens (Wiederaufstellung auf dem Kirchplatz 1924). Be-
- 222 herrscht wird die Rathausgasse vom Treppengiebel des 1856–1857 umgebauten Rathauses (Nr. 1). Lit. 1) *SBZ* 46 (1905), S. 155. 2) *Kdm AG I* (1948), S. 38–39 (Abb.), 90–96. **Nr. 1** Rathaus. Erweiterung eines mit-

217



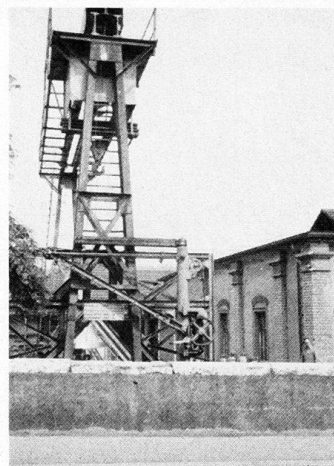
218



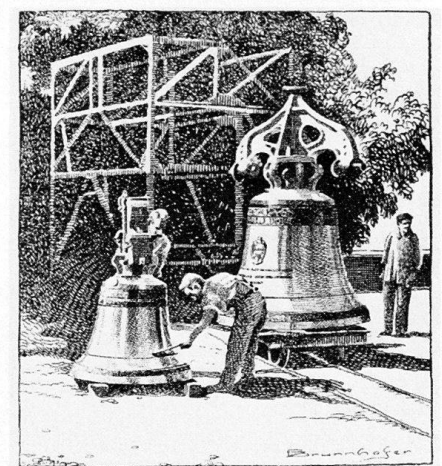
219



220



221





telalterlichen Wehrturms mit etappenreicher Baugeschichte, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Die heutige Gestalt geht auf Um- und Erweiterungsbauten von 1856–1857, nach Plänen von Kantonsbaumeister Ferdinand Karl Rothpletz zurück: Erweiterung nach Osten in der Breite zweier Bürgerhäuser, auf der Stadtseite spätklassizistische Fassaden mit repräsentativem Treppengiebel (Neubemalung 1911, Veränderungen am Giebel 1952). 1886–1889 Innenumbau, u. a. des Treppenhauses, Renovation der beiden gotischen Stuben, Ausstattung des Stadtratsaales. Siehe Kap. 2.5.

Lit. 1) *Kdm AG I*, S. 56–67 (Abb.). 2) Felder 1968, S. 16.

Rathausplatz

Seit 1978 Aargauerplatz, siehe *Rain* und *Vordere Vorstadt*.

Rauchensteinstrasse

Nach dem Philologen Rudolf Rauchenstein benannter Strassenzug auf dem Gelände des ehemaligen Rössli-Gutes; um 1900 angelegt und mit Villen bebaut. Nach 1910 Ausbau der *Hunziker- und Rössligutstrasse*.

224 **Nr. 8** Einfamilienhaus, erbaut 1908 von A. Stamm für Ingenieur H. Goldschmid. Walmdachhaus mit geometrisierten Fachwerkgiebeln. Baugesuch: 16. 7. 1908.

Nr. 10 Einfamilienhaus, erbaut 1914 von Karl Schneider für P. Hoffmann. Einfacher Baukörper mit neubarocken Details. Baugesuch: 20. 3. 1914.

225 **Nr. 12** Einfamilienhaus, anstelle des Rössligutes erbaut 1908–1909 vom Baugeschäft M. Zschokke für Prof. Johann Otti-Roth. Neubarock mit ausgebautem Mansarddach. Baugesuch: 31. 12. 1908.

Regierungsplatz

Seit 1978 Aargauerplatz. Siehe *Vordere Vorstadt*.



Renggersträsschen

Siehe *Kunsthauseweg*.

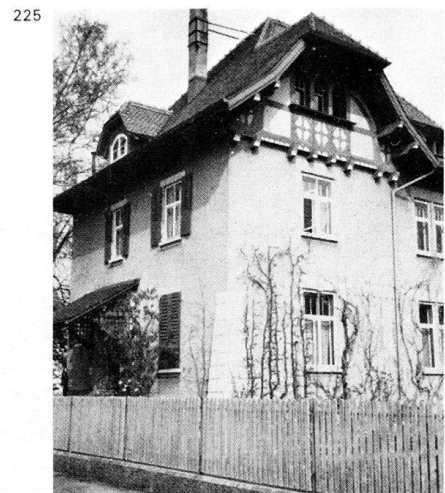
Rössligutstrasse

Siehe *Rauchensteinstrasse*.

Roggenhausen

Abschluss der *Bronner'schen Promenade*, die oberhalb der Schanz beginnt und sich über den Felsen des Hasenberges durch das Oberholz zieht. **Tierpark**. 1903 Gründung eines Wildparkkomitees

auf privater Basis, mit dem Ziel, die seit den 1890er Jahren bestehende Anlage im Roggenhausetälchen zu erweitern. Bau der pavillonartigen Unterstände für Rot- und Damhirsche. 1904 Wiedereröffnung. «Beliebter Ausflugs- punkt für Schulen und Vereine» (Lit. 1). Lit. 1) *Aarau 1898*, S. 32. 2) *Aarau 1908*, S. 28–29 (Abb.). 3) P. Stoeckli, in: *Aarauer Njbl.* 1969, S. 39–45. 4) E. Wehrli in: *Aarauer Njbl.* 1979, S. 27–41.



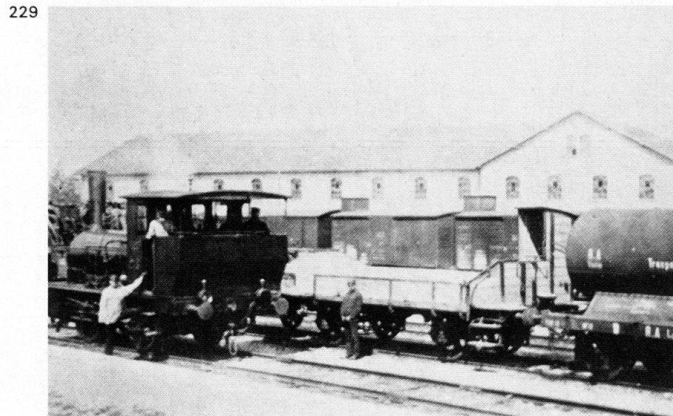
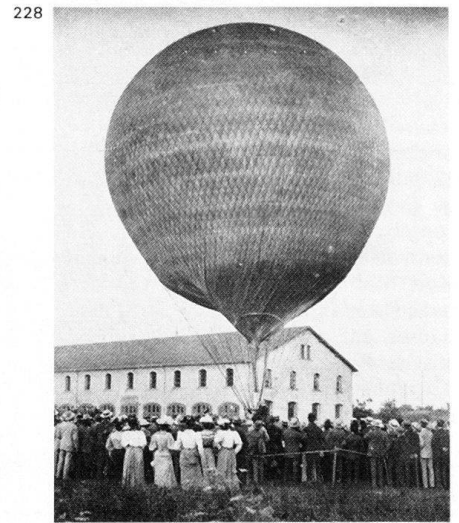
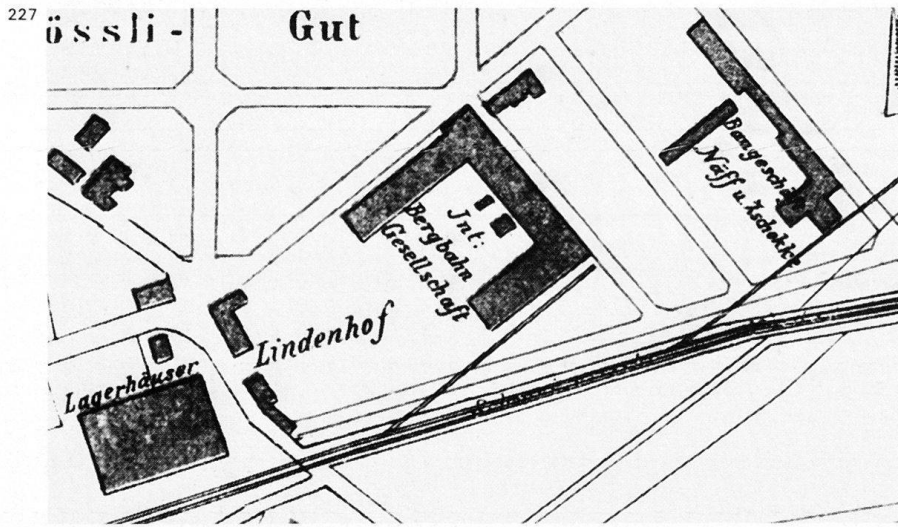
Rohrerstrasse

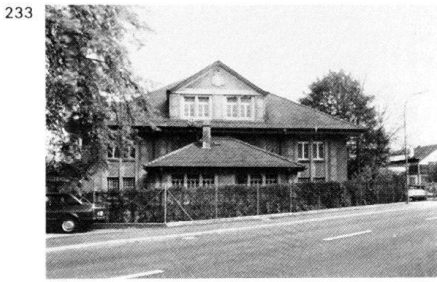
- 41 Um 1850 geradliniger Strassenzug entlang der südöstlichen Grenze des Rössligutes. Zwischen der Strasse und dem Bahnareal entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände des ehemaligen Lindenhofes grosse Fabrikbauten mit Geleiseanschluss (Nrn. 12 und 24). Die Zeughausbauten nördlich der Strasse wurden 1933 erstellt. Siehe auch *Buchserstrasse*, Lagerhäuser der Zentralschweiz.
- 233 **Nr. 17** Zeughaus, erbaut 1917 (Plan mit Ansicht signiert P. Rg. Zürich). Langedzogener Walmdachbau mit Vertikalgliederung. Baugesuch: 5. 4. 1917.
- 234 **Nrn. 37-39** Mehrfamiliendoppelhaus,

erbaut von Andreas Zuber-Baumann für R. Schneider und J. Siebenmann. Heimatstil, ausgebautes Mansarddach, verklammernder Giebel in der Mittelachse. Baugesuch: 21. 4. 1911.

- 28 **Nr. 12** Zeughaus, erbaut 1873-1874
- 227 als Werkhallen der «Internationalen
- 228 Gesellschaft für Bergbahnen». Breitge-
- 230 lagerter U-förmiger Baukörper mit
- 231 spätklassizistischer Gliederung, die
- Hallen mit Eisenbindern überdeckt. Die Gesellschaft wurde 1873 von Niklaus Riggenbach und Olivier Zschokke mit dem Programm der Ausführung eigener Erfindungen in eigenen Werkstätten, der Wirtschaftlichkeit durch Koordination des Atelier- und Werk-

stattbetriebes, und der eigenen Verantwortung für Ablieferungstermine gegründet. Bereits 1874 waren fertiggestellt (auf eigene Rechnung): für die Rigi-Scheidegg-Bahn eine grosse Blechbrücke, vier Balkenbrücken, eine Schiebbühne, sechs Weichen, zwei Wasserreservoirs, Ausrüstung der Lokomotivremise; für die Arth-Rigi-Bahn drei grosse Gitterbrücken, sechs Balkenbrücken, eine Schiebbühne, fünf offene Güterwagen, drei Wasserreservoirs; ferner (auf fremde Rechnung): ein Dampfkessel, zwei Wasserreservoirs, sechzehn Lokomotivräder, ein Kohlenwagen, diverse Transmissions- teile, Maschinenteile usw. Das techni-





sche Personal bestand aus einem Konstrukteur, fünf Werkführern, sechs Technikern und zwei Zeichnergehilfen. Dazu kamen 213 Arbeiter: Schmiede, Schlosser, Zuschläger, Bohrer, Dreher, Schraubenschneider, Schreiner, Handlanger, «Knaben» usw. Mangels Aufträgen Betriebseinstellung 1880 (Lit. 3). Siehe auch Kap. 2.3.

Lit. 1) *Erster Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes der Internationalen Gesellschaft für Bergbahnen für das Jahr 1873*, Basel 1874, S. 5. 2) *Zweiter Geschäftsbericht...*, Basel 1875, S. 7–8. 3) Nekrolog N. Riggensch, in: *SBZ* 34 (1899), S. 45–47.

Nr. 24 Ehemaliges Wohn- und Geschäftshaus von Baumeister Olivier Zschokke, erstellt um 1860. Erste Baustappe war der nordöstliche Trakt mit spätklassizistischer Gliederung und Elementen des Schweizer Holzstils. Um 1890 stilistisch ähnlicher Anbau; später purifiziert. Den Werkhallen der «Internationalen Gesellschaft für Bergbahnen» (Nr. 12) anschliessend (wo Zschokke ebenfalls beteiligt war), entstanden neben dem Wohn- und Bürohaus: Bauwerkstätten, Schreinerwerkstätten, Parketterie, Steinhauerhütte, Baulager, Stallungen usw. 1884 wurden 20 Arbeiter beschäftigt. Der Betrieb gehörte mit 12 Pferdestärken zu den fünfzehn grössten Baufirmen der Schweiz und war dem schweizerischen Fabrikgesetz unterworfen. Zu den Firmen Zschokkes siehe Kap. 2.3.

Lit. 1) *Biographisches Lexikon Aargau* (1958), S. 918–919. 2) A. Furrer, *Volkswirtschafts-Lexikon der Schweiz*, 1887, Bd. 1, S. 154–155.

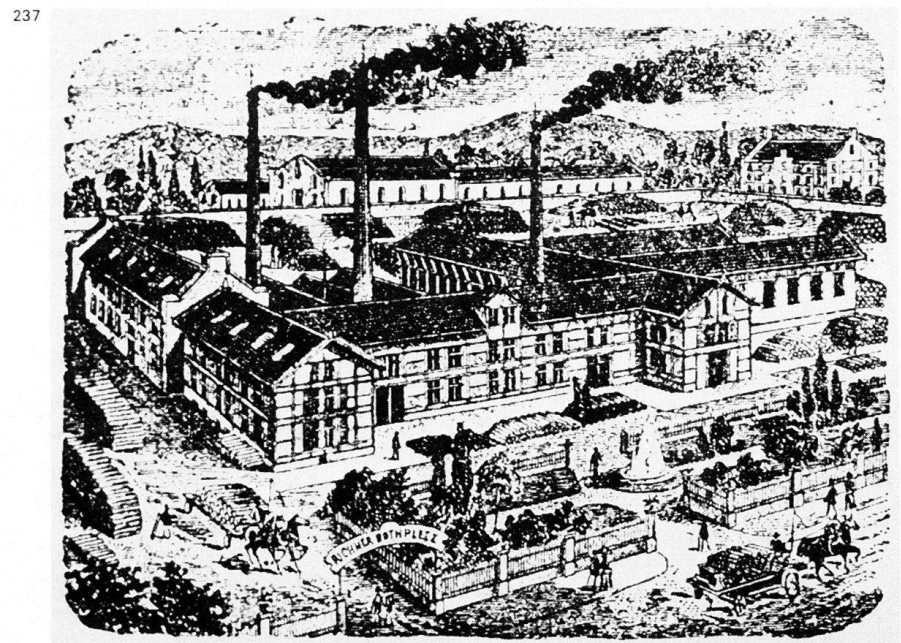
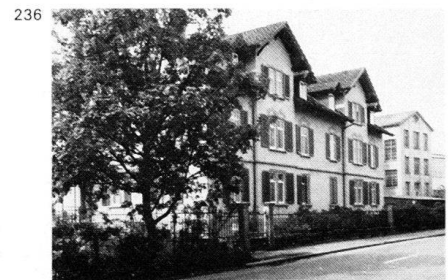
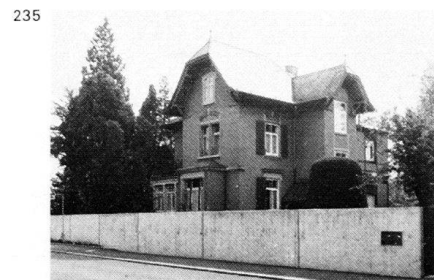
Nr. 28 Einfamilienhaus, erbaut 1897 für Hermann Jäggi, Geschäftsführer des Baugeschäfts von Olivier Zschokke (vgl. Nr. 24). Sichtbacksteinfassaden, ausgebautes Krüppelwalmdach. Auch das Grundstück von Nr. 24 wurde da-

mals von Jäggi erworben. Baugesuch: 19. 3. 1897.

Nr. 76 Hier befand sich das Lager der Röhrenfabrik Richner. Samuel Richner begann 1799 mit der Herstellung von Hafnerartikeln. Ihm folgte Ferdinand Richner († 1872). Rudolf Zurlinden führte die Firma bis 1882 (vgl. *Rüchlig*), nachher leitete Carl Richner die Röhrenfabrik. (Eine Seilbahn verband die Röhrenfabrik mit der Zementfabrik Zurlinden im *Rüchlig*, vgl. Stadtplan von 1921.) 1923 wurden Röhren, Gartenbordüren und andere Zementprodukte erzeugt. Zweigstelle am Apfelhausweg, wo keramische Bodenbeläge und Terrazzo hergestellt wurden. Nach der Verlegung des Lagers wurde das Gelände von der Firma «Elfa», Elektronische Fabrik Aarau W. Francke, erworben. Bau der Eisenbetonfabrikhalle, 1918 von Ing. W. Siegfried (Baufirma für armierten Beton, Bern). Baugesuch: 31. 3. 1918. Seit 1920 wurden jährlich 360 Tonnen 30%iges Wasserstoffsuperoxyd produziert. Siehe auch *Entfelderstrasse* Nr. 61.

Lit. 1) *Aargauer Tagblatt* 14. 9. 1974. 2) *Aarau* 1923, S. 61, 64.

Nrn. 84–86 Doppel-Arbeiterwohnhaus, erbaut 1897 von Bauunternehmer Angelo Valli-Eggspühler auf eigene Rechnung. Baugesuch: 19. 2. 1897.



Rosengarten

Siehe *Kasinopark*.

Rosengartenweg

Unregelmässiges Wegstück zwischen dem *Rathausgarten* beim Regierungsgebäude und dem städtischen Friedhof.

Städtischer Friedhof, eröffnet 1806. Bis ins 16. Jahrhundert befand sich der Friedhof bei der Stadtkirche. 1541 wurde er vor das Laurenztor verlegt; vgl. *Kasinopark*. Erweiterungen 1870 (mit

240 Erstellung der Abdankungshalle) sowie

42 1890 bis zur *Zelglistrasse*. 1912 vollendete Albert Froelich (Brugg und Charlot-

238 tenburg) das Krematorium. Monumentaler Kuppelbau mit Bossemauerwerk

aus gelblichem Jurakalk. Vorhalle mit dorischen Säulen. Bildhauerarbeiten von Julius und Bernhard Schwyzer (Zürich). Malereien im Kuppelraum von Werner Büchli (Lenzburg). Baugesuch:

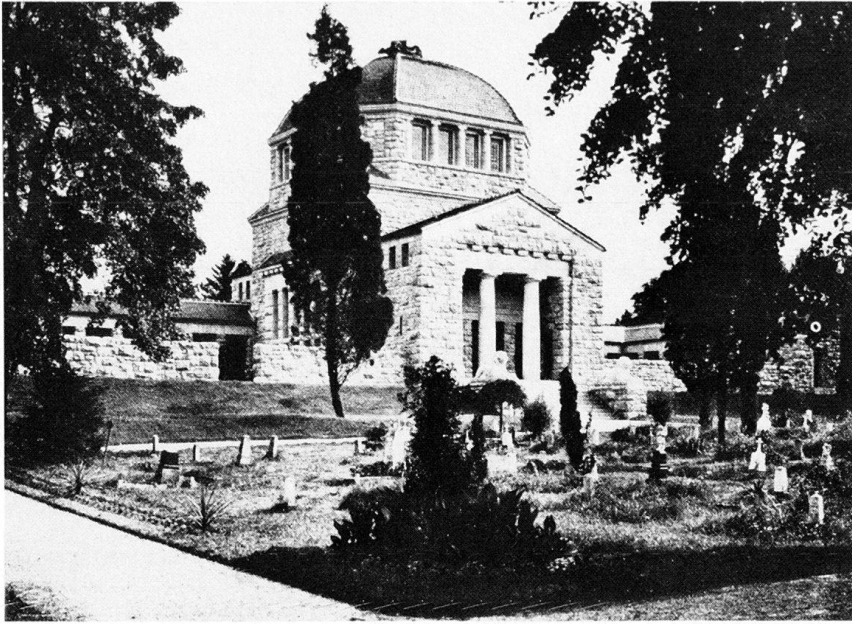
19. 6. 1908. Wettbewerb 1915 zur Erlangung von Entwürfen für das Hauptportal des Friedhofs. Preise: 1. Adolf Schäfer & Cie; 2. Paul Siegwart. 1919 Aus-

241 führung des Portals mit flankierenden

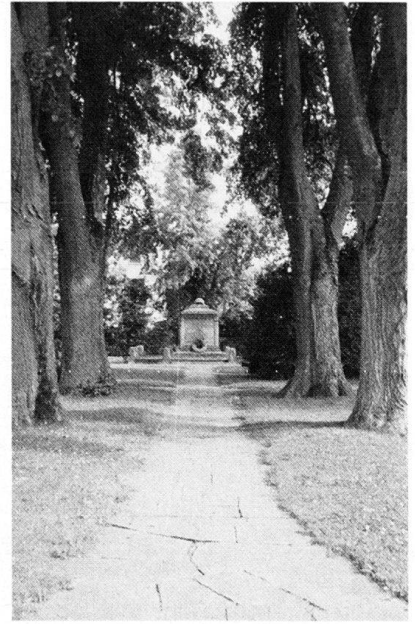
Pavillons, nach Entwürfen von Albert Froelich. «Unter den Denkmälern sind

einige architektonisch und plastisch nicht unbedeutende Kunstwerke hervorzuheben, insbesondere Büsten, Reliefs und allegorische Darstellungen»

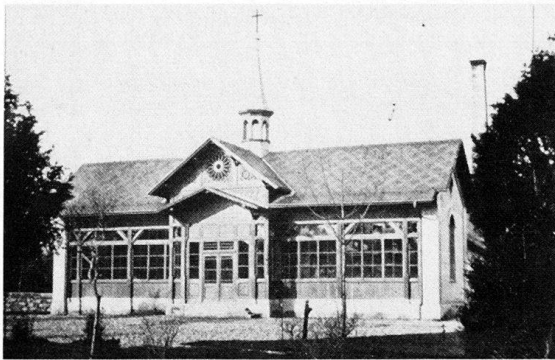
238



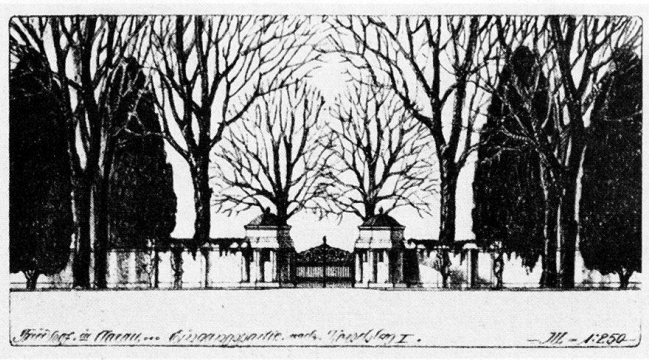
239



240



241



(Grabdenkmäler von Minister Albrecht Rengger 1835, von dessen Neffe, dem Paraguayreisenden Joh. Rudolf Rengger 1832, und von Heinrich Zschokke 1848) (Lit. 1). **Denkmal** für die in Aarau verstorbenen internierten Franzosen. Das nach Entwürfen von F. Oboussier geschaffene Soldatendenkmal aus dem Jahre 1919 stand ursprünglich in der Platanenallee am *Graben*. Wertvoller Baumbestand.

239

Lit. 1) *Aarau 1898*, S. 18. 2) *SBZ 54* (1909), S. 304; 60 (1912), S. 49–50, 69; 65 (1915), S. 67; 74 (1919), S. 222. 3) P. Erismann, in: *Aargauer Tagblatt*, 2. 11. 1966.

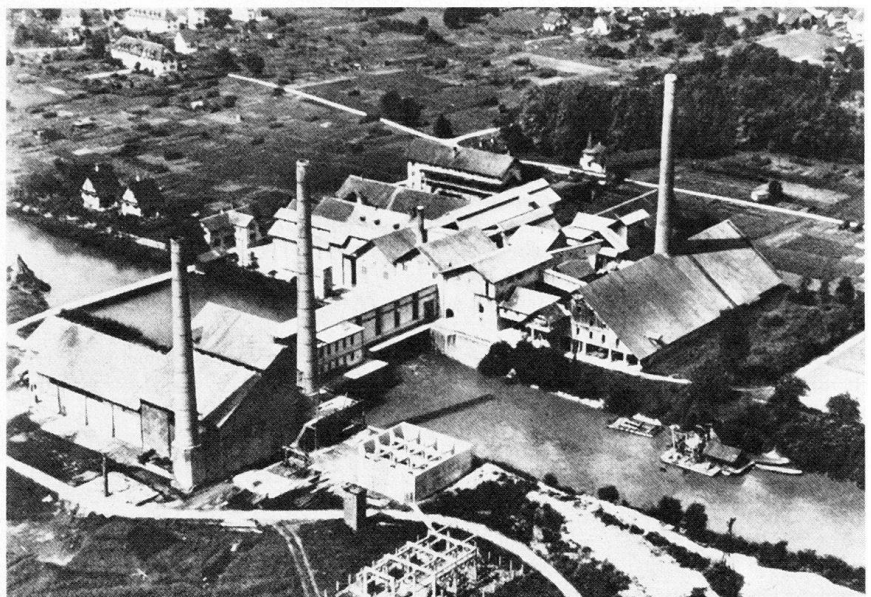
Rüchlig

242 **Zementfabrik**, erbaut 1882 für Rudolf Zurlinden (welcher vorher die Röhrenfabrik Richner an der *Rohrerstrasse* Nr. 76 geleitet hatte. Von dort führte eine Seilbahn nach dem Rüchlig; vgl. Stadtplan von 1921.) Von der Aare abgeleiteter Kanal zwischen Kettenbrücke und Gemeindegrenze Aarau/Küttigen sowie Wasserwerk und Maschinenhaus erbaut 1882–1883 von Baumeister Daniel Schmuziger; Kraftübertragung mittels Transmissionen. Älteste Fabrikanlage (u. a. Ringofengebäude) und Ar-

beiterhäuser am linken Kanalufer. 1886 Bau des Zweigwerkes in Wildegg, 1897 Vereinigung der beiden Anlagen unter der Firma Jura-Cement-Fabriken (JCF). 1902 Ankauf der Aareinsel (unterster Teil als «Zurlindeninsel» seit 1910 unter Naturschutz) und Ausbau

des Kraftwerkes mit Francis-Turbinen. 1906 Bau des Kanalwehrs und des Drehofengebäudes mit Trockentrommeln für Ton- und Kalksteine am rechten Kanalufer. Ausbau des Kraftwerkes 1910–1916. Bau des Stauwehrs in der Aare und des neuen Maschinenhauses

242



1927–1929 und Stilllegung der Fabrik (Weiterführung und Ausbau des Betriebs in Wildegg).

Lit. 1) *Fünfundsiebzig Jahre Jura-Cement-Fabriken Aarau-Wildegg 1882–1957*, Aarau 1957 (Abb.). 2) Hugo Marfurt, *Das Kraftwerk Rüchlig der Jura-Cement-Fabriken Aarau*, in: *Aarauner Njbl.* 1964, S. 36–48. 3) Fritz Ritter, in: *Aarauner Njbl.* 1966, S. 47–51. 4) *Aarau* 1978, S. 569.

Rütliweg

Nrn. 2–14 Siehe *Pestalozzistrasse* Nrn. 25–41.

Sägerain

Ehemalige Fortsetzung der *Bachstrasse* in Richtung *Bahnhofstrasse*. Typisches Handwerkerquartier mit entsprechender Baustruktur. Am Sägerain, der 1973 durch eine Grossüberbauung zerstört wurde, stand auch das geriegelte Fabrikgebäude der Firma Gysi & Cie (Reisszeuge und optische Instrumente). Lit. 1) *Aarauner Njbl.* 1975, Abb. bei S. 24. 2) *Aarau* 1978, S. 680 (Abb.).

St. Antonigässli

Auch St. Antonstrasse, siehe *Kasinostrasse*.

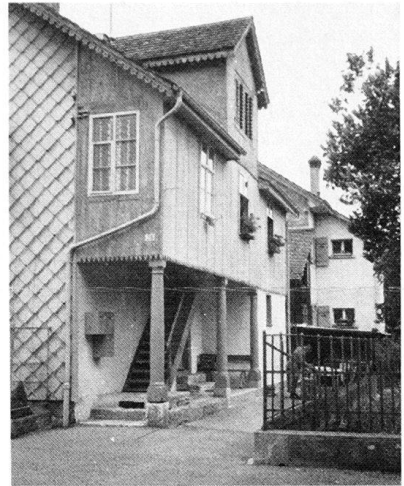
Schachen

Durch das flache Gelände Schachen ausserhalb des westlichen Vorstadgebietes «vor dem Haldentor» verlief noch im 17. Jahrhundert ein Seitenarm der Aare. **Exerzier-, Markt-, Sport- und**

243



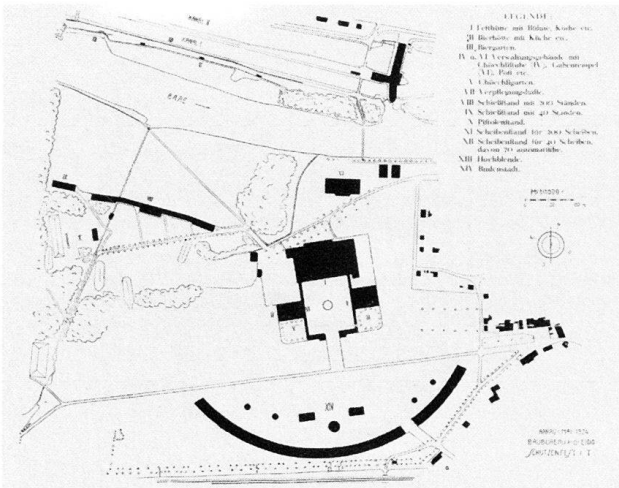
244



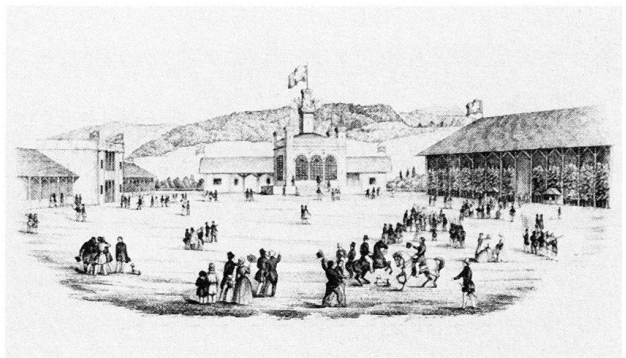
Festplatz. 1824 fand auf dem Schachen das **1. Eidgenössische Ehr- und Freyschiessen** statt. Die Festbauten umfassten neben Schützenhaus und Schiesshalle auch eine Ehrenpforte und einen Empfangssaal. Auf dem gleichen Feld wurde 1849 auch das **Eidgenössische Schützenfest** abgehalten. Der Schweizerische Schützenverein feierte damals an der Geburtsstätte sein 25jähriges Bestehen. «Frei fühlte sich der Schweizer wieder. Den Jesuiten wurden noch einige Steine nachgeworfen» (Lit. 2). Im Mittelpunkt des Festplatzes stand ein türmenbewehrter Gabentempel. Ein mächtiger offener Holzbau diente als Festhalle. 1852 wurde das flache Gelände von Überschwemmungen

heimgesucht. 1924 diente der Schachen als Schauplatz eines weiteren **Schützenfestes**, an dem das 100jährige Bestehen des Schweizerischen Schützenvereins gefeiert wurde. Die Festhütte, eine Hetzerbinderkonstruktion, wurde vom Eid. Turnfest 1922 in St.Gallen übernommen. Vgl. *Bahnhofstrasse* Nr. 72. Lit. 1) *Schützenfest Aarau 1849* (Abb.). 2) *Beschreibung des eidg. Freischiessens in Aarau 1849*. Aarau und Thun 1849. 3) *Schützenverein 1924*, S. 75–83 (Abb.), 87–88, vor S. 193. 4) *Schützenfest Aarau 1924* (Abb.). 5) *Aarau* 1970, S. 36–37 (Abb.). 6) *Aarau* 1978, S. 489, 491 (Abb.).
Am kurzen Strassenstück **Schachen** Häusergruppe Nrn. 18–28, mit Restau-

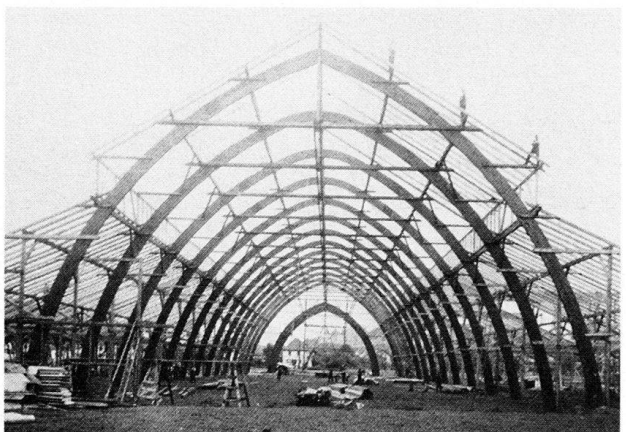
245



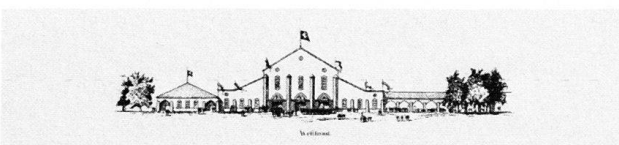
248



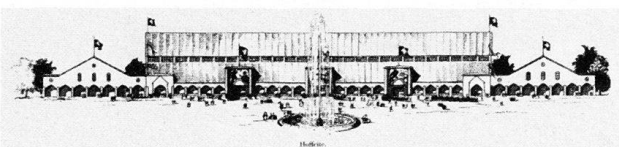
249



246



247



250 rant Eintracht. Einfache spätklassizistische, teilweise zusammengebaute Giebelhäuser, entstanden um 1850–1860 (vielleicht schon im Zusammenhang mit dem Schützenfest von 1849). Lit. 1) *Aarau* 1970, S. 47 (Abb.).

Schanzmättelistrasse

Strassenverbindung vom Rain zum Zelgli, angelegt um 1908. An der westlichen Strassenseite 1909–1911 Bau des Zelglischulhauses mit Turnhalle (siehe *Pestalozzistrasse*). Bebauung mit Einfamilienhäusern an der östlichen Seite.

Nr. 17 Stattliches Wohnhaus unter steilem Walmdach, erbaut um 1920.

Nr. 29 Einfamilienhaus, erbaut 1922

von W. Müller für Albert Studer. Heimatstil mit neubarocken Details. Baugesuch: 7. 4. 1922.

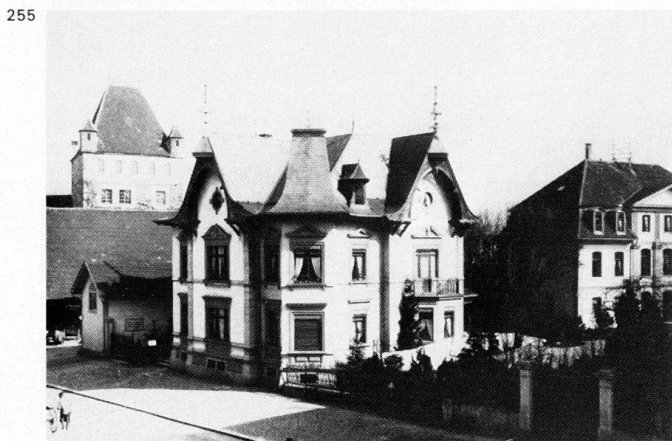
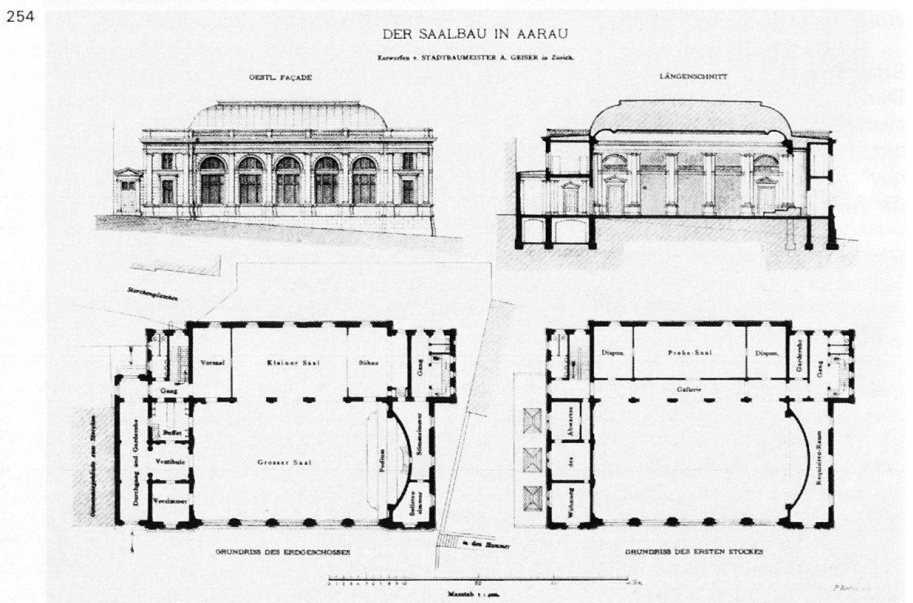
Nr. 33 Einfamilienhaus, erbaut 1910 von Paul Siegwart für Musikdirektor Emil Adolf Hoffmann. Heimatstilbau mit tiefgezogenem Krüppelwalmdach. Der Architekt entwarf auch einen Gartenplan mit Bepflanzungsvorschlägen (Spalier, Gemüse- und Blumenbeete, Obstbäume usw.). Baugesuch: 6. 5. 1910. Nr. 16 Turnhalle, siehe *Pestalozzistrasse*.

Scheibenschachenstrasse

Das flache Gelände des Scheibenschachens am linken Aareufer unterhalb der

ehemaligen Hängebrücke wurde 1882–1883 durch Kanalbau für die Industrialisierung erschlossen (siehe *Rüchlig*). Nach einer ersten Bebauung mit Arbeiterhäusern Parzellierung um 1920.

251 Nrn. 1–13 und *Kirchbergstrasse* Nr. 4 und *Aarestrasse* Nrn. 29–31. Nur teilweise im Originalzustand erhaltene Doppel-Arbeiterhäuser. «1872 beschloss Seidenfabrikant Friedrich (II.) Feer, zur Behebung der Wohnungsnot seiner Arbeiter, im Scheibenschachen sieben Miethäuser zu bauen. Er kaufte hierfür von der Stadt und von Privaten das notwendige Land von insgesamt 72 000 Quadratfuss für 4500 Franken



und begann sofort mit den Bauten.» Lit. 1) Feer 1964, S. 445.

Nr. 5 Ökonomiegebäude, erbaut 1898 vom Baugeschäft J. Huldi für Posamentier Fridolin Birri-Wülser. Die zentrale Lage des Chaletbaues innerhalb des Ensembles liesse auch auf Gemeinschaftseinrichtungen (Waschhaus?) schliessen. Die einzelnen Häuser erhielten erst später eigene Waschwäuser, z. B. 1923 *Aarestrasse* Nrn. 29–31.

Schlossplatz

Fortsetzung des *Grabens* zwischen dem ehemaligen Laurenzentor und dem ausserhalb des Mauerrings stehenden Schössli, dem ältesten Bauwerk der Stadt (Ursprünge im 11. Jahrhundert). Angelegt um 1820 über dem aufgefüllten Graben. Der mittelalterliche Charakter hat sich durch Neubauten des 19. und 20. Jahrhunderts stark gewandelt. Ein neustädtisches Element brachte vor allem der 1883 vollendete Saalbau (Nr. 9) anstelle des früheren, als Kaserne benutzten Salzhauses an der Ecke der Stadtbefestigung. Die noch bestehende Ochsen Scheune erinnert an den einstigen Gasthof (heute Kaufhaus).

Nr. 3 Kino Schloss und Mehrfamilienhaus, erbaut 1928 von Karl Schneider für Georg Eberhardt. Klare Absetzung der beiden Kino-Geschosse von den darüberliegenden Wohngeschossen. Stahlbeton mit ägyptisierender Pilasterordnung. Typische Architektur der 1920er Jahre. Baugesuch: 30.12.1927.

Nr. 9 Saalbau. Erste Projekte für ein Gesellschaftshaus von Ferdinand Karl Rothpletz. Arnold Geiser, Stadtbaumeister von Zürich, fungierte erst als Experte, verbesserte das Bauprogramm und lieferte schliesslich eigene Pläne, die der Gemeinderat 1881 genehmigte.

Ausführung 1882–1883 in klassizistisch-neubarockem Stil durch die Firma Zschokke & Co. Unterbau und Mauerung in Aarauser Kalkstein, Fassade und Steinhauerarbeiten in Berner Sandstein. Vestibülanbau 1929 von Karl Schneider.

Lit. 1) *Eisenbahn* XVII (1882), S. 110–111 (Pläne). 2) *SBZ* 2 (1883), S. 166.

Nr. 6 Ehemalige Villa neben dem Haus Zum Schlossgarten aus dem 18. Jahrhundert (Lit. 1). Erbaut 1890 von Robert Ammann für Bezirksarzt Gustav Weber auf dem Gelände des Schlossgartens. Reich gegliederte Architektur mit Holzstilelementen und überrückgestelltem Erkerturm. 1979 samt dem Gebäude der Aargauischen Creditanstalt (*Laurenzenvorstadt* Nr. 1) abgebrochen.

Lit. 1) *Kdm AG* 1 (1948), S. 118–120.

Nr. 10 Mehrfamilienhaus, erbaut um 1870 in spätklassizistischen Formen.

Sengelbach

Siehe *Telli*.



Signalstrasse

Die Strasse auf dem oberen *Zelgli* führte ursprünglich nur bis zur heutigen Zurlindenstrasse. Bebauung zur Hauptsache 1911–1912 für in Aarau stationierte Eisenbahner.

Lit. 1) Erismann 1957, S. 65.

Nrn. 4–18 Ensemble von freistehenden Einfamilienhäusern, erbaut 1910 vom Baugeschäft Atzli-Jäggi. «Landhäuser» mit individuellem Gepräge, meist mit ausgebauten Walm-, Krüppelwalm- und Mansarddächern.

Nr. 22 Binzenhof. Gut am Nordabhang des Distelbergs, erbaut um 1800 für Oberst Rothpletz. 1897 Abbruch der alten Badwirtschaft und Bau des Chalets «Binzenhof» mit Gartenwirtschaft und Nebengebäuden. Bedeutendes Ensemble im Schweizer Holzstil. 1912 wurde das Strohdach der Scheune (das letzte in Aarau) entfernt. 1919 zerstörte Feuer das Chalet. 1920 Neubau des

Gasthofes als neoklassizistisches Giebelhaus. Gesamtes Areal seit 1945 im Besitz der Stadt. Beliebtes Ausflugsziel.

Lit. 1) W. Doebeli, in: *Aarauser Njbl.* 1969, S. 56 (Abb.), S. 58–59.

Sonnmattweg

Auf der ehemaligen Aarmatte angelegt um 1920. An der Kreuzung mit der Gysulastrasse und der nach Westen verlängerten Kirchbergstrasse platzartige Erweiterung mit drei Rosskastanien. In der Mitte gusseiserner **Neurennaissancebrunnen** mit flacher Schale, Mittelaufbau und krönender Vase.

Stadtbach

Der Stadtbach, auch *Suhrengraben* genannt, wird im Suhrenfeld von der Suhre abgeleitet, fliesst, von der *Bachstrasse*

begleitet, quer durch das ganze Stadterweiterungsgebiet und durch die *Hintere Vorstadt* zum historischen Kern. Ein Zweigkanal fliesst durch die *Vordere Vorstadt*, ein weiterer vom *Obertor* durch den abfallenden *Ziegelrain*. Frühe Industrieanlagen nutzten die Wasserkraft des Stadtbaches (siehe *Bahnhofstrasse* Nr. 5, *Hammer*, *Mühlengässli*, *Sägerain*, *Rathausgasse*, *Ziegelrain*). Vgl. auch Kapitel 2.2.

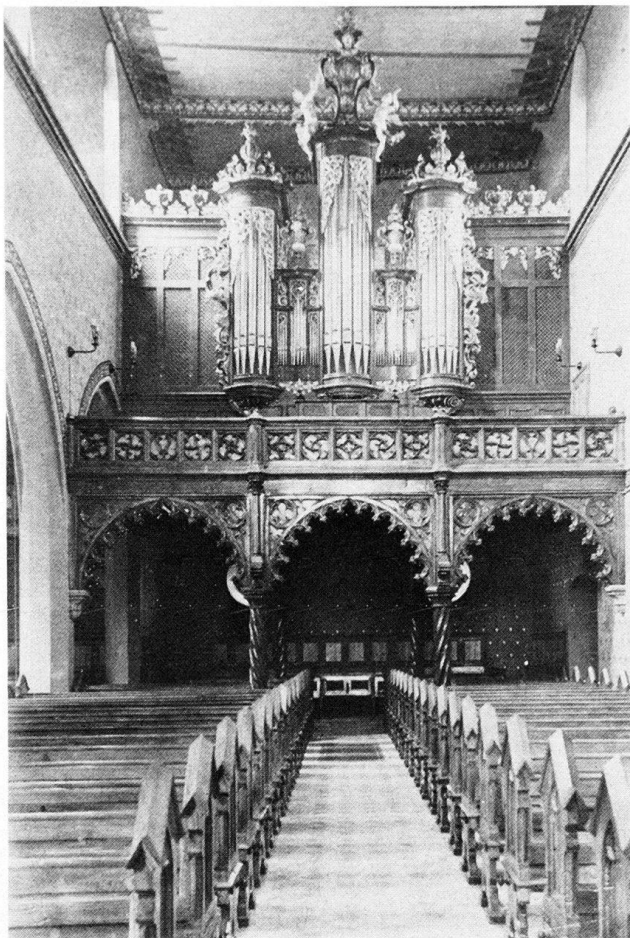
Lit. 1) W. Merz, *Der Aarauser Stadtbach*, Aarau 1926. 2) Zschokke 1981, S. 37–54.

Stadtkirche

Spätgotischer Neubau von 1471–1478; Renovationen 1807, 1835 und 1842. Paritätische Nutzung durch Reformierte und Katholiken ab 1803, Zuweisung des Chores an die Christkatholiken 1876, Auszug der Katholiken 1882 beim Bezug von St. Peter und Paul an der *Kasinostrasse*. 1849 Entwurf einer neuen Vorhalle von A. Gonzenbach. 1867 Abbruch des Dachreiters. 1876 Entwürfe für neue Fenster von Jakob Kuhn (Basel) und Johann Jakob Röttinger (Zürich). Im gleichen Jahr wurde der erste christkatholische Pfarrer Xaver Fischer gewählt. 1879 Entwurf für einen Orgelprospekt von Ferdinand Karl Rothpletz. 1881 Beschluss zur Gesamtrenovation und weitere Orgelentwürfe von Friedrich Goll (Luzern) sowie von Franz und August Müller, Architekten und Altarbauer (Wil SG). 1882 Gutachten von Prof. Johann Rudolf Rahn (Zürich), das sich für die Erhaltung des Lettners und des barocken Orgelprospektes sowie für eine neugotische Innenausstattung mit neuer Holzdecke aussprach, für welche Eduard Zerweck 1884 Entwürfe anfertigte. Während weiterer Verhandlungen sprach sich auch Wilhelm Bubeck, Direktor des Gewerbemuseums in Basel, für die Erhaltung des barocken Orgelprospektes aus. 1889 Planvariante von Kehrer & Knell (Zürich): «Um die Kosten der von Hr. Zerweck vorgesehenen und allerdings sehr theuren Holzdecke zu ersparen, schlagen sie einen Mittelweg vor, nämlich die Imitation einer bemalten mittelalterlichen Holzdecke» (Lit. 1, S. 31). 1890–1891 Ausführung der Ent-

würfe von Kehrer & Knell. Orgelprospekt und Lettner (versehen mit neugotischer Brüstung) blieben erhalten. Fenster von Hans Drenckhahn (Basel) und Karl Schmidt. 1899 lieferte die Glockengiesserei Rüetschi ein sechsstimmiges Geläute. 1907–1911 schuf Georg Röttinger (Zürich) neue Fenster für die Seitenschiffe. 1939–1940 neuerliche Renovation des Kirchenraumes: alle neugotischen Elemente und Dekorationen wurden entfernt. 1941 neues Südportal von Bildhauer Eduard Spörri (Baden); 1947 wieder entfernt. 1948 neue Glas-

259



260



malereien von Felix Hoffmann. Pläne im Stadtbauamt Aarau.

Lit. 1) *Bericht des Gemeinderathes Aarau an die Einwohnergemeinde betreffend den Orgelbau und die Kirchenrenovation*, Aarau, o. J. (1891). 2) *Kdm AG I* (1948), S. 47. 3) Paul Erismann, *Die Aarauer Stadtkirche*, Aarau 1949. 4) T. E., *Die Aarauer Stadtkirche*, in: *Aarauer Mappe* 1968.

Stapferstrasse

Nr. 1 Siehe *Pestalozzistrasse* Nrn. 25–41.

Strittengässli

Führt vom Haldentor zum *Schachen* und war noch vor 1900 von Vorstadtgärten geprägt. In der Folge entstanden mehrere, zum Teil herrschaftliche Einfamilienhäuser (u. a. Nrn. 3, 11–13).

261



261 Nr. 25 Villa mit Turm- und Verandenanbau, erbaut um 1890. Polychromer Sichtbacksteinbau, das Dachgesims mit Schweizerkreuz-Motiv.

Suhrengraben
Siehe *Stadtbach*.

Tannerstrasse

Fortsetzung der Rengerstrasse ins Obere Zeltquartier und Erschliessung für die dortigen Überbauungen (*Liebeggerweg, Dossenstrasse, Heideggweg, Signalstrasse*). Das bevorzugte, leicht erhöhte Gelände im Süden der Stadt wurde erst durch den Bau des Reservoirs im Oberholz 1899–1900 nutzbar (siehe *Oberholzstrasse*).

Lit. 1) W. Doebeli, in: *Aarauer Njbl.* 1969, S. 61–62.

Nrn. 1, 3 Doppelhaus mit Ladengeschäft, erbaut 1926 von Josef Atzli. Die Einrichtung einer Metzgerei wurde nur unter der Bedingung erlaubt, dass hier nicht geschlachtet werde. Baugesuch: 26. 2. 1926.

262 Nr. 11 Zweifamilienhaus, erbaut 1920–1921 vom Baugeschäft Ernst Wettstein für den Bankangestellten Otto Märki. Neubarockes «Landhaus» mit hohem, ausgebautem Satteldach. Baugesuch: 17. 9. 1920.

Nr. 19 Wohnhaus mit Ladengeschäft,

262

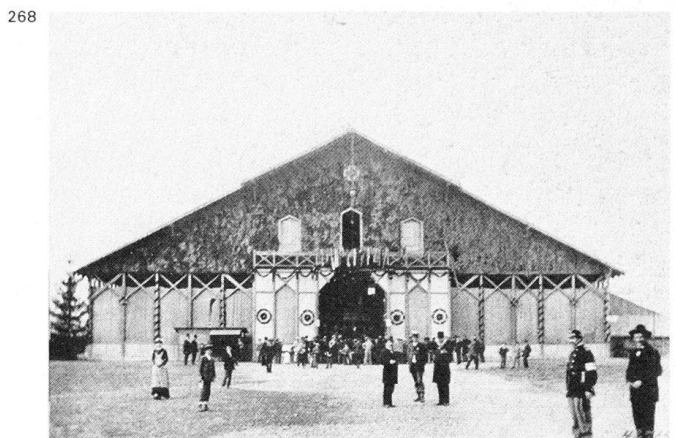
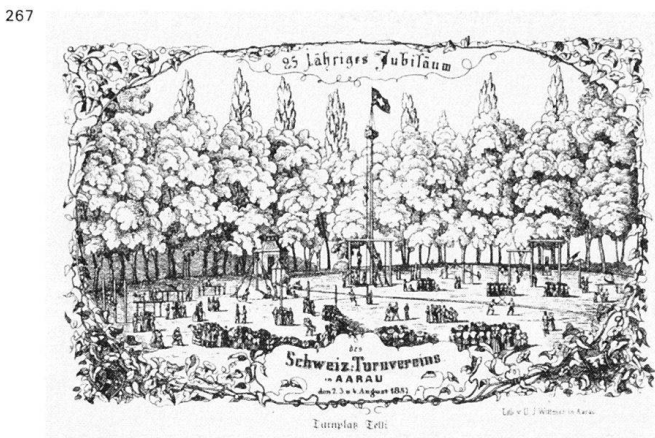
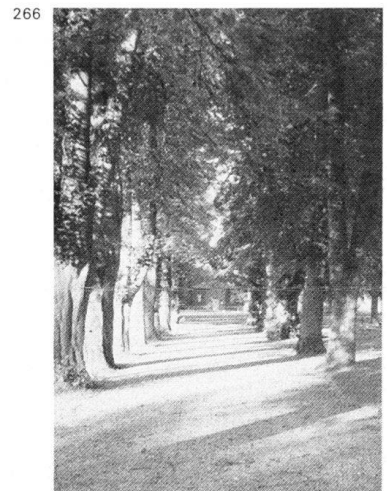
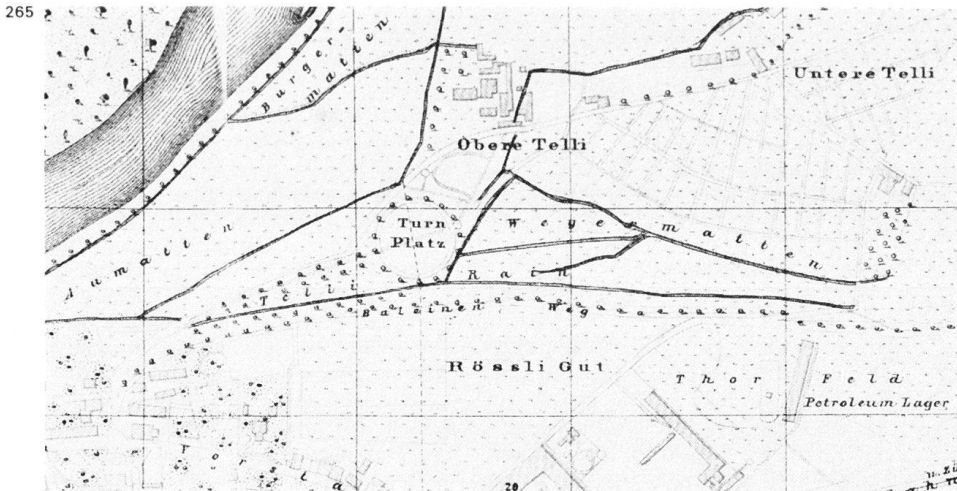


263



264





erbaut 1926 durch das Baugeschäft Jos. Atzli. Baugesuch: 31. 12. 1925.

Nr. 29 Siehe *Dossenstrasse* Nr. 1.

263 Nr. 35 Einfamilienhaus, erbaut 1909 vom Baugeschäft E. Eckert und Sohn für den Postbeamten A. Siegrist. Baugesuch: 20. 8. 1909.

269 Nrn. 8 und 12 Doppelwohnhäuser, erbaut 1914 vom Baugeschäft M. Zschokke auf eigene Rechnung. Baugesuch: 17. 4. 1914.

Nrn. 14–20 Einfamilienreihenhäuser, erbaut 1923 von der Firma Hoch- und Tiefbau AG Aarau auf eigene Rechnung. Baugesuch: 27. 4. 1923.

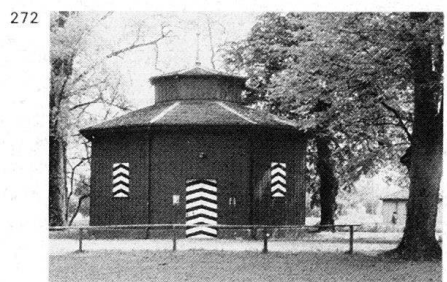
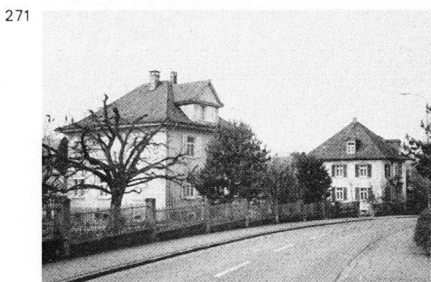
270 Nr. 22 Einfamilienhaus, 1913 von H. S. (?) projektiert und durch das Baugeschäft M. Zschokke für Notar A. Weber erbaut. Berner Landhausstil, ausgebauter Mansarddach mit Ründli. Baugesuch: 18. 4. 1913. An der Strasse Vorplatz mit **Brunnen** (um 1860), Wandgestaltung um 1913.

271 Nr. 36 Zweifamilienhaus, erbaut 1908 von M. Zschokke für Sekretär J. Brugger. Einfacher Baukörper mit Walmdach und Jugendstildetails. Baugesuch: 6. 3. 1908.

271 Nr. 40 Zweifamilienhaus, erbaut 1912 von Rudolf Kaiser für Bircher-Hochstrasser. Einfacher schmuckloser Baukörper mit Walmdach. Baugesuch: 14. 6. 1912.

Telli

41 Bezeichnung der Wiesen im Nordosten der Stadt. Das sich vor der *Laurenzenvorstadt* trichterförmig ausweitende Gelände zwischen den Aumatten, Burgermatten, Weyer matten und dem Rössli gut gliedert sich in den Tellrain (parallel zum *Balänen-* oder *Baleinenweg*), in den Tellring (Turn- und Jugendfestplatz) sowie in die Obere und Untere Telli. Als Fortsetzung des einen *Stadtbach*-Armes führt durch die Telli der Sengelbach, an dem sich schon im späten 18. Jahrhundert Industriebetriebe ansiedelten. Planaufnahme der Telli 1776 durch Ingenieur Joh. Heinrich Albertin (Zürich). Systematische Allee-Bepflanzung gemäss Vertrag 1804 zwischen der Kantonsschuldirektion und dem Landbesitzer Friedrich Kollmar aus Strassburg. Um 1820 benützte Wolf-



gang Menzel, Lehrer für alte Sprachen an der Aarauer Kantonsschule, den Tellingring erstmals als Turnplatz: «Mein Turnplatz war einer der schönsten, die man sehen konnte, die sog. Telle, ein von hohen Bäumen rings umschlossener, zirkelrunder Platz unterhalb der Stadt am rechten Ufer der Aare» (Lit. 2). Ab 1827 Schauplatz von Turnfesten; 1832 erstmals unter Beteiligung anderer Kantone. 1842 Bau eines **Turnhäuschens** östlich des runden Wiesenplatzes in der Achse der Allee: achteckiger Pavillon auf Sockel, renoviert 1911. Schweizerische **Turnfeste** 1843, 1857 und 1882 (25-Jahr-Feier des Schweizerischen Turnvereins). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzten erste Überbauungen ein. Die Telli, «im Osten der Stadt an der Aare liegend, welche bisher von Bürgern bepflanzt wurde, fängt an, für Häuserbauten Wert zu gewinnen. Wenn die Hochdruckreservoirs erstellt sein werden, werden auch die hochgelegenen und an den Wald sich hinziehenden Felder sich mit Häusern bedecken» (Lit. 1). Lit. 1) *Aarau 1898*, S. 8. 2) *Festschrift zum 75jährigen Jubiläum des Eidgenös-*

sischen Turnvereins 1832–1907, S. 7 (Abb.). 3) E. Zschokke, *Vom Turnplatz in der Telli in Aarau*, in: *Aarauer Njbl. 1928*, S. 24–42 (Abb.). 4) *Aarau 1978*, S. 490.

Tellistrasse

- 41 Führt von der *Laurenzenvorstadt* zur *Telli* und folgt dann der nördlichen Grenze dieses Geländes. Lit. 1) *Erismann 1957*, S. 58. **Nrn. 3–5, 9–11** Zwei Doppelwohnhäuser, erbaut um 1900. **Nr. 81** Wohn- und Bürogebäude der Färberei Jenny. Das spätklassizistische Wohnhaus wurde 1908 von Paul Siegwart für den Fabrikanten Adolf Jenny-Kunz weitgehend umgebaut. 1920 weitere Um- und Ausbauten. Breitgelagerter schlichter Baukörper mit ausgebautem Walmdach. Baugesuche: 19.6.1908, 27. 2. 1920. Abgebrochen 1982. Die zugehörigen Fabrikgebäude waren um 1880 von Adolf Jenny-Kunz erworben und in zwei Jahrzehnten zu einem
- 273 **Grossbetrieb**, mit spezialisierten Färbereiabteilungen, ausgebaut worden. Abgebrochen. Lit.: 1) *Aarau 1923*, S. 59–60. 2) *Biogra-*

phisches Lexikon Aargau (1958), S. 400–401. 3) *Tages-Anzeiger*, Zürich, 14. 6. 1982 (Abb.). 4) *Basler Zeitung*, Basel, 18. 6. 1982.

Nr. 12 Zweifamilienhaus, erbaut um 1890. Schlichte Baumeisterarchitektur.

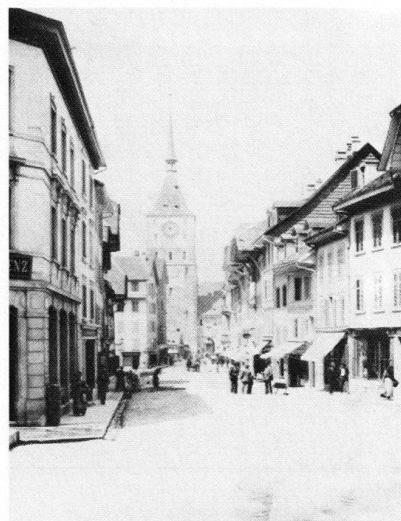
Vordere Vorstadt

- 39 Erste Stadterweiterung ausserhalb der Mauern, im 14. Jahrhundert vor dem *Obertor* in südlicher Richtung angelegt. Der *Obere Turm* und der Vorgängerbau des barocken Gasthofes *Zum Löwen* bestimmen den platzartigen Abschluss (früher Regierungsplatz, heute *Aargauerplatz*). Der Plan von Hans Ulrich Fisch 1671 zeigt die *Vordere Vorstadt* vom offenen *Stadtbach* durchflossen (Brunnen an der Ecke zum *Rain*). Der Gasthof *Zum Löwen*, 1739 als barockes Patrizierhaus erbaut, wurde 1812–1824 zum kantonalen **Regierungsgebäude** ausgebaut und erweitert. Trotz einiger Um- und Neubauten innerhalb der
- 274 Häuserzeilen blieb der mittelalterliche Charakter der Vorstadt weitgehend erhalten. Lit. 1) *Kdm AG I* (1948), S. 20–21, 68–75, 109–112. 2) Peter Felder, *Regie-*

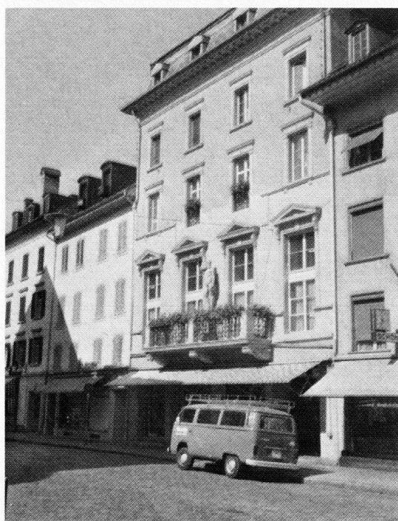
273



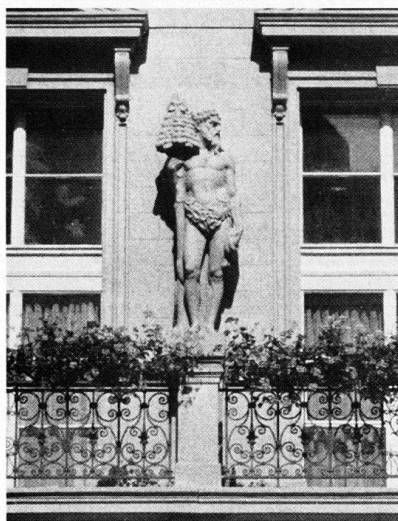
274



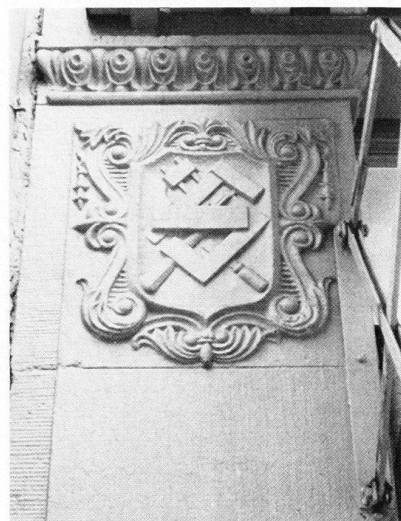
275



276



277



rungs- und Grossratsgebäude Aarau. Schweizerischer Kunstführer, hg. von der GSK, Bern 1964.

Nr. 5 Ehemaliges Wohngebäude, im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zum Hotel «Wildenmann» ausgebaut (Besitzer um 1898: A. Naegelin-Gisiger). «Grosse und kleine Säle für Gesellschaften, Hochzeiten etc. Café-Restaurant mit Billard. Grosse Remise mit Stallungen» (Lit. 1). 1919 Geschäftseinbau von Adolf Schäfer für die Möbelfirma H. Woodtly & Co. und Anbringung plastischen Dekors (Wilder Mann, Schreinerembleme). Baugesuch: 25. 4. 1919.

Lit. 1) *Aarau 1898*, S. 69. 2) *Schäfer & Cie.*, S. 30.

Nr. 26 Mehrfamilienhaus mit Kaufläden, erbaut um 1865. Westlich grosser kubischer Verandaanbau, welcher um 1900 verglast und mit Schmiedeeisenarbeiten in Jugendstilformen verziert wurde (abgebrochen). Erdgeschoss modernisiert.

Waltherburgstrasse

Verbindungsstrasse zwischen *Pestalozzi-* und *Zelglistrasse*, früher *Chriesi-Allee* genannt. Die Stadtpläne vor 1900 bezeichnen die Felder zwischen Schanz, Friedhof und Oberholz als Waltherburg (auch Waltersburg). Auf diesem Gelände wurde 1903 die **Zentenarfeier der Kantonsgründung** und 1911 die **I. Aargauische Landwirtschaftliche Ausstellung** durchgeführt. Überbauung ab 1911.

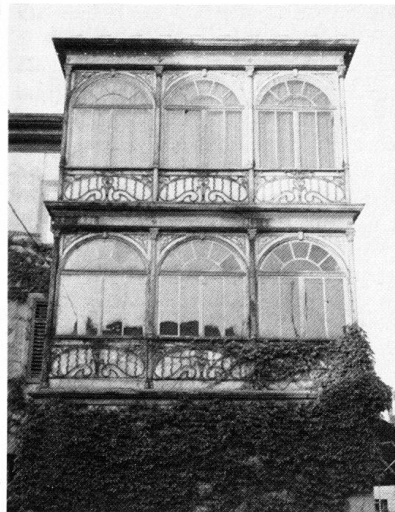
Lit. 1) *Erismann 1957*, S. 60. 2) *W. Doebele*, in: *Aarauner Njbl.* 1969, S. 60.

Nrn. 13, 15 Neubarocke Einfamilienhäuser mit Treppentürmchen, erbaut 1924–1926.

Nr. 6 Einfamilienhaus mit hohem Giebel, erbaut 1913 von Adolf Schäfer.

Nr. 8 Einfamilienhaus mit Verandaanbau, erbaut 1914 von Baumeister Wolf-Allemann für F. Salvisberg. Baugesuch: 17. 10. 1913.

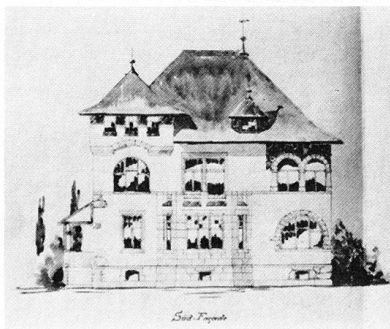
278



279



281



283



Weltstrasse

Teilstück der südlichen Querverbindung *Zelgli-Kantonsspital* (siehe *Buchserstrasse*) auf dem Gönhardfeld. Quartierstrasse mit einheitlichem Villenbestand aus der Zeit um und nach 1900. Benannt nach Bundesrat Emil Welti.

Nrn. 7–9 Doppelwohnhaus, erbaut 1898 von Adolf Schenker für Busslinger und Siegrist. Ursprünglich mit Sichtbackstein- und Holzdekorationen, später modernisiert und verputzt. Baugesuch: 26. 8. 1898.

Nr. 11 Zweifamilienhaus, erbaut 1906 von Karl Kress für Zahnarzt O. Müller. «Landhaus» mit Walmdach. Baugesuch: 24. 8. 1906.

Nr. 17 Monumentales Einfamilienhaus, erbaut 1905 von Karl Kress für Ingenieur R. Stänz in der Art der Villen von Karl Moser. Lebendig gestalteter Baukörper mit burgähnlichem Eckaufbau und neuromanischen Details, vermischt mit Jugendstilornamentik (die an den Dekor von Mosers Pauluskirche in Basel erinnert). Späterer Dachausbau. Baugesuch: 7. 10. 1904. Baupläne im Stadtmuseum.

280



282



284



Nrn. 19, 21 Doppelhaus, erbaut 1904 von Gribi und Hassler & Cie. für Grossrat J. Bossart-Bächli. Malerischer, durch Fachwerkgiebel akzentuierter Baukörper. Baugesuch: 18. 3. 1904.

Nr. 31 Einfamilienhaus, erbaut 1904–1905 von August Stamm für Bäckermeister K. Fehlmann. Baugesuch: 5. 8. 1904.

Nrn. 24, 26 Doppeleinfamilienhaus, erbaut 1912–1913 von August Stamm für Schmid und Zimmermann. Treppenhäuser mit zweigeschossigen Bogenfenstern. Baugesuch: 28. 6. 1912.

Nr. 32 Mehrfamilienhaus, erbaut 1906–1907 vom Baugeschäft Kaiser. Treppenhausturm mit farbig glasierten Dachziegeln. Baugesuch: 1. 6. 1906.

Westallee

Der Name bezieht sich (wie jener der Südallee) auf das Areal des Kantonsospitals (siehe *Buchserstrasse*). Um 1887 als Verbindung zur *Bachstrasse* angelegt, erschliesst die Strasse zusammen mit der Neugutstrasse ein einheitliches Einfamilienhausquartier aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts.

- 285 **Nrn. 1–3** Doppelwohnhaus mit Walmdach, erbaut 1923–1924.
- 286 **Nr. 12** Einfamilienhaus, erbaut 1905 vom Baugeschäft M. Zschokke für Emil Wehrli-Märk. Nach Besitzerwechsel 1908 turmartiger Anbau von Arnold Müller. Erdgeschoss mit farbigen, bleifassten Jugendstil-Fenstern. Baugesuch: 3. 3. 1905.
- Nr. 16** Einfamilienhaus mit Walmdach und Frontispiz, erbaut 1905, umgebaut 1928.

Wiesenstrasse

Triangelförmiges Strassenstück mit Anschlüssen an die *Buchserstrasse*, angelegt nach 1905.

- 287 **Nrn. 7–23** Einfamilienhaus-Überbauung, 1913 von Adolf Schäfer. Ursprünglich plante die Baufirma Schäfer & Cie eine Siedlung mit 10 Einfamilienhäusern vom Typus der 1908 vom Heimatschutz propagierten «einfachen Schweizerischen Wohnhäuser». Haus
- 289 **Nr. 21** mit Klebedächern und Fachwerkgiebeln mit Rautenmotiv. Haus
- 288 **Nr. 23** mit breitem Ründi-Giebel unter Krüppelwalmdach. Baugesuch: 14. 12. 1912.
Lit. 1) Schäfer & Cie, S. 12–14.
- 290 **Nrn. 20–26** Ensemble von Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern, erbaut um 1908–1910. Dreifamilienhaus **Nr. 22**, erbaut 1908–1909 von Baumeister O. Seger für J. und A. Zingg. Einfamilienhaus **Nr. 26**, erbaut 1910 von Adolf Schäfer für J. Zingg.

Zelgli

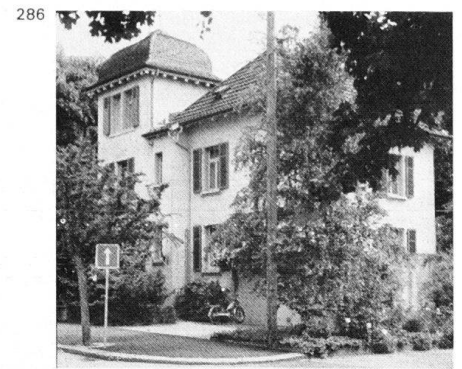
Hügeliges Gelände im Süden der Stadt zwischen *Oberholzstrasse*, *Schanzmätteli*, *Rosengarten*, *Entfelderstrasse* bis *Binzenhof*. Noch um 1900 offenes Wiesland, dann bevorzugtes Gelände für Wohnquartiere. Auch Name der Wohnkolonie *Pestalozzistrasse* Nrn. 25–41.
Lit. 1) W. Doebeli, *Das Aarauer Zelgli* vor 60 Jahren, in: *Aarauer Njbl.* 1969, S. 56–69.

Zelglistrasse

Hauptverbindung im Zelgliquartier zwischen der *Entfelderstrasse* und dem *Oberholz*. 1908 machte Conradin Zschokke, Besitzer des Buchenhofs (siehe *Entfelderstrasse* Nrn. 18, 20), der Stadt das Angebot zur Erstellung einer Verbindungsstrasse von der *Entfelderstrasse* zur *Hohlgrasse* (Ausführung 1909, gleichzeitig Ausbau der *Hohlgrasse*). Bevorzugtes Villenquartier, entstanden mehrheitlich in den 1920er Jahren.
Lit. 1) W. Doebeli, *Das Aarauer Zelgli*, in: *Aarauer Njbl.* 1969, S. 65.

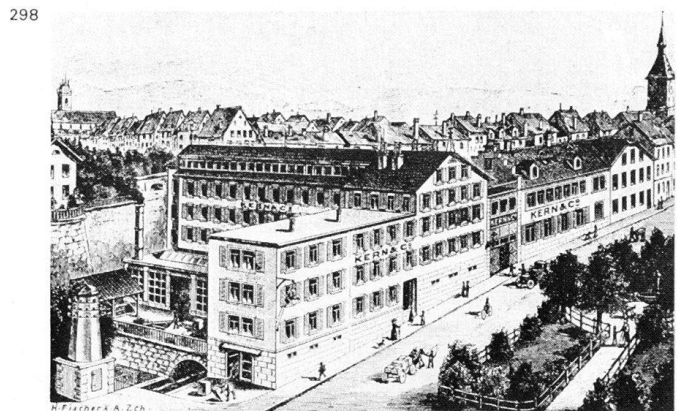
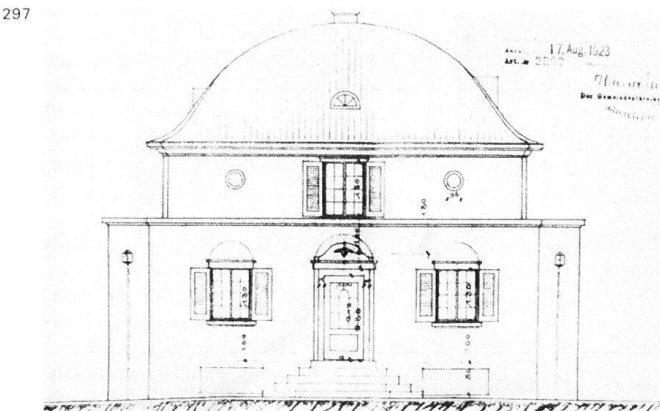
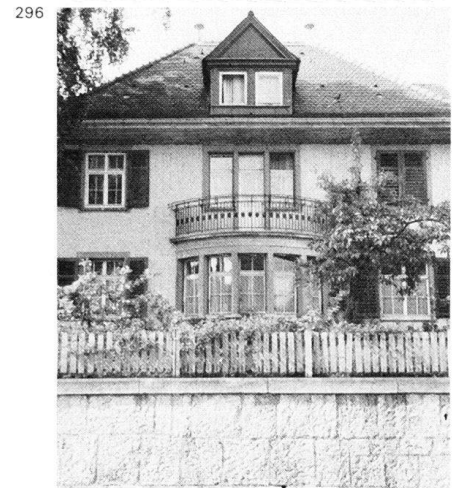
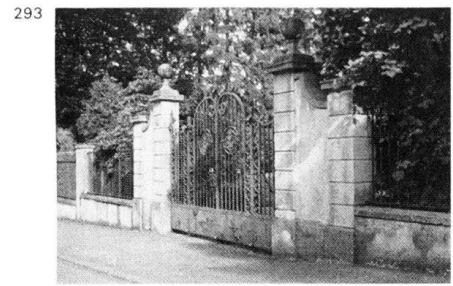
Nrn. 1a, 1b Doppelwohnhaus unter Walmdach, erbaut 1925.

Nr. 3 Einfamilienhaus, erbaut 1923 von Walter Richner auf eigene Rechnung. Zentrierter Bau mit zurückgesetztem Obergeschoss und haubenförmigem



- gem Walmdach. Unkonventioneller Baukörper im Art-Déco-Stil. Protokoll zur Baueingabe: «Das projektierte Gebäude weicht stark von der Form der Einfamilienhäuser ab, doch kann rechtlich kaum dagegen eingewendet werden... Der Gemeinderat empfiehlt Herrn Richner, ein Gebäude, das besser der hier gebräuchlichen Form von Einfamilienhäusern entspricht, zur Ausführung zu bringen.» Bei der Ausführung machte Richner keine Konzessionen. Baugesuch: 18. 7. 1923. Baupläne im Stadtmuseum Alt Aarau.
- 294 **Nr. 5** Einfamilienhaus, erbaut 1925–1926 von Walter Richner für Direktor Balthasar.
- Nr. 9** Chalet, erbaut 1902–1903 vom Baugeschäft M. Zschokke für S. Doebeli. Baugesuch: 19. 9. 1902.
- 295 **Nr. 13** Einfamilienhaus mit tiefgezogenem Mansarddach, erbaut 1912 von Paul Siegwart.

- Nrn. 25, 27** Doppel-einfamilienhaus für Angestellte der Firma Bally, entworfen 1918 von Walter Real (Olten). Ausführung durch die Baugesellschaft AG Schönenwerd. Baugesuch: 14. 9. 1918.
- Nr. 37** Einfamilienhaus, erbaut 1923 von David Suter. Giebelständiger Bau mit Palladio-Motiv.
- Nr. 39** Einfamilienhaus, erbaut 1924. Neubarockbau mit Pyramidendach.
- 292 **Nr. 45** Einfamilienhaus, erbaut 1926 von Otto Senn für Kaufmann Hans Porrer-Moser. Repräsentativer Neubarockbau. Bemerkenswertes Schmiedeeisentor an der Waltherburgstrasse. Baugesuch: 2. 3. 1926.
- 293 **Nr. 6** Einfamilienhaus, erbaut 1919–1920 von Künzle & Suter für Max Gloor. Neubarockbau mit ausgebauter Mansarde. Baugesuch: 26. 12. 1919.
- 296 **Nr. 8** Einfamilienhaus, erbaut 1912 von F. Schnetz für Betriebsleiter Grosen. Baugesuch: 4. 4. 1912.



Nrn. 10, 12 Doppelfamilienhaus, erbaut 1921–1922 von A. Buser auf eigene Rechnung. Erhöhte Mittelpartie mit Verandavorbau. Baugesuch: 7. 7. 1921.

Ziegelrain

Einst Teilstück des Stadtgrabens. Am hier durchfliessenden Nebenkanal des *Stadtbaches* etablierten sich schon früh Mühlen sowie Handwerks- und Industriebetriebe. Der Bach mit starkem Gefälle lieferte auch dem Betrieb von Jakob Kern (s. u.) und der 1857 von Hammer Nr. 42 hierher verlegten **Zementmühle** von Albert Fleiner die nötige Wasserkraft (siehe *Erlinsbacherstrasse* Nr. 53).

298 **Nr. 18** Ehemalige Fabrikationswerkstätten für Präzisionsmechanik der Firma Kern & Co. Unregelmässige, 1857 24 begonnene und bis 1919 stets erweiterte Baugruppe über dem *Stadtbach*. Hoher, giebelständiger Mittelbau, erstellt von

Architekt und Baumeister Fritz Kern, Sohn des Firmengründers. Betrieb an die Schachenallee verlegt 1920. Lit. 1) *SPWT* 33 (1980), S. 24–26.

Zollrain

Der Name ist schon im 16. Jahrhundert nachweisbar. Zwischen innerem Tor und Zollhaustor befand sich eine sehr steile Auffahrt. Korrektionsplan für den Zollrain, 1827 von Rudolf Kaeser (Stadtbauamt, Planslg., Mappe 29); Ausführung 1828–1830, wobei die einengenden Torbauten und zwei Häuser entfernt wurden. Weitere Korrektionsarbeiten 1835 sowie 1850 beim Bau der Kettenbrücke (siehe *Aarebrücke*). Dadurch entstand vom Brückenkopf bis zum Adelbändli eine breite, mässig ansteigende Rampe.

Brunnen von 1878 in der Achse des Zollrains, am Adelbändli. Lit. 1) *Kdm AG I* (1948), S. 24, 35–36.

2) *Festschrift Aarebrücke 1949*, S. 22. 3) *Aaraauer Njbl 1978*, S. 45.

Nr. 12 Zollhaus, erbaut 1770. Bei der Korrektion des Zollrains wurde vom erhöhten Strassenniveau ein Brücklein zum Obergeschoss gebaut.

Nr. 18 Hotel Kettenbrücke, als neues Zollhaus erbaut 1828–1830. Verkauf mit Tavernenrecht, 1838 an J. G. Hagnauer, der 1840 ein Nebengebäude anfügen liess. 1842 übernahm Xaver Grob, Besitzer einer Camera obscura, das Gasthaus. 1852 wurde vom Besitzer Samuel Geissberger der Name Kettenbrücke eingeführt. Klassizistischer Hauptbau, gegen den Zollrain dreigeschossig, mit Balkon in der Mittelachse. Gegen Süden zurückversetzter Anbau mit Rundbogenfenstern. Lit. 1) *Festschr. Aarebrücke 1949*, S. 30.

Zurlindeninsel
Siehe *Rüchlig*.